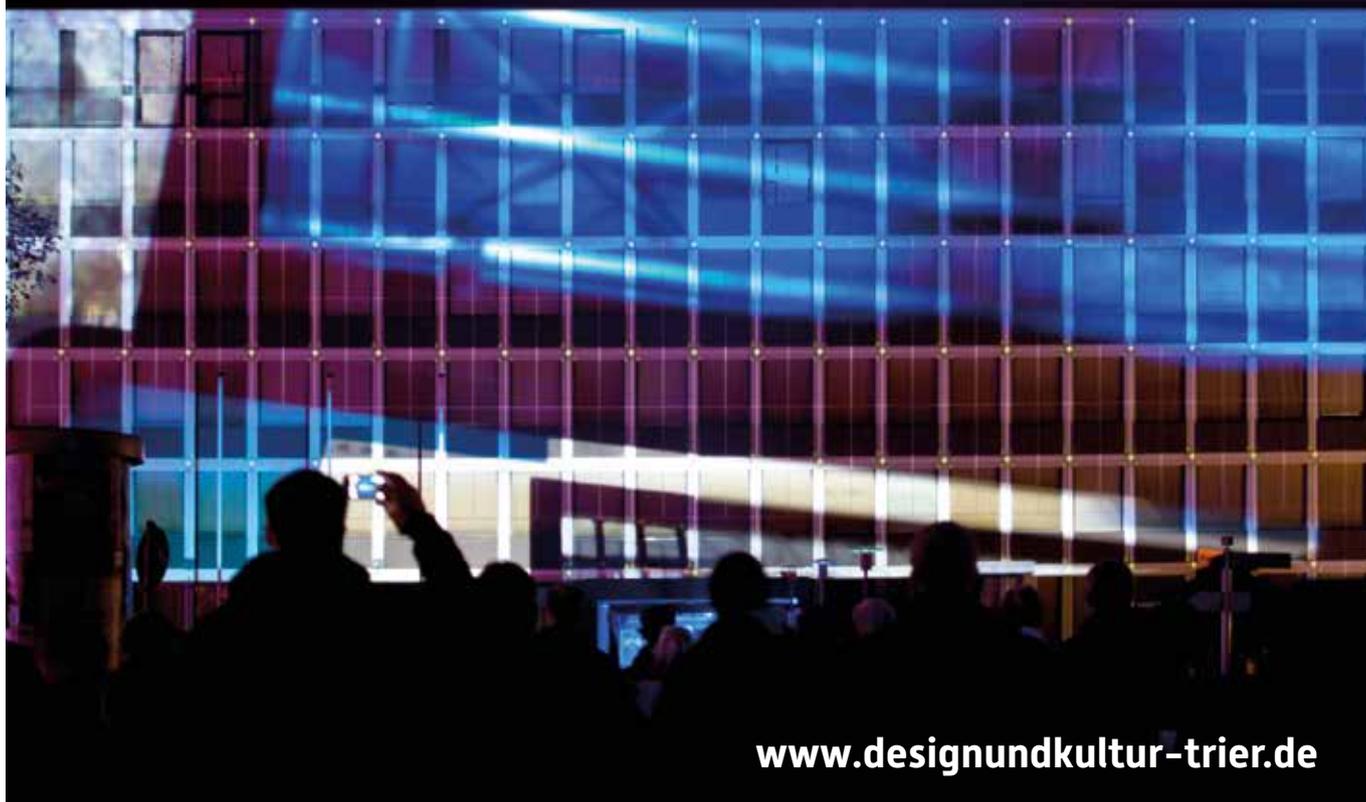


CAMPIN

Design- und Kultur- und Tage Trier

12.-14.
Oktober
2018

Ausstellungen | Vorträge
Installationen | Gebäude-
projektionen | Interdisziplinäres
Symposium | Film & Bühne u.a.:
FR 12.10. Open House: Infotag
FR 12.10. Eröffnung: 19:00 Uhr
SA 13.10. Modenschau: 19:30 Uhr



www.designundkultur-trier.de

HAUPTCAMPUS SCHNEIDERSHOF

Kreativwirtschaft

Kooperation zwischen dem Fachbereich Wirtschaft und der Wirtschaftsförderung der Stadt Trier

CAMPUS GESTALTUNG

Design- und Kultur- und Tage 2018

12. bis 14. Oktober 2018
Kooperation zwischen dem Fachbereich Gestaltung und der Stadt Trier

UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD

myStory

Eva Kern berichtet über ihre kooperative Promotion

JOIN the FUTURE
JOIN the TEAM

NATUS

INDUSTRIAL SOLUTION SYSTEMS

JETZT BEWERBEN!

Wir suchen
FACHKRÄFTE

und
AZUBIS



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Schon das Cover des neuen Campino verrät: Der Herbst in Trier wird alles andere als trüb und grau! Die Design- und Kulturtage Mitte Oktober bringen zum zweiten Mal mit Ausstellungen, Installationen, Workshops und Diskussionsrunden neue Ideen nach Trier und präsentieren zugleich die Vielfalt und Schaffenskraft der Design- und Kulturszene der Römerstadt. Sie bieten Gelegenheit, den Campus Gestaltung und die Hochschule Trier hautnah kennenzulernen und sich von den Arbeiten der Studierenden, der Lehrenden und ihrer zahlreichen Gäste inspirieren zu lassen. Ein Höhepunkt der Design- und Kulturtage wird die legendäre Modenschau sein, die in diesem Jahr unter dem Titel „Crovement“ in der Arena Trier stattfindet. Um Ihnen einen Einblick in das vielseitige Programm zu geben, das die Design- und Kulturtage für Sie bereithalten, haben wir diesem Event einen besonderen Platz im aktuellen Campino gewidmet.

Besonders gefreut hat die Redaktion, dass die Umgestaltung des Campino so positiv aufgenommen wurde. Neben dem veränderten Design möchten wir die konzeptuellen Veränderungen auch in diesem Heft weiterführen und daran festhalten, regelmäßig Beschäftigte und Studierende unserer Hochschule im persönlichen Interview vorzustellen und darüber zu berichten, wie diese tagtäglich die Hochschule mit Leben füllen. Nicht nur die Arbeitsfelder stehen bei unseren Interviews im Mittelpunkt, sondern der Campino gewährt Ihnen darüber hinaus persönliche Einblicke.

Sie können also auch in dieser Ausgabe gespannt sein – auf die Design- und Kulturtage und darauf, warum der Leiter des Akademischen Auslandsamts auf Reisen alles probiert, was er auf den Straßenmärkten ferner Länder an Gekochtem und Gebratenem entdecken kann.



INHALT

CAMPINO 2/2018



4 Mit Wirtschaftsminister Volker Wissing nach China

8 Exzellent in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit

11 Hochschule Trier besucht die deutsch-jordanische Hochschule Amman

12 Europawoche am Umwelt-Campus mit französischer Partnerhochschule

16 Flower Power auf dem Hügel der Universität Opole - Kunstinstallation für 100 Jahre Unabhängigkeit Polens

20 Cable-Camp 2018 des Fachbereichs Technik

22 Titelthema: Design- und Kulturtag 2018

Design- und Kulturtag Trier

12.-14. Oktober 2018

Informationen zu dem Programm sowie den Ausstellungen und Events.

44 Data Mining Cup 2018 – Mit Data Science die Zukunft vorhersagen

46 Neuigkeiten aus dem Auslandsamt der Hochschule Trier

48 Im Dialog mit Christoph Lex Leiter Akademisches Auslandsamt

54 Internationale Summer School „It-Fundamentals of National Park Monitoring“

58 Neuigkeiten aus dem Greater Green Meta Cluster

60 Firmenkontaktmesse: Ein Erfolgskonzept der Hochschule Trier

63 IoT-Pilot bringt das Internet der Dinge in den Mittelstand

64 Kunst im Park: Zu Gast bei Heide Prinzessin von Hohenzollern

68 Kurz informiert



48



→ 58



→ 74



→ 60



→ 80



→ 104

DIE NACHHALTIGE
GESELLSCHAFT.
EINE UTOPIE?

70 **Praxissemester** als angehender Bauingenieur in Indien

74 **Kreativwirtschaft Trier:** Kooperation zwischen dem Fachbereich Wirtschaft und der Wirtschaftsförderung Trier

80 **my story:** Eva Kern

88 **Kooperative Promotionen** an der Hochschule Trier weit über dem Bundesdurchschnitt

90 **Auf die richtige Installation kommt es an!**

93 **Erste Absolventinnen** im Studiengang Logopädie

94 **Robotix-Academy**

97 **„Payback für die Umwelt“ – „Track it! Trier“ – „Römerbildung“**

98 **Marx Guide –** Intermedia Designer entwickeln Stadtführer als Web-App

101 **Tell your Town –** Sprache lernen, Integration fördern

104 **Ringvorlesung** „Die nachhaltige Gesellschaft. Eine Utopie?“

106 **Veranstaltungskalender**

108 **Impressum**

MIT WIRTSCHAFTSMINISTER VOLKER WISSING NACH CHINA

✎ Christina Schwardt

Hochschulpräsident Prof. Dr. Norbert Kuhn nahm im Frühjahr 2018 an einer Delegationsreise des Landes Rheinland-Pfalz nach China teil. Die Reise führte durch die Städte Xi'an, Fuzhou und Xiamen, die neben den bekannten Handelsmetropolen wie Shanghai an Bedeutung gewinnen. Ziel aus Sicht der Hochschule war es, neue Kooperationsmöglichkeiten mit chinesischen Hochschulen zu erschließen und bestehende Kontakte zu vertiefen. Neben Kooperationsgesprächen und einem politischen Programm besuchte die 42-köpfige Delegation aus Rheinland-Pfalz auch deutsche Firmen und Projekte vor Ort, um aus erster Hand Informationen zu Chancen und Risiken in China zu erhalten. Auf den Abendempfangen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft konnten anschließend die Kontakte vertieft werden.

Xi'an

Die Hauptstadt der Provinz Shaanxi in Zentralchina ist mit mehr als 8 Millionen Einwohnern keineswegs eine Kleinstadt. Über 1000 Jahre lang war Xi'an die Hauptstadt des chinesischen Kaiserreiches und ehemals der Ausgangspunkt der historischen Seidenstraße, auf der Waren von China nach Europa transportiert wurden.

Im Westen kennt man Xi'an vor allem aufgrund der weltberühmten Terrakotta-Armee in der monumentalen Grabstät-

te des ersten chinesischen Kaisers Qin Shi Huang Di. Über 8 000 lebensgroße und von Hand geformte Soldatenfiguren sollten den Kaiser im Totenreich beschützen. Die Terrakotta-Armee gilt heute als einer der sensationellsten archäologischen Funde des 20. Jahrhunderts.

Das offizielle Programm in Xi'an begann mit einem Rheinland-Pfalz-Event im Delegationshotel. Nach einer Vorstellung des Wirtschaftsstandortes Rheinland-Pfalz bot eine Kooperationsbörse viele Gesprächsmöglichkeiten mit potenziellen chinesischen Kooperationspartnern. Am Nachmittag besuchte Präsident Kuhn die Xi'an Aeronautical University, bevor am Abend der Weiterflug nach Fuzhou anstand.

Fuzhou

Fuzhou ist die Hauptstadt der Provinz Fujian und eine wichtige Hafenstadt an Chinas Südküste. Seit 1989 sind Rheinland-Pfalz und Fujian bereits partnerschaftlich verbunden. Im Rahmen eines gemeinsamen Treffens mit Anja Feege, Direktorin der Rheinland-Pfalz Akademie Fujian, konnten Kontakte zur Fuzhou University aufgebaut werden. Die Fuzhou University ist Teil eines Förderprogrammes der chinesischen Regierung, um chinesische Spitzenhochschulen zu unterstützen und sie auf internationales bzw. sogar auf Weltniveau zu bringen. Die Fuzhou University zeigte sich sehr interessiert an einer Kooperation mit der Hochschule

TERRAKOTTA-ARMEE: ÜBER 8 000 LEBENSGROSSE SOLDATENFIGUREN

FRANKFURT
am Main

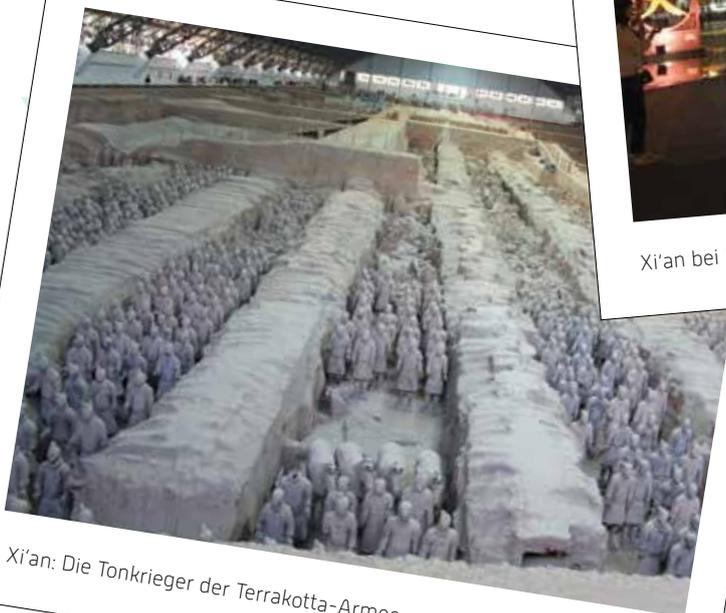




Kooperationsgespräche mit Hochschulen aus Xi'an



Xi'an bei Nacht



Xi'an: Die Tonkrieger der Terrakotta-Armee.



Treffen mit Fachbereichsvertreterinnen und -vertretern der Fuzhou University.

FUZHOU



Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing bei framas Kunststofftechnik in Fuzhou

Trier im Bereich des Austausches von Studierenden und Lehrenden sowie Möglichkeiten gemeinsamer Forschung. Ein Gegenbesuch von Vertretern der Fuzhou University wurde direkt verabredet und fand im Mai statt.

Gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing wurden auch zwei deutsche Firmen vor Ort in Fuzhou besichtigt: Das Mercedes-Benz Werk Fujian (Fujian Benz Automotive Co., Ltd.) sowie die Firma framas Kunststofftechnik (framass Fuzhou Ltd.), ein Hersteller von Kunststoffschuhsohlen für Adidas, Reebok, Nike, etc. aus Pirmasens.

Xiamen

Die letzte Station der Reise führt die Delegation nach Xiamen. Die boomende Hafenstadt an der Südküste Chinas ist Partnerstadt von Trier.



Die gesamte Delegation besichtigt das Werk von framass Kunststofftechnik in Fuzhou.

XIAMEN




Prof. Kuhn überreicht dem Präsidenten der XMUT eine Karl-Marx-Statue

Präsident Kuhn besuchte dort die Xiamen University of Technology, eine Partnerhochschule der Hochschule Trier, mit der seit 2015 ein Kooperationsvertrag besteht. Neben vertiefenden Kooperationsgesprächen zwischen den Präsidenten und mit verschiedenen Fachbereichsvertretern hielt Prof. Dr. Kuhn eine Gastvorlesung zur Rolle der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland.

Das Treffen unterstrich die guten Beziehungen zwischen beiden Hochschulen und verdeutlichte das gemeinsame Interesse am Ausbau einer intensiven partnerschaftlichen Kooperation. „Wir möchten uns in Zukunft noch stärker internationalisieren und insbesondere den Studierendenaustausch vorantreiben. Hier sehen wir in China sehr gute Möglichkeiten“, so Präsident Kuhn.



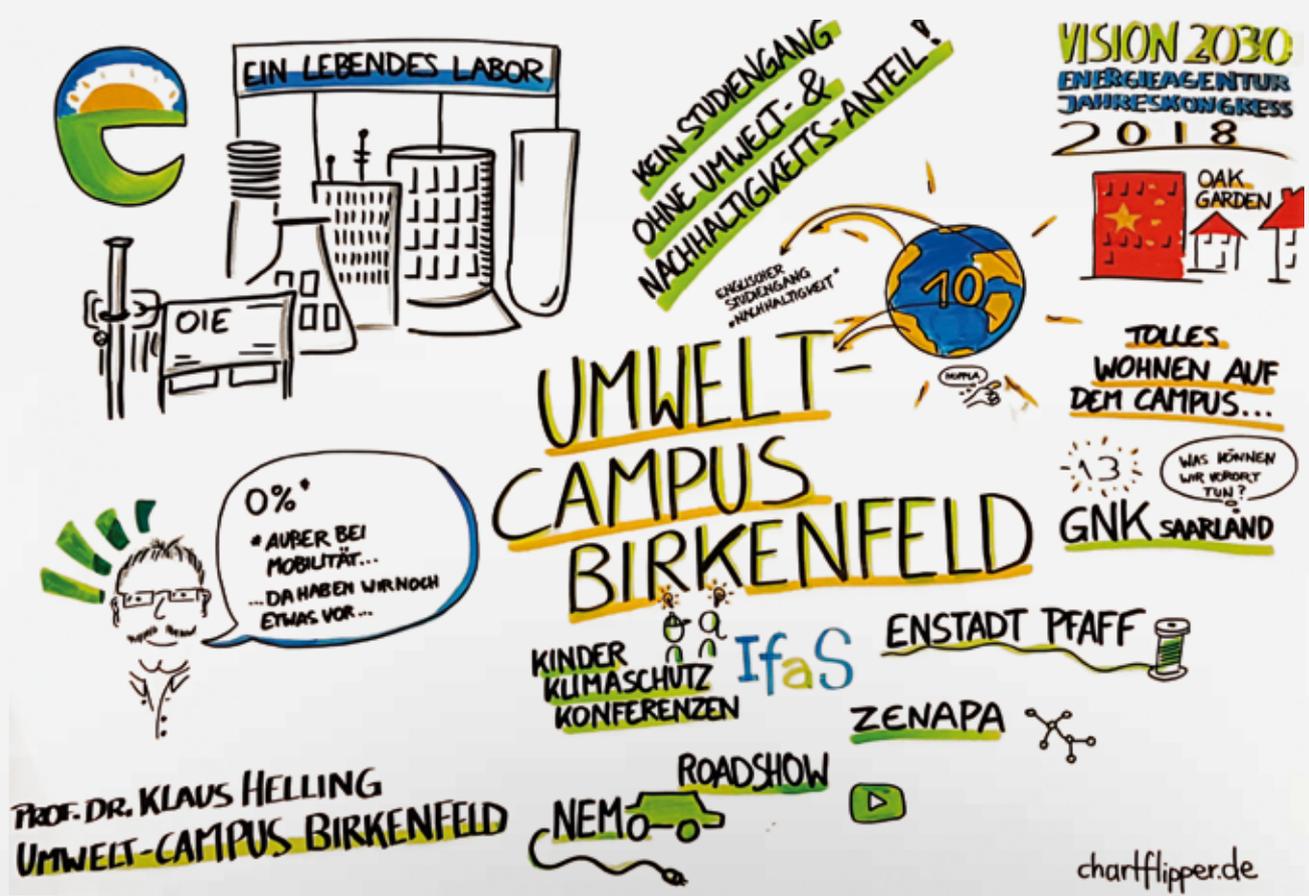
Traditionelle chinesische Tee-Zeremonie



Park auf der Insel Gulangyu in Xiamen



Der Präsident hält eine Gastvorlesung an der XMUT vor chinesischen Studierenden.



chartflipper.de



EXZELLENT IN SACHEN KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

 Prof. Dr. Klaus Helling

Am 14. Juni 2018 hatte die Energieagentur Rheinland-Pfalz bereits zum sechsten Mal die an der Energiewende beteiligten Multiplikatoren und Entscheidungsträger im Land zu ihrem Jahreskongress eingeladen. Sechs Fachforen und weitere Vorträge, boten die Möglichkeit, Anregungen auszutauschen sowie praktische Handlungsoptionen aufzuzeigen. Nach der Begrüßung durch Thomas Pensel, den Geschäftsführer der Energieagentur, stellte Thomas Griese, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz den aktuellen Stand der Strom-, Wärme und Energiewende mit besonderem Augenmerk auf Rheinland-Pfalz dar. Er stellte fest, dass Rheinland-Pfalz

in Sachen Klimaschutz besser als die Bundesrepublik Deutschland insgesamt steht und das selbst gesteckte Ziel der CO₂-Reduktion im Land um 40% bis 2020 im Vergleich zu 1990 mit bereits realisierten 37% fast erreicht habe. Viel Potenzial besteht immer noch im Bereich Wärme und in Sachen Mobilität stiegen die CO₂-Emissionen auch in Rheinland-Pfalz immer noch an. Es gelte also nicht nur die fehlenden drei Prozentpunkte bis 2020 einzusparen, sondern die wirkliche Herausforderung läge in der Erfüllung der Re-

duktionsziele bis 2050, die für Rheinland-Pfalz mit 90 % Einsparung gegenüber 1990 sehr ambitioniert sind.

Alle Fachforen und die beiden Keynotes wurden mit Hilfe des Graphic Recording grafisch zusammengefasst. Graphic Recording dient als visuelle Unterstützung, um zentrale Botschaften gesprochener Worte visuell verständlich darzustellen und Schlüsselaussagen in Form von Postern festzuhalten. Die Grafiken entstanden zeitgleich während der

Vorträge und stellen jeweils einzigartige Dokumente dar, die von der Agentur chartflipper aus Kaiserslautern im Auftrag der Energieagentur realisiert wurden (www.chartflipper.de).

Diese Gedanken griff Dr.

Franz Alt - Journalist, Autor und ein Urgestein der Energiewende in Deutschland – in seiner Keynote auf. Der Titel seines mitreißenden Vortrags „Gewinn durch Sinn – die neue Philosophie des Wirtschaftens und nachhaltige Politik“ fasst seine Forderungen und Beobachtungen gut zusammen. Er appellierte an Wirtschaft und politische Entscheidungsträger ihre Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung wahrzunehmen und Gewinne nicht auf Kosten der Natur und der Menschen zu machen. Er eröffnete einen globalen Blick auf die Energiewende und forderte, dass Deutschland mehr tun müsse, um im globalen Kontext nicht zurückzufallen.

Die zweite Keynote beim diesjährigen Jahreskongress hielt Prof. Dr. Klaus Helling vom Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier. Sein Thema: „Umwelt-Campus Bir-

UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD – NR. 1 IM GREENMETRIC-RANKING FÜR „ENERGIE UND KLIMA“



Live Illustration von Thorsten Ohler

Foto: Energieagentur Rheinland-Pfalz



Preisträger der Klimaschutzplakette H.ausgezeichnet 2018

Foto: Energieagentur Rheinland-Pfalz

HOCHSCHULE TRIER BESUCHT DIE DEUTSCH-JORDANISCHE HOCHSCHULE IN AMMAN

 Prof. Dr. Georg Schneider

Professoren aus den Fachbereichen Informatik und Wirtschaft sowie der Leiter des Rechenzentrums am Standort Trier waren Anfang März in Amman, um ihrer Partnerhochschule einen Besuch abzustatten.

Die Hochschule Trier ist Gründungsmitglied des IT-Netzwerkes der Deutsch-Jordanischen Hochschule (GJU). Seit 2006 nimmt die Hochschule regelmäßig jordanische Studierende für ihr „Deutschlandjahr“ auf. Was in der Informatik begann, hat sich mittlerweile auf andere Fachbereiche der Hochschule Trier und das Rechenzentrum in Trier ausgedehnt. Dort haben ebenfalls mehrere Mitarbeiter der GJU einen Aufenthalt verbracht und sich fachlich mit ihren deutschen und jordanischen Kollegen ausgetauscht.

Bei ihrem Besuch an der GJU konnten sich die Delegationsmitglieder von der guten Ausstattung der Hochschule überzeugen. In den Laboren der Informatik präsentierten die jordanischen Kollegen ihre Forschungsprojekte. In den nachfolgenden gemeinsamen Workshops und in Gesprächen mit den für den Studierendenaustausch zuständigen Kollegen wurde über zukünftige Projekte und über eine Intensivierung der bestehenden Kooperationen diskutiert. In der Folge konnte ein erfolgreicher Erasmus+ Drittländer-Antrag gestellt werden. Von Mitte Juni bis Mitte Juli gab es einen weiteren Austausch im Rechenzentrum Trier mit Kollegen der GJU.



Die Bilder zeigen die Delegation gemeinsam mit der Hochschulleitung der GJU und auf dem Campus vor dem Wappen der GJU.



DEUTSCH-FRANZÖSISCHES TANDEMPROJEKT VOM 06.05. – 12.05.2018

EUROPAWOCHE AM UMWELT- CAMPUS MIT FRANZÖSISCHER PARTNERHOCHSCHULE

↳ Soraya-Lisa Platz



DAS PROJEKT FÖRDERTE DIE INTERKULTURELLE ZUSAMMENARBEIT VON STUDIERENDEN, WODURCH DIE SPRACHQUALITÄT VERBESSERT WURDE, DA AUF EINE ZWEISPRACHIGE DURCHFÜHRUNG DER AUFGABEN GEACHTET WURDE.



Soirée française, Foto Soraya-Lisa Platz

Im Rahmen der Europawoche 2018 mit dem thematischen Schwerpunkt „Das deutsch-französische Tandem: Motor der europäischen Einigung“ fand am Umwelt-Campus der Workshop „Erneuerbare Energien interkulturell erleben“ vom 6. bis 12. Mai 2018 statt, der u.a. von der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz gefördert wurde. Am Sonntag, den 6.5.2018 startete der deutsch - französische Workshop, an dem 9 Studierende des UCB und 11 Studierende der französischen Partnerhochschule IMT Mines Albi teilnahmen. Im Vorfeld des Workshops stellten sich die Studierenden gegenseitig in einem Voicethread Video vor, in dem sie über sich selbst, ihr Studium und ihre Berufswünsche sprachen. Mit Hilfe der beiden Dozentinnen Frau A. Sens (UCB) und Mme K. Auffret (IMT) fanden sich die Paare schnell und über ein frei gewähltes Medium nahmen sie Kontakt miteinander auf. Das Projekt förderte die interkulturelle Zusammenarbeit von Studierenden, wodurch die Sprachqualität verbessert wurde, da auf eine zweisprachige Durchführung der Aufgaben geachtet wurde. Es wurden Aufgaben und Probleme gemeinsam, bilingual bearbeitet und gelöst. Jedes Tandempaar musste sich mit einem Aspekt der Erneuerbaren Energien auseinandersetzen und seine Ergebnisse nicht nur in einer gemeinsamen Präsentation vorstellen, sondern auch auf einem Poster dokumentieren.

MAI 06 Am Sonntag, den 6.5. machten sich die Studenten der IMT Mines Albi auf den Weg zum Umwelt-Campus in Birkenfeld. Nach einer Anreizezeit von ca. 11 Stunden wurden die französischen Gäste am

frühen Abend von uns mit heimattypischen Gerichten in Empfang genommen und lernten sich endlich bei einem Glas Wein, interessanten Gesprächen und viel Lachen persönlich kennen.

MAI 07 Der nächste Tag begann um 9.00 Uhr mit einer Campusführung, bei der den französischen Gästen der Campus und dessen energetisches Konzept vorgestellt wurde. Die Führung umfasste neben dem Campusgelände auch die Besichtigung des Kellers, sowie des Daches, damit die Partnerstudenten einen Eindruck von der Energieversorgung am Campus erhielten und einen persönlichen Vergleich zwischen dem deutschen und französischen Energiekonzept ziehen konnten. Am Nachmittag diskutierten wir mit Prof. Dr. te Heesen, Professor für den Studiengang Erneuerbare Energien am UCB, nach dessen Vortrag Energiekonzepte /-versorgung in Frankreich und Deutschland. Nachmittags wurde der Tag in den Tandemgruppen Revue passieren gelassen. Es wurde zudem eine zweisprachige Zusammenfassung und ein Quiz pro Tandempaar auf „Quizizz“ erarbeitet und gelöst.

MAI 08 Der Dienstag startete mit einem Vortrag von Herrn M. Wartenphul, Mitarbeiter der Energieagentur Rheinland-Pfalz, der einige Projekte der Agentur vorstellte. Am Nachmittag stand der Besuch der Energielandschaft Morbach auf dem Programm: nach der Theorie des Vortrages am Vormittag wurden uns am Nach-

mittag Praxisbeispiele gezeigt und erläutert. So wurden uns unter anderem die Funktionsweise von Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen, Biomasse und Kraftwärmekopplung vorgestellt. Es wurde die Möglichkeit geboten, die Funktionalität und einzelne Prozesse hautnah zu sehen und Fragen zu einzelnen Projektschritten zu stellen. Zum Abschluss des Tages wurde ein Barbecue oder wie es gerne von unseren französischen Kollegen genannt wurde „ein Grill“ organisiert. Der Abend klang bei gemütlichem Beisammensein und deutschen und französischen Gesellschaftsspielen aus.

MAI 09 Mittwoch war für den Großteil der Gruppe der schönste Tag. Vormittags wurde den französischen Studierenden optional die Möglichkeit geboten, Lehrveranstaltungen zu besuchen oder alternativ in der Tandemgruppe an ihrem Projekt zu arbeiten. Nachmittags startete dann die Wanderung durch den Nationalpark unter der Leitung von Prof. Dr. Fischer-Stabel.

Bei wunderbarem Wetter und höchst informativen Erklärungen zum Nationalpark und Borkenkäferbefall marschierte die Gruppe zu dem wohlverdienten Picknick mit dem wunderbaren Namen „Waldtischlein deck dich - aus der Natur in der Natur“, dessen Konzept das Motto voll und ganz wieder widerspiegelt. Alle angebotenen Speisen und Lebensmittel waren aus eigenem Anbau und eigener Herstellung. Der dazu gereichte Apfelsaft war natürlich aus Birkenfeld. Das Picknick wurde liebevoll und herzlich angeboten und präsentiert. An dieser Stelle ist ein großes Lob an die Idee und die Umsetzung. Der Tag war für alle ein Erlebnis besonderer Art.

MAI 10 Der 10.05. war in Deutschland ein gesetzlicher Feiertag. Dennoch haben wir UCB-ler gerne den Tag mit unseren Tandempartnern verbracht. Nachdem vormittags gemeinsam wieder an den Projekten und den Arbeitsaufträgen gearbeitet wurde, stand zur Stärkung ein gemeinsames Mittagessen an.

Anschließend führen alle geschlossen nach Trier, wo die deutsch- französische Tandemgruppen gegeneinander zu einer Online Stadtrallye antreten mussten. Mit der App „Actionbound“ und von Frau Auffret und Sens ausgedachten Fragen ging es einmal quer durch die Stadt. Die Gewinner der Rallye wurden am nächsten Tag ausgewertet, bekanntgegeben und mit kleinen Preisen belohnt.

MAI 11 Der vorletzte Tag war wieder sehr produktiv und arbeitsreich. Die Studierenden mussten in ihrer Gruppe ihre Projekte vorstellen. Aufgabe war es, unter anderem ein Plakat mit den Arbeitsergebnissen zu entwerfen. Diese wurden vormittags in der Aula des Umwelt-Campus ausgestellt und die jeweiligen Tandempaare beantworteten fleißig die Fragen der Besucher. Diese durften auch schon einen Blick auf das Online Magazin Madmagz werfen, in denen die Tandems jeden Tag des Workshops bilingual dokumentierten.

Der Nachmittag war für die einzelnen Präsentationen mit Fragen und Diskussionen reserviert. Dabei musste der UCB-ler Französisch und der Mines Studierende Deutsch sprechen. Die anfänglichen Bedenken, die Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache vorstellen zu müssen, waren schnell verflogen und die Studierenden traten souverän vor ihre Zuhörer. Alle Präsentationen wurden mit Bravour vorgetragen. Die Gruppen waren sehr gut vorbereitet und es wurden tolle Präsentationen gezeigt. Nach den erfolgreichen Vorträgen wurden wir von unseren französischen Freunden mit einem Abendessen überrascht. Sie verwöhnten uns mit französischen Spezialitäten wie Crêpes, verschiedenen Quiches und der landestypische Salate niçoise durfte nicht fehlen.

MAI 12 Am nächsten Morgen führen die französischen Studierenden dann in der Frühe wieder zurück in Richtung Albi.

Die französischen und die deutschen Studierenden waren sich in der Evaluation des Workshops einig, dass unsere gemeinsam verbrachte Woche eine außerordentliche Erfahrung war: die anfänglichen Bedenken und Hemmungen, sich in der Fremdsprache zu unterhalten, gemeinsam Arbeitsaufträge zu erledigen und an einem Projekt zu arbeiten, verflogen schnell. Nicht nur „sprachlich fit“ fühlten wir uns nach dem Workshop, wir durften auch „interkulturelle Teamarbeit“ erfahren, was für das spätere Berufsleben sehr wichtig ist.

Mein persönliches Fazit: Ich kann allen Studierenden nur empfehlen, an einem Tandemprojekt teilzunehmen. Man gewinnt dadurch nicht nur eine tolle Erfahrung, sondern auch Freunde. Wir freuen uns alle schon auf den Gegenbesuch im Oktober und sind gespannt welche spannenden Ausflüge und Projekte uns in Albi erwarten.

↓
Campusführung
Foto Soraya-Lisa Platz



←
Tandemgruppe
Foto Soraya-Lisa Platz
↓
Soirée allemande
Foto Soraya-Lisa Platz



↑
Energiewelt, Foto Soraya-Lisa Platz

↗
Tandemgruppe, Foto Soraya-Lisa Platz

→
Carmen und Wilfried, Foto Soraya-Lisa Platz





FLOWER POWER AUF DEM HÜGEL DER UNIVERSITÄT OPOLE – KUNSTINSTALLATION FÜR 100 JAHRE UNABHÄNGIGKEIT POLENS

← Annina Baeger

Zwischen dem Fachbereich Kunst der Universität Opole und dem Fachbereich Gestaltung der Hochschule Trier besteht seit 2009 eine enge Partnerschaft. Interdisziplinäre Projekte, Forschungsvorhaben, internationale Konferenzen und die Kooperationen in der Lehre intensivieren und pflegen das partnerschaftliche Verhältnis. Anlässlich der Feierlichkeiten zur 100-jährigen Unabhängigkeit Polens initiierte die Fachrichtung Kommunikationsdesign des Fachbereich Gestaltung die Kunstinstallation „Blumen der Unabhängigkeit“.

Gemeinsamer Workshop

Prof. Anna Bulanda-Pantalacci, Annina Baeger (Studentin MA) und Silvia Gessinger (Dipl. Des. MA) von der Hochschule Trier haben gemeinsam mit der Partnerhochschule, der Universität Opole (Fachbereich Kunst) und der Stadt Opole einen dreitägigen Workshop durchgeführt, an dem 37 Studierende der Universität beteiligt waren. Die Realisierung einer Licht- und Kunstinstallation aus über 400 wasserdichten Origami Blüten wurde als Zielvorhaben dieses Workshops formuliert.

Auf einem zentralen Platz des Universitätsgeländes wurden die Blumen auf schwingenden Stäben für mehrere Wochen positioniert. Die Kunst des Papierfaltens, die eine sehr lange Tradition hat, kommt ursprünglich aus Japan und China. Die Historie sowie Methoden und Techniken dieser einzigartigen Faltkunst wurden in einem Vortrag von Annina Baeger den Studierenden erläutert und durch Bildmaterial visuell unterstützt. Im Anschluss an die Präsentation, die den Prolog des Workshops bildete, folgten drei Tage des intensiven Faltens und Klebens. Die dadurch geschaffene positive Gruppendynamik sowie die gute Arbeitsatmosphäre stärkten den Zusammenhalt unter den Studierenden und förderten somit auch die Kreativität sowie die künstlerische Freiheit.

Warum die Origami Technik?

Mittels der Faltkunst Origami entstehen stilisierte, mehrdimensionale Objekte und Figuren. Die Stilisierung stellt dabei eine Abstraktion und zum Teil auch Reduktion einer detaillierten dreidimensionalen Vorlage dar. Durch die Faltung eines einfachen Papierblattes werden somit komplexe Formen geschaffen.



Fotos: Annina Baeger und Silvia Gessinger

Die Installation und ihre Bedeutung

Unter einer großen Beteiligung der Studierenden, Hochschullehrern und Bewohnern wurden die Blüten am 04. Juni 2018 gemeinsam „gepflanzt“. Viele Schaulustige und begeisterte Zuschauer verfolgten das Spektakel. Zusammen wurde auf die Dämmerung gewartet, wo die Blüten durch die indirekte Beleuchtung bestens zur Geltung kamen und den Platz in ein helles Blütenmeer verwandelten.

Die Symbolik der Blumen

Als Faltoobjekte wurden für dieses Projekt verschiedenen Blüten, wie beispielsweise Tulpen oder Margeriten ausgewählt. Jede Blume besitzt ihre eigene Symbolik und steht für besondere Eigenschaften: Freiheit, Unabhängigkeit, Glück, Beständigkeit, Stärke, Treue, menschliche Wärme, Kreativität, Energie, Licht, Hoffnung, Einzigartigkeit, Liebe.

Diese Eigenschaften stehen Sinnbildlich für die Werte der Gesellschaft und repräsentieren die Haltung und Lebenseinstellung der Menschen in Polen, die anlässlich des

100-jährigen Jubiläums der polnischen Unabhängigkeit besonders hervorgehoben werden sollen. Die filigranen, einfach gefalteten Blüten liefern durch ihre Umsetzung eine große Interpretationsfreiheit. Das einfache Blatt Papier wurde durch Kreativität zu einer Blüte. Dieser Prozess sollte auch das kreative und innovative Potential von Polen abbilden: Ein Land mit viel kreativem Potential in der Vergangenheit, Gegenwart und in der Zukunft.

Die Origamiblüten, die auf filigranen Metallstäben im Wind schwingen, symbolisieren auch Dynamik und den Bezug zur Umwelt und der Natur. Die großflächige Kunstinstallation stellt das Wachstum und das kreative Potential des Landes dar. Die unterschiedlichen Bedeutungen der Blüten stärken zusätzlich die Botschaft. Durch die Beleuchtung erfährt die Installation eine noch größere Aufmerksamkeit: Die Blüten werden zu leuchtenden Punkten in der Dunkelheit, die den Betrachter anregen sollen, sich mit Ihrer Geschichte und Identität des Landes auseinanderzusetzen und sich ihres kreativen Potentials bewusst zu werden.



CABLE-CAMP 2018

DES FACHBEREICHS **TECHNIK**

✎ Prof. Dr. Armin Wittmann



Die Vorträge werden im Cable-CAMP bei gutem Wetter im Freien gehalten

Das im Juli jährlich stattfindende Cable-CAMP ist neben der Kabelkonferenz im Dezember eine der beiden großen Veranstaltungen, die das Labor für angewandte Produktionstechnik (LAP) wiederkehrend durchführt. In sechs Vorträgen stellten Studierende aus den Fachrichtungen Elektrotechnik und Maschinenbau ihre hervorragend aufbereiteten Ergebnisse vor. Insgesamt sechs Studierendenvorträge der Fachrichtungen Elektrotechnik und Maschinenbau waren thematisch zweigeteilt. Einerseits wurden die derzeitigen Projekte zur Automatisierung der Kabelprüfeinrichtungen vorgestellt, andererseits befassten sich Projektgruppen mit der multiphysikalischen Erfassung mechanisch belasteter elektrischer Leitungen.

Die Automatisierung der Kabelprüfanlagen im Labor erfolgt in Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Elektrotechnik, mitbetreut von Herrn Prof.

Jacoby. Die Prüf- und Analyseanlagen werden mit neuen Bedienkonzepten und multifunktionalen Touch Panels ausgestattet. Dies soll die Bedienung der Anlagen wesentlich vereinfachen. Im Rahmen der geplanten multiphysikalischen Parameterstudien ist

eine umfangreiche Anzahl von Leitungsprüfungen erforderlich. Die Funktionen der Anlagen können anschaulich über die neu entwickelte Visualisierung an einem Touch-Panel ausgewählt werden. Beispielsweise können die mit Linearmotoren ausgestatteten dynamischen Prüfeinrichtungen individuelle Belastungsprofile verfahren und deren Messergebnisse ausgewertet werden.

In einem weiteren Projekt geht es um die Auswertung der elektrotechnischen Messungen im Rahmen einer kooperativen Promotion. Hier konnten vielversprechende Entdeckungen gemacht werden, die das Laborteam in der Zukunft motiviert, an der Thematik des „intelligenten Kabels“ weiterzuarbeiten. Abschließend wurden die Erkenntnisse der elektrischen Werkstoffe vorgestellt. Die Teilnehmer der Veranstaltung erhielten einen umfassenden Einblick in die derzeitigen Forschungen im Labor für angewandte Produktionstechnik. Der Benefit der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen ist deutlich erkennbar, denn die wissenschaftliche Tiefe der Themen ist bemerkenswert. Die anregenden ausführlichen Diskussionen der Vorträge legen

die Grundlage für die Kabelkonferenz. Als öffentliche Veranstaltung ist diese Konferenz bereits jetzt ein Aushängeschild. Im Cable-CAMP werden die Grundlagen für die Kabelkonferenz gelegt. Hier entstehen die Ideen für neue Forschungen und Entwicklungen im Hochschulforschungsschwerpunkt „Kabel“. Dieses Entwicklungsinstrument hat in den vergangenen Jahren immer bedeutende Ergebnisse für die Hochschule gebracht.

Nach der Eröffnung des Cable-CAMPs durch Prof. Dr. Wittmann und einem Plenarvortrag werden alle aktuellen Projekte der Studierenden, Mitarbeiter und Doktoranden präsentiert. Anschließend werden Arbeitsgruppen gebildet, die Grundgedanken, Konzepte und Entwicklungen der Projektgruppen zusammengetragen und in Projektphasen vertieft.

Danach werden alle Ergebnisse ausführlich mit wissenschaftlichen Methoden diskutiert und fortschrittliche Ideen für künftige Entwicklungen generiert. Zu den Themenschwerpunkten und Diskussionsrunden werden immer ausgewählte Professoren-Kollegen eingeladen. Das

ist zugleich eine Gelegenheit für die Kollegen einen gegenseitigen Einblick in die Projekte zu bekommen, interessante Themen kennenzulernen und zu sehen was in den anderen Laboren so passiert.

Sowohl von den Studierenden als auch von den Fachbegleitern gab es außerordentlich positive Feedbacks. Wie in den vergangenen Jahren hat sich das Cable-CAMP bewährt und gezeigt, dass diese Methodik zuverlässig überdurchschnittliche Ergebnisse liefert und besonders die Studierenden mit einer besonders hohen Motivation ihre Vorträge vorbereiten und sich mit Begeisterung besonders gründlich und auf die Diskussions- und Arbeitsgruppen vorbereiten. Dieses Entwicklungsinstrument hat wieder viele neue Entwicklungsideen und -richtungen für die hochschuleigene Forschung im Kabellabor generiert.

HIER ENTSTEHEN NEUE FORSCHUNGEN UND ENTWICKLUNGEN

12. BIS 14. OKTOBER 2018 – AM CAMPUS GESTALTUNG

DESIGN- UND KULTURTAGE TRIER

Vom 12. bis 14. Oktober präsentiert der Campus Gestaltung eine Leistungsschau der Gestaltungsstudiengänge der Hochschule Trier. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadt Trier und unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer statt.

Nach der Premiere in 2015 mit über 10 000 Besuchern und internationalen Gästen wird der Campus Gestaltung auch in diesem Jahr für drei Tage zum kulturell-kreativen Treffpunkt. Mit zahlreichen **Ausstellungen, Diskussionsrunden, Installationen und Fassadenprojektionen** zeigt sich der Fachbereich Gestaltung als innovativer Impulsgeber. Die sechs Fachrichtungen Architektur, Edelstein und Schmuck, Innenarchitektur, Intermedia Design, Kommunikationsdesign und Modedesign geben Einblick in ihre Arbeit und präsentieren herausragende Designprojekte. Da die Veranstaltung **im Rahmen des Karl-Marx-Jahres 2018** stattfindet, ist das Werk des Philosophen und Gesellschaftskritikers eines der Themen, mit dem sich Studierende, Dozierende und KünstlerInnen kritisch und kreativ auseinandersetzen.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

an alle Studierenden, ProfessorInnen, DozentInnen, MitarbeiterInnen sowie Gäste und KünstlerInnen, die sich mit viel Engagement an dieser Großveranstaltung beteiligen! Danke auch an alle Förderer, Sponsoren und Partner für die Unterstützung der Design- und Kulturtag 2018.



Offiziell eröffnet wird die Veranstaltung am Freitagabend ab 19 Uhr. Gefeierte wird bis in die Nacht hinein, alle Ausstellungen können besucht werden, Licht- und Videoprojektionen illuminieren Porta Nigra und Irminenfreihof.

Ein Höhepunkt wird auch in diesem Jahr die große **Modenschau** am Samstag, den 13. Oktober in der Arena Trier sein. Unter dem Titel Crovement werden Abschlusskollektionen und Semesterprojekte gezeigt. Eine internationale Jury kürt die besten Arbeiten, die anschließend mit dem Modepreis der Stadt Trier ausgezeichnet werden.

Im Rahmen der Veranstaltung findet am Freitag, den 12. Oktober 2018 ein **Infotag für alle Studieninteressierten** statt. Die Fachbereiche der Hochschule präsentieren ihre Studiengänge, die Gestaltungsstudiengänge bieten zudem Führungen und Workshops an.

Der Eintritt zu allen Ausstellungen und Veranstaltungen ist frei (außer Modenschau).

Eine Kooperationsveranstaltung des Campus Gestaltung der Hochschule Trier und der Stadt Trier

CAMPUS GESTALTUNG

Dekan Prof. Dr. Matthias Sieveke
Prodekan Prof. Theo Smeets
Prodekan Prof. Dirk Wolfes

VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

Seläle Franger | Dipl. Des. M.A.
Susanne Krämer | Dipl. Des.
Anne Wiedau | Dipl. Des. M.A.

STADT TRIER

Vertreten durch den
Oberbürgermeister Wolfram Leibe

VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

Dr. Karsten Bujara
stellv. Amtsleiter Wirtschaftsförderung Trier
Kultur- und Kreativwirtschaft

Design- und Kultur- tage Trier

12.-14.
Oktober
2018

Ausstellungen | Vorträge | Installationen | Gebäudeprojektionen

Interdisziplinäres Symposium | Film & Bühne

u.a. FR 12.10. Open House: Infotag

FR 12.10. Eröffnung: 19:00 Uhr

SA 13.10. Modenschau: 19:30 Uhr

www.designundkultur-trier.de



AUSSTELLUNGEN AM CAMPUS GESTALTUNG

ARCHITEKTUR

- **Perspektiven Dombering**
- **Constructing Communities**
- **Zeitschichten des Weltkulturerbes**

INNENARCHITEKTUR

- **Abschlussarbeiten & Semesterprojekte**
- **Ausstellung Stuhlentwürfe**
- **Handbuchausstellung BDIA**
- **Modell-/Möbelausstellung**
- **Parametrische Sitzmöbel**

INTERMEDIA DESIGN

- **Fraktale, interaktive Installation**
- **Marx-Guide, ein interaktiver Stadtführer**
- **Tell your town, App**
- **Sprechendes Material, 3D-Objekte**

INTERDISZIPLINÄRE PROJEKTE

- **3D-Prototypen**
- **Seoul-Passagen**
- **Trier-Taiwan**

KOMMUNIKATIONSDESIGN

- **Buchdesign und Illustration**
- **Corporate Design Karl-Marx-Viertel**
- **Der gedruckte Schein**
- **Retrospektiv: 45 Semester Design Körper Raum**
- **Typospektive**
- **illustragan - Illustrationen aus Oppole**

MODEDESIGN

- **Der Mensch und seine Arbeit**

EDELSTEIN UND SCHMUCK

- **Stone Body Matters**
- **Marx im Schmuck**
- **Tragbar**

ÖFFNUNGSZEITEN

OKT
12

FREITAG

19:00 - 23:00 Uhr

OKT
13

SAMSTAG

11:00 - 21:00 Uhr

OKT
14

SONNTAG

11:00 - 18:00 Uhr

In den Gebäuden des Paulusplatzes, Irminenfreihof und Gebäude R.

Nähere Informationen entnehmen Sie den Aufstellern vor Ort.

INSTALLATIONEN/PROJEKTIONEN

- **Blunies Marx-Edition**

INTERMEDIA DESIGN/INFORMATIK

- **Capital Architecture** ARCHITEKTUR
- **Dein Marx für alle!** KOMMUNIKATIONSDESIGN
- **Die besten Dinge sind umsonst.**

KOMMUNIKATIONSDESIGN

- **Kommuni_kator** ARCHITEKTUR
- **Lumeus - die interaktive Fassade**

KOMMUNIKATIONSDESIGN

Freitag, 12.10.18 | 21:00 - 23:00 Uhr

Samstag, 13.10.18 | 18:00 - 22:00 Uhr

- **MANIFEST fluid** INTERMEDIA DESIGN
- **Marxception vs. Scattered Clouds**

INTERMEDIA DESIGN

- **Mars Manifest** INTERMEDIA DESIGN

- **Multimedia-Performance Porta Nigra**

KÜNSTLERKOLLEKTIV OPOLE

Freitag, 12.10.18 | 22:00 Uhr + 22:30 Uhr

FILM/BÜHNE

- **Kurzfilm-Show**

INTERMEDIA DESIGN

Samstag, 13.10.18 | 17:00 - 19:00 Uhr

Irminenfreihof, Raum Q128

- **Modenschau CROVEMENT**

MODEDESIGN

Samstag, 13.10.18 | 19:30 Uhr | Arena Trier | Einlass ab 18:00 Uhr

VVK: Freitag & Samstag Blaue Hand und Modehaus Marx

- **Lindy Hop - Tanzworkshop Swing**

Sonntag, 14.10.18 | 13:30 - 15:30 Uhr, anschl. Tanzen bis 18:00 Uhr

Aula Paulusplatz | Anmeldung: www.lindyhopcircletrier.com

- **Studentische Theatergruppe Kreuz und Quer**

Sonntag, 14.10.18 | 15:00 - 16:30 Uhr Irminenfreihof Q128

Offene Probe „SWT – die Trilogie der Studierendenwerke“

**Programmänderungen vorbehalten,
das aktuelle Programm finden Sie auf
www.designundkultur-trier.de**

PROGRAMMÜBERSICHT

DESIGN- UND KULTURTAGE TRIER

12. BIS 14. OKTOBER 2018

VORTRÄGE/SYMPIOSIEN

SYMPOSIEN &
CROSS LEARNING
Bitte um vorherige
Onlineanmeldung

- **Eine neue Welt in Bewegung**
INTERNATIONALES SYMPOSIUM INSTITUT INTRARE
Samstag, 13.10.18 | 10:00 - 18:00 Uhr | Paulusplatz, Aula
Anmeldung: info@intrare.de
- **Cross Learning: Crowdfunding für Kreative**
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG TRIER/DIE KREATIVEN TRIER
Donnerstag, 11.10.18 | 19:00 Uhr
Irminenfreihof, Raum Q 128, 1.OG
Anmeldung: www.eveno.com/cross-learning-trier-4
- **Design Working –
Ästhetische Arbeit im Postfordismus**
Freitag, 12.10.18 | Paulusplatz
14:00 Uhr
„Mika Rottenberg – Ästhetische Arbeit im
Postfordismus“ | Prof. Schröder/Hochschule Trier
15:00 Uhr
„Donald Trump – Manhattan und die Postmoderne“
Prof. Dr. Ruhl/Universität Frankfurt
16:00 Uhr
„Hassan Hajjaj und die ästhetische Arbeit an der
kulturellen Identität“ | Prof. Dr. Threuter/Hochschule Trier
- **Vortrag zur Handbuchausstellung BDIA**
Freitag, 12.10.18 | 16:00 Uhr | Paulusplatz, Raum 203

INFOTAG AM PAULUSPLATZ
FÜR STUDIENINTERESSIERTE

OKT
12

FREITAG – EINTRITT FREI
9:00 – 16:00 UHR

PROGRAMM IN DER STADT

- **TRIER GALERIE** | INTERMEDIA DESIGN
Freitag, 12.10.18 | 9:30 - 20:00 Uhr
Samstag, 13.10.18 | 9:30 - 20:00 Uhr
Games Erleben – Computerspiele ausprobieren
- **KUNSTVEREIN TRIER JUNGE KUNST** | MODEDESIGN
Freitag, 12.10.18 - Sonntag, 14.10.18 | 14:00 - 18:00 Uhr
**„Karl Marx und seine Töchter“
Ausstellung Fotografie und Modedesign**
- **KARL-MARX-HAUS** | INTERMEDIA DESIGN
Freitag, 12.10.18 - Sonntag, 14.10.18 | 9:00 - 18:00 Uhr
Sprechendes Material | Ausstellung
- **KIOSK SÜDALLEE** | INNENARCHITEKTUR
Karl Klar | Ausstellung
- **PROBERAUM BÜHNE1, GÜTERSTR. 39** | MODEDESIGN
Freitag, 12.10.18 - Sonntag, 14.10.18 | 16:00 - 21:00 Uhr
„?!“ Ausstellung
- **MUSEUM AM DOM** | INTERMEDIA DESIGN
Freitag, 12.10.18 - Sonntag, 14.10.18 | 10:00 - 18:00 Uhr
**Digitaler Kapitalismus – Schnittstellen von
Mensch und Maschine | Ausstellung**
- **VIEHMARKTTHERMEN** | GRUPPENAUSTELLUNG
Freitag, 12.10.18 - Sonntag, 14.10.18 | 9:00 - 17:00 Uhr
WERKFORM

Während der Veranstaltung
wird Barbara Renno vom
Saarländischen Rundfunk
Videointerviews mit Gästen
und KünstlerInnen führen.



CAMPUS GESTALTUNG | DESIGN- UND KULTURTAGE 2018

GROSSE ERÖFFNUNGSFEIER AM FREITAG, DEN 12. OKTOBER 2018

19:00 Uhr - 21:00 Uhr

- Nur für geladene Gäste -

Zum Auftakt der zweiten Design- und Kulturtag eröf-
nen der Luxemburger Architekt Prof. François Valentiny
mit einem Impulsvortrag und eine anschließende Podi-
umsdiskussion unter der Moderation von Dr. Klaus Reeh
zum Thema „Ich bleib dann mal hier. Trier – Stadt der
Gestalter?“ das Festival im feierlichen Ambiente der Aula
am Paulusplatz.

19:00 Uhr

ERÖFFNUNG ALLER AUSSTELLUNGEN AM CAMPUS GESTALTUNG

21:00 - 23:00 Uhr IM ANSCHLUSS PARTY!

LUMEUS – DIE INTERAKTIVE FASSADE IRMINENFREIHOF

Das zurzeit noch leerstehende Gebäude der ehemaligen
Staatsanwaltschaft am Irminenfreihof wird in der Dun-
kelheit zum Leben erweckt: Eine gigantische Lichtins-
tallation bespielt fünf Etagen mit insgesamt 110 Fenstern
und verwandelt die Fassade zu einem riesigen Display.
Textbotschaften, Pixelspiele sowie audiovisuelle Experi-
mente erleuchten die Nacht. Musikalisch begleitet wird
die Projektion von drei Stipendiaten der Villa Musica. Die
Klänge aus Klassik, Soul, HipHop und Elektro beeinflus-
sen die Erscheinung des Gebäudes spontan und interaktiv.

22:00 + 22:30 Uhr

MULTIMEDIA-PERFORMANCE PORTA NIGRA

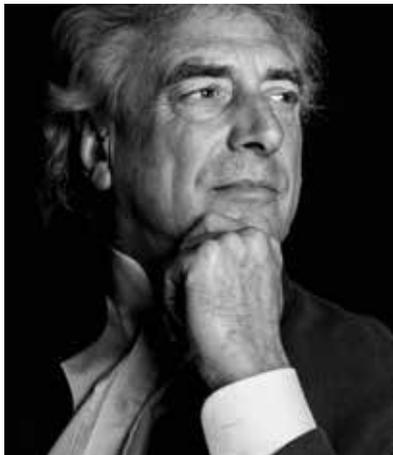
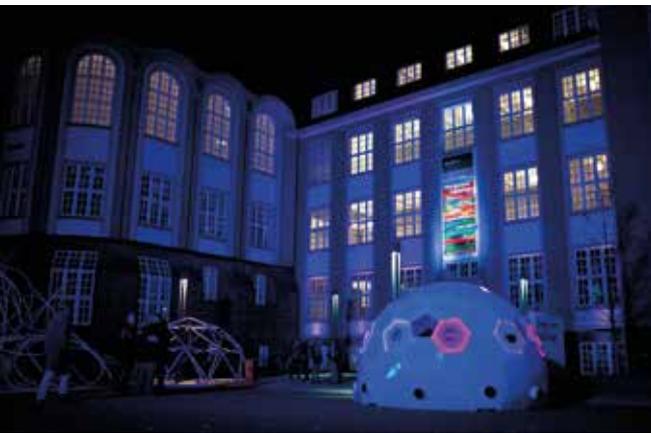
Die Fassadenprojektion ist ein Höhepunkt des Eröff-
nungsabends der Design- und Kulturtag. Die antike
Weltkulturerbestätte und die moderne visuelle Projekti-
on verschmelzen dabei zu einer künstlerischen Symbiose.

**Gefeiert wird bis in die Nacht hinein. Foodtrucks
und Getränkestände auf dem Campusgelände stillen
Hunger und Durst. Eintritt frei!**



Ein Blick hinter die Kulissen:

facebook.com/designundkultur.trier



VALENTIN VUKOBRATOVIC



CAMPUS GESTALTUNG | FREITAG, 12.10.2018 | 9:00 - 16:00 UHR

OPEN HOUSE - CAMPUS GESTALTUNG ÖFFNET SEINE TÜREN

Der Campus Gestaltung öffnet seine Türen nicht nur für Ausstellungsbesucher: Am Infotag können sich Studieninteressierte über die vielfältigen Studiemöglichkeiten an der Hochschule Trier informieren.

An den Infoständen werden alle Studiengänge des Hauptcampus und des Campus Gestaltung präsentiert. Spannende Exponate geben einen Einblick in das Studium – Informationen sammeln, Fragen stellen und herausfinden, welches Studium am besten zu den persönlichen Zukunftsplänen passt! Die Kreativ-Studiengänge Architektur, Intermediales Design, Innenarchitektur, Kommunikationsdesign, Modedesign, Edelstein und Schmuck heißen alle Interessierten

willkommen. Lehrende und ProfessorenInnen beraten bei der Erstellung von Bewerbungsmappen, Studierende führen durch die Gebäude und beantworten gerne alle Fragen rund um das Studium. Zudem werden Workshops in allen Fachrichtungen angeboten, von Fotografie bis Modezeichnung.

Online-Anmeldung erforderlich:

www.campus-gestaltung.de/openhouse

Wer mit der Idee spielt, ein eigenes Unternehmen zu gründen, kann sich an den Ständen des Gründungsbüros, des Career Service und der Wirtschaftsförderung Trier informieren und erste Kontakte knüpfen.

WORKSHOPS 13:00 - 16:00 Uhr

- **EDELSTEIN UND SCHMUCK**
Wertmüll – Recyclingworkshop
- **INTERMEDIA DESIGN**
Video-Workshop
- **KOMMUNIKATIONSDESIGN**
Panoramafotografie
- **KOMMUNIKATIONSDESIGN**
Paper 2 Paper – Japanische Washi-Papierschöpfung
- **MODEDESIGN**
Modezeichnen
- **ARCHITEKTUR**
Komplexe Raumstruktur – Experimenteller Bauworkshop

**Weitere Workshops und Online-anmeldung auf der Infoseite:
campus-gestaltung.de/openhouse**

10:00 - 11:00 Uhr

Führung durch alle Räumlichkeiten und Werkstätten

11:00 - 12:00 Uhr

Mappenberatung der Fachrichtungen



ARENA TRIER | SA 13.10.2018 | EINLASS 18:00 UHR | BEGINN 19:30 UHR

MODENSCHAU CROVEMENT

**KARTEN-
VORVERKAUF**
Freitags & samstags
Blaue Hand und
Modehaus Marx
bis 12.10.

**„JEDE FREIHEITSBEWEGUNG
VERÄNDERT IHREN CHARAKTER,
WENN SIE VON DER UTOPIE
ZUR REALITÄT ÜBERGEHT.“**

KARL MARX

Mode als Spiegel gesellschaftlichen Wandels – Ein Höhepunkt der Design- und Kulturtage wird auch in diesem Jahr die große Modenschau sein. Der Titel „Crovement“ ist an das Marx-Zitat angelehnt und aus den Begriffen „character“ und „movement“ entstanden. Gezeigt werden inspirierende und innovative Abschlusskollektionen und Semesterprojekte der Fachrichtung Modedesign. Eine internationale Jury kürt die besten Arbeiten, die mit dem Modepreis der Stadt Trier ausgezeichnet werden. Nach der Modenschau wird mit allen Akteuren und Gästen auf der Aftershow-Party gefeiert.

Die Tradition der Trierer Modenschauen

Bereits seit 1922 werden junge ModedesignerInnen am Standort Trier ausgebildet. Eng verbunden mit der Lehre sind immer auch die Modenschauen – damals wie heute. Sie sind ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt Trier und blicken auf eine langjährige Tradition zurück. Die erste Modenschau fand bereits 1925 am Simeonstift Trier statt.





FRAKTALE

 **INTERAKTIVE INSTALLATION** | Intermedia Design/Informatik

Eine virtuelle Reise in die transhumanistische Kunst der Mathematik: Bei Fraktale handelt es sich um eine Virtual Reality-Simulation, in der Kunstobjekte algorithmisch entstehen. Betrachter können interaktiv in die Objekte eintauchen und sie dadurch verändern.

GAMES ERLEBEN IN DER TRIER GALERIE

 **AUSSTELLUNG** | COMPUTERSPIELE | Intermedia Design
TRIER GALERIE | Freitag, 12.10.18 | 9:30 - 20:00 Uhr
Samstag, 13.10.18 | 9:30 - 20:00 Uhr

In der Trier Galerie können Computerspiele, die von Studierenden des Studiengangs Intermedia Design entwickelt wurden, ausprobiert werden. Mit Virtual-Reality-Brillen können die Besucher in die digitale Welten des Kunstprojektes Fraktale eintauchen.



EINE NEUE WELT IN BEWEGUNG

 **VORTRAG/SYMPOSIUM** | Institut INTRARE | Samstag, 13.10.18 | 10:00 - 18:00 Uhr | Paulusplatz, Aula

Das Trierer Campus-Institut INTRARE (Institute for transnational research and education) lädt Partner aus über 20 europäischen Ländern zum Symposium nach Trier ein. Im aktiven Dialog werden angeregte Diskussionen, inspirierende Ideen und Denkansätze entstehen. Im Fokus der Betrachtung steht das Thema „Europa“ sowie die internationale Zusammenarbeit im Kontext zu Mensch, Kultur, Bildung, Kommunikation und Wandel. Neben Fachvorträgen werden moderierte Workshops veranstaltet. Die Ergebnisse der interdisziplinären und internationalen Zusammenarbeit werden anschließend im Plenum vorgestellt. Interessierte sind herzlich zur Teilnahme am Symposium eingeladen! Anmeldung bitte an info@intrare.eu



„DESIGN WORKING“ – ÄSTHETISCHE ARBEIT IM POSTFORDISMUS

 **VORTRAG/SYMPOSIUM** | Vortragsreihe Design – Architektur – Kunst | Freitag, 12.10.18 | Paulusplatz, Raum 116

In Anlehnung und in Abgrenzung zum viel diskutierten Begriff des „Design Thinking“ wird unter dem Titel des „Design Working“ danach gefragt, wie ästhetische Arbeit heute im traditionellen Kernbereich der Kreativität – in der Kunst und im Design – aussieht. Wie reagieren KünstlerInnen und DesignerInnen auf ihre neue Stellung und ihren neuen Stellenwert im postfordistischen Kapitalismus? Wie hat sich ihre ästhetische Arbeit unter den neuen Gegebenheiten verändert?

14:00 Uhr „Mika Rottenberg – Ästhetische Arbeit im Postfordismus“ | Prof. Dr. Schröder | Hochschule Trier

15:00 Uhr „Donald Trump – Manhattan und die Postmoderne“ | Prof. Dr. Ruhl | Universität Frankfurt

16:00 Uhr „Hassan Hajjaj und die ästhetische Arbeit an der kulturellen Identität“ | Prof. Dr. Threuter | Hochschule Trier

TRIER – TAIWAN

 **AUSSTELLUNG | KOOPERATIONSPROJEKT** Interdisziplinäres Projekt mit der TDI Taiwan | Paulusplatz

Es besteht eine langjährige Partnerschaft zwischen den Hochschulen in Trier und Taiwan. Im September reisten Trierer Studierende an das Taiwan Development Institute, um dort an einem Summer School-Workshop teilnehmen. Zuvor besuchten Studierende und Professoren des TDI (Taiwan Development Institute) den Campus Gestaltung und arbeiteten am Projekt „Art-Exzellenzhaus-Trier“. Die Werke, die in diesen beiden Austausch-Workshops entstanden sind, werden an den Design- und Kulturtagen ausgestellt.



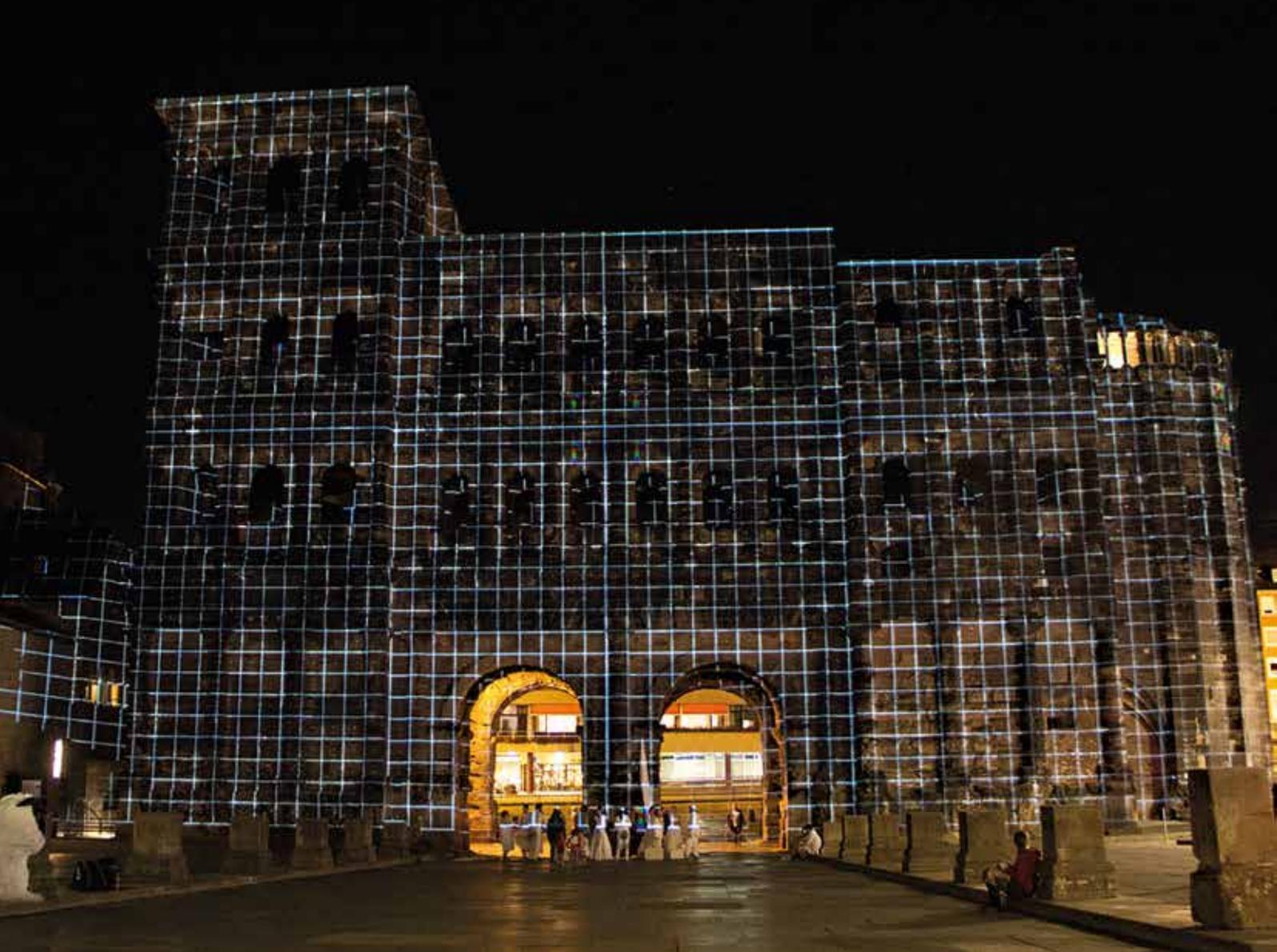
MULTIMEDIA-PERFORMANCE PORTA NIGRA



VIDEO-PROJEKTION | Kooperation Campus Gestaltung mit der Universität Opole
Freitag, 12.10.18 | 22:00 Uhr + 22:30 Uhr

Die Fassadenprojektion ist ein Höhepunkt des Eröffnungsabends der Design- und Kulturtage. Die antike Weltkulturerbestätte und die moderne visuelle Projektion verschmelzen zu einer künstlerischen Symbiose. Vergangenheit, Gegenwart und zukünftige Visionen stehen dabei im Dialog.

Die Projektion visualisiert den kreativen, künstlerischen Gedanken und macht ihn für die Zuschauer verständlich und sichtbar.



ILLUSTRAGAN

 **KUNSTAUSSTELLUNG | KOOPERATIONSPROJEKT**
mit der Universität Opole | Ausstellung am Paulusplatz

Zwischen der Universität Opole und dem Campus Gestaltung besteht eine langjährige Partnerschaft. Die Ausstellung zeigt einen künstlerischen Querschnitt von Arbeiten der polnischen Studierenden und Lehrenden.



SEOUL-PASSAGEN

 **AUSSTELLUNG & EXKURSION**
Interdisziplinäres Projekt | Paulusplatz

Studierende der Fachrichtungen Innenarchitektur, Modedesign und Intermedia Design entdeckten die pulsierende, extrem verdichtete Stadt Seoul wie „Flaneure und Passanten“, jene berühmten Figuren des 20. Jahrhunderts, die sich durch Metropolen treiben ließen und ihre Eindrücke künstlerisch umsetzten. Weitere Inspirationsquellen waren Atelier- und Ausstellungsbesuche (Bild: Besuch der Ausstellung ETA von Hague Yang, Museum Ludwig Köln) sowie Treffen mit koreanischen KünstlerInnen und DesignerInnen. Die ausgearbeiteten Ideen werden während den Design- und Kulturtage präsentiert.





DER GEDRUCKTE SCHEIN

☀ **INSTALLATION/PERFORMANCE**
KOOPERATION GALERIE KM9
& TUFA TRIER | Kommunikationsdesign
 Ausstellung am Campus Gestaltung

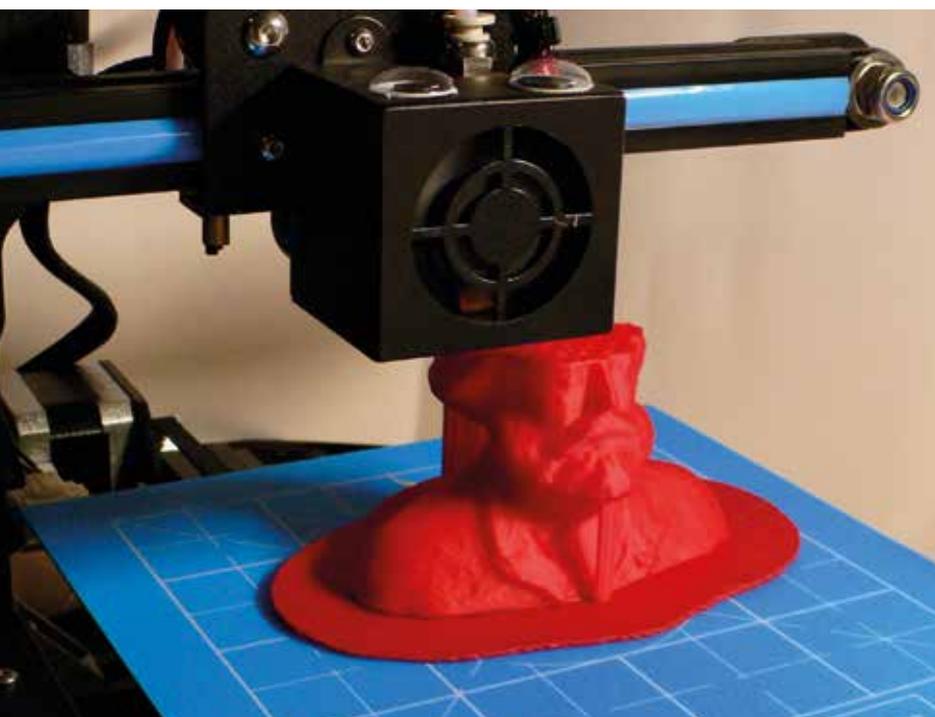
Die Installation „Geldrausch“ war bereits von Mai bis August 2018 Teil der Themenausstellung des Kultur- und Kommunikationszentrums TUFA zum Karl-Marx Jahr. Anlässlich der Design- und Kulturtagen wird die Geldfälscherwerkstatt noch einmal am Campus Gestaltung eröffnet. Das Projekt ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Geld. Es ist Installation, Performance und Experiment. Fiktive Währungen werden massenhaft gedruckt und sinnlos verspielt. Auch die BesucherInnen können mit der Handpresse ihr eigenes Geld drucken und anschließend verzocken.

WERKFORM

👁 **AUSSTELLUNG VON HANDWERKSKUNST**
 Viehmarkttherme | Vernissage Freitag,
 12.10.2018 | 18:00 - 20:00 Uhr
 13. - 21.10.2018, täglich 9:00 - 17:00 Uhr

Die Gruppe „WERKFORM“ ist ein Zusammenschluss von gestaltenden Handwerkern der Großregion Trier mit Gästen des Saar-Lor-Lux Raumes. Werkstoffe wie Metall, Holz, Glas, Keramik, Textilien und Stein sind die Arbeitsmaterialien der beteiligten Künstler. Dabei bewegt sich das Spektrum der Werke zwischen Handwerk, angewandter Kunst und Design.

In der Sonderschau „Mein Kapital“ werden Projekte von der Idee zum Rohling, Arbeitsproben und die Endprodukte anschaulich gemacht, die sich mit dem Handwerk zu Zeiten von Karl Marx und heute beschäftigen.



3D-PROTOTYPEN

👁 **AUSSTELLUNG | KOOPERATION MUSEUM**
AM DOM | Interdisziplinäres Projekt
 Campus Gestaltung

Als Beitrag zur Ausstellung „Lebens Wert Arbeit“ wurde im Juli ein offenes 3D-Druck-Labor im Museum am Dom eingerichtet. Das sogenannte „FabLab“ (fabrication laboratory) ist eine offene, demokratische Werkstatt mit dem Ziel, Privatpersonen den Zugang zu Produktionsmitteln und modernen Produktionsverfahren für Einzelstücke zu ermöglichen. BesucherInnen und KünstlerInnen hatten Gelegenheit, ihre Ideen durch 3D-Druck realisieren zu lassen. Die entstandenen Objekte werden an den Design- und Kulturtagen ausgestellt.

KARL MARX UND SEINE TÖCHTER

 **AUSSTELLUNG | KOOPERATION KUNSTVEREIN JUNGE KUNST**

Modedesign | Vernissage Donnerstag,
11.10.18 | 17:00 Uhr in der Galerie
Samstag, 13.10.18 | 14:00 bis 17:00 Uhr
Sonntag, 14.10.18 | 14:00 bis 17:00 Uhr

Die Sonderausstellung anlässlich der Design- und Kulturtage zeigt eine Vielfalt an individuellen Interpretationen. Fotografisch in Szene gesetzt von Edouard Olszewski.



DIE MARKE KARL MARX – DAS KARL-MARX-VIERTEL

 **AUSSTELLUNG | KOOPERATION INTERESSEN- GEMEINSCHAFT KARL-MARX-VIERTEL**

Kommunikationsdesign | Ausstellung am Campus Gestaltung

Die Interessengemeinschaft „Karl-Marx-Viertel“ möchte mit einem signifikantem Erscheinungsbild und einer außergewöhnlicher Promotion einestärke Identifikation für das Viertel schaffen.

Hierzu entwarfen Studierende individuelle Merchandise-Artikel und Konzepte für die Gestaltung des öffentlichen Raumes, um den ganz besonderen, sympathischen Kiez-Charakter zu unterstreichen und das Viertel für Besucher noch attraktiver zu machen.



DIGITALER KAPITALISMUS: SCHNITTSTELLEN VON MENSCH UND MASCHINE

 **AUSSTELLUNG | KOOPERATION MUSEUM DOM**

Intermedia Design | Ausstellung im Museum am Dom
Freitag, 12.10.18 - Sonntag, 14.10.18 | 10:00 - 18:00 Uhr

Wie lebt und arbeitet es sich im digitalen Post-Panoptikum des Überwachungskapitalismus? Dort, wo alles Messbare gemessen wird und als Produktionsfaktor in die Wertschöpfungskette einfließt? In der smarten City, wo neuronale Netze und künstliche Intelligenzen die Abläufe bestimmen? Wo alles gehandelt wird, was einen Menschen ausmacht, außer seinem Körper? Entlang dieser Fragen entwickelten Studierende der Fachrichtung Intermedia Design unterschiedliche Arbeiten, darunter Apps, Medieninstallationen, interaktive Filme und Soundcollagen.



TYPOSPEKTIVE



AUSSTELLUNG

Kommunikationsdesign | Paulusplatz

Zwischen den Zeilen – Schrift und Typografie vermitteln nicht nur textliche Inhalte, sondern wecken durch ihre Gestaltung das Interesse des Betrachters, schaffen Identifikation, bieten Orientierung, überzeugen, verführen, unterhalten und kommunizieren durch ihr Design.

Zu sehen sein wird dies in vielfältigen schriftgestalterischen und typografischen Projekten: Alphabetentwürfe, Plakate, experimentelle Gestaltungen, visuelle Erscheinungsbilder, Logoentwürfe sowie Magazin- und Buchprojekte.



TRAGBAR

 **AUSSTELLUNG** | Edelstein und Schmuck | Irminenfreihof

Schmuck, Schmücken – kommt von Schmiegen. Eine Zweiheit verschwimmt, wird zu Einem. Grenzen werden betont und zugleich aufgehoben. Das Stoffliche vermag das Eigene zu übertragen. Manchmal nur für den Träger entschlüsselbar, manchmal offen lesbar. Spürbare Projektionsflächen, die im Grenzbereich dessen angebracht sind, was wir Individualität nennen. Die Frage nach der Tragbarkeit geht der Beziehung von Innen und Außen nach:

Des menschlichen Körpers zum umgebenden Raum, des Individuums zur Gemeinschaft. Im Projekt „tragbar“ setzten sich die Studierenden der Fachrichtung Edelstein und Schmuck mit dem Akt des Schmückens auseinander, die sozialen Implikationen des Schmückens wurden in Fotografie und Theorie untersucht und erfahrbar gemacht.



CAPITAL ARCHITECTURE

 **AUSSTELLUNG** | Architektur | Paulusplatz

Das Projekt untersucht die Relevanz marxistischer Theorien für die Analyse der heutigen Architektur.

Wohnraum in Großstädten wird zur Kapitalanlage, öffentliche Raum wird privatisiert und Spekulation überlassen. Video-Interviews mit international renommierten Architekten und Soziologen, eine Fotoserie des Londoner Fotografen Immo Klink sowie eine Rauminstallation zeigen am Beispiel von London die Aktualität dieser Thematik.



PAVILLON „PARLAMENT DER (ARCHITEKTONISCHEN) DINGE“

 **AUSSTELLUNG** | Architektur | Paulusplatz

Gezeigt wird der Entwurf eines Pavillons als kommunikativer Begegnungsort und Ausstellungsraum. Der aus insgesamt sechs „Kuchenstücken“ bestehende Rundbau ist komplett als Holzkonstruktion geplant. Zu den Design- und Kulturtagen wird ein Fragment im Originalmaßstab ausgestellt.





LUMEUS – DIE INTERAKTIVE FASSADE

 **INSTALLATION** | Kommunikationsdesign
Außengelände | Irminenfreihof |
Freitag, 12.10.18 | 21:00 - 23:00 Uhr
mit Live-Musik + Party
Samstag, 13.10.18 | 18:00- 22:00 Uhr
Silent Listening Party (Kopfhörer mitbringen)

Das zurzeit noch leerstehende Gebäude der ehemaligen Staatsanwaltschaft am Irminenfreihof wird mit Einbruch der Dunkelheit zum Leben erweckt: Eine gigantische Lichtinstallation bespielt fünf Etagen mit insgesamt 110 Fenstern und verwandelt die Fassade zu einem riesigen Display. Textbotschaften, Pixelspiele sowie audiovisuelle Experimente erleuchten die Nacht. Die Erscheinung des Gebäudes kann von den Besuchern spontan und interaktiv beeinflusst werden.



DEIN MARX FÜR ALLE!

 **INSTALLATION | APP**
Kommunikationsdesign | Paulusplatz

Dieses Projekt lotet die Möglichkeiten der digitalen Technik Augmented Reality am Beispiel der Karl-Marx-Statue aus. Die sechs Meter große Skulptur wird mit unterschiedlichem digitalen Content überlagert und verändert.

Ganz in Marx' Sinne können die Besucher ihre eigene Marx-Statue kreieren, aus verschiedenen Materialien werden individuelle Mini-Statuen geknetet oder gebastelt. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt: Karl Marx beim Gassi-gehen, als meditierender Yogi, als Meerjungfrau... Die Figuren werden anschließend dreidimensional gescannt und per App auf den Sockel gesetzt.

MARXCEPTION VS. SCATTERED CLOUDS

 **INSTALLATION** | Intermedia Design | Paulusplatz

Die audiovisuelle Projektion beschäftigt sich auf abstrakte Art mit Marx und seinem Einfluss auf unsere Gesellschaft. Scheinbar freischwebende Flächen, die an Wolkenfetzen erinnern, symbolisieren die Zerrissenheit des großen Denkers, die Zerrissenheit unserer Welt. Sie dienen dabei als Leinwand für die Filminstallation, die dem Betrachter viel Raum für eigene Gedanken lässt. Die psychedelische Atmosphäre wird durch experimentelle, elektronische Musik unterstützt.

KOMMUNI_KATOR

 **AUSSTELLUNG** | Architektur | Campus Gestaltung

Das Projekt ist – angelehnt an Marx' Idee einer freien Gesellschaft – in einem absolut hierarchielosen, kooperativen Planungs- und Fertigungsprozess entstanden. Die Entwürfe zeigen eine Steh-, Sitz-, Liegeskulptur und -landschaft, die zum Verweilen und zum kommunikativen Austausch einlädt. In einer Zeit, in der Anonymisierung, Globalisierung und soziale Spannungen zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen immer massiver werden, soll der Kommuni_kator als Treffpunkt für Menschen aller Couleur entgegenwirken und zur gemeinschaftlichen Reflexion einladen.



MANIFEST *fluid*

 **INSTALLATION** | Intermedia Design | Campus Gestaltung

Die Medien-Installation ist ein künstlerischer Remix des Kommunistischen Manifests. Dieses wird als inspiratives Reservoir genutzt, um eine ästhetische Erfahrbarkeit der modernitätstypischen Themen Geister und Gespenster, Kämpfe und Kriege und Neue Gestaltungen zu ermöglichen. Die in Echtzeit animierten und auf Sound reagierenden Visualisierungen präsentieren sich auf unterschiedlichen Ausgabege-
räten, angesiedelt zwischen Film, Science-Fiction und Bild-

störung. Im Raum erklingen zwei Stimmen im Dialog. Die beabsichtigte sakrale Atmosphäre wird von der technischen Medienapparatur, der modernen Kunstfabrik, gekontert. Der Titel MANIFEST fluid deutet an, dass die Botschaften von Marx und Engels in andere mediale Aggregatzustände gebracht werden, sie werden für eine ästhetische Aufhebung in Bewegung gesetzt.



PREVIEW **DIALOG IM DUNKELN**

 **AUSSTELLUNG** | www.dialogmuseum.de | Pauluskirche Trier | Offizielle Eröffnung Herbst 2018

Preview 12. - 14.10.18 | Öffnungszeiten: Freitag, 12.10.18 | 12:30 - 19:00 Uhr | Samstag, 13.10.18 | 11:00 - 19:00 Uhr
Sonntag, 14.10.18 | 11:00 - 18:00 Uhr

DIALOG IM DUNKELN® ist eine Ausstellung zur Vermittlung nicht-visueller Kultur. Blinde und sehbehinderte Menschen führen die Besucher durch vollkommen lichtlose, szenisch gestaltete Räume. Hierbei findet ein Rollentausch statt: Die sehenden Besucher sind in der Ausstellung ohne die dominierende visuelle Orientierung, während die blinden und sehbehinderten Guides Experten sind, die sich problemlos zurechtfinden. Ihnen vertrauen sich die BesucherInnen an und erleben gewohnte Situationen ganz neu. Denkroutinen und Verhaltensmuster werden aufgebrochen, durch eine unmittelbare Erfahrung mit sich selbst wandelt sich Unsicherheit in Offenheit und Kommunikation mit der Gruppe wird gemeinsame Erfahrung der Welt. Das eigene Sehvermögen wird dankbar empfunden, während zugleich die nicht-visuelle Wahrnehmung entdeckt wird.





PERSPEKTIVEN DOMBERING

 **AUSSTELLUNG** | ARCHITEKTUR | Paulusplatz

Der Dombering ist eine städtebauliche Besonderheit von Trier. Jeder, der durch die verwinkelten, engen Gassen geht, erlebt die ganz eigene Atmosphäre, voller Stille und Abgeschlossenheit und zugleich im geschäftigen Zentrum. Nur wenige Einblicke gewährend, liegen die Kurien versteckt hinter hohen Mauern. Studierende machten sich auf die Suche nach einem angemessenen architektonischen Umgang mit diesem Ort.

Die fiktiven Entwürfe zeigen innovative und unkonventionelle Wohnformen, die eine Antwort auf die hohe Nachfrage nach Wohnraum und den gesellschaftlichen Strukturwandel geben.



MARXZITAT-SÄULE

 **INSTALLATION** | ARCHITEKTUR | Außengelände Irminenfreihof

Säulen haben in der Architektur nicht nur eine dekorative, sondern auch eine tragende, repräsentative Funktion. Ein berühmtes Beispiel stellt die römische Trajanssäule dar, die als kaiserliche Ehrensäule errichtet wurde. Die Marxzitat-Säule knüpft an diese Tradition an und erwidert sie, wandelt sie aber sowohl in Form und Funktion ab. Die Säule trägt ein Zitat aus Marx' Frühschriften. Mit der Marxzitatsäule steht in Trier, der ältesten römischen Stadt Deutschlands, ein Gegenentwurf zur herrschaftslegitimierenden Trajanssäule Roms – sowohl in Form als auch in Material und utopischem Inhalt.



PARAMETRISCHE SITZMÖBEL

 **INSTALLATION** | Innenarchitektur | Irminenfreihof

Praxistest für studentische Möbelentwürfe: Entwickelt wurden verschiedene Sitzgelegenheiten aus Holz, auf denen die Besucher der Design- und Kulturtag Platz nehmen und verweilen können. Architektonischer Entwurf, Konstruktion und Produktion sind durch parametrische Werkzeuge näher als je zuvor zusammengerückt. Studierende nutzen die digitale Prozesskette, um ihre Ideen mit Mitteln moderner Entwurfswerkzeuge umzusetzen.

EDELSTEIN UND SCHMUCK

 **AUSSTELLUNG** | Edelstein und Schmuck | Container Irminenfreihof

Der Studiengang Edelstein- und Schmuck präsentiert ein Best-of studentischer Arbeiten. Anlässlich des Karl-Marx-Jubiläumsjahres sind einige Schmuckstücke auch mit Bezug zur

Person Karl Marx, zu seinen Theorien oder zu seinem Einfluss auf die Gesellschaft entstanden.



12.–14.
Oktober
2018

Design- und Kultur- tage Trier

www.designundkultur-trier.de

DATA MINING CUP 2018: MIT DATA SCIENCE DIE ZUKUNFT VORHERSAGEN

✎ Sebastian Haffner

Die Digitalisierung unserer Welt schreitet immer weiter voran. Dabei entstehen durch die weltweite Vernetzung und die Nutzung verschiedenster Systeme auch immer größere Mengen an Daten. Um die Sammlung und Analyse dieser Daten, sowie der Fragestellung, welches neue Wissen aus diesen Daten extrahiert werden kann, geht es im Bereich Data Science.

Heutzutage gibt es kaum mehr eine Branche, in denen man nicht auf Begriffe wie Big Data, Business Intelligence oder künstliche Intelligenz trifft. Daten sind ein wertvolles Gut für jedes Unternehmen und je besser diese Daten genutzt werden, desto größer ist der Mehrwert. Data Science beschäftigt sich mit diesen Daten auf verschiedensten Ebenen. So ist zum einen ein fundiertes technisches Wissen nötig, um Daten zu sammeln, zu organisieren und zu verbinden. Zudem wird ein mathematisches Verständnis benötigt, um statistische Modelle und Algorithmen auf die Daten anwenden zu können. Außerdem ist betriebswirtschaftliches Wissen erforderlich, um die Ergebnisse richtig interpretieren zu können.

Der Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Trier bietet verschiedene Veranstaltungen zum Thema Data Science an. Dazu gehören beispielsweise das Bachelorfach Data Mining, sowie das Masterfach Data Science. Zudem wurde im Sommersemester 2018 das vertiefende Fachseminar Data

Science bei Prof. Steinbuß angeboten. Im Rahmen dieses Seminars haben die Studenten am „Data Mining Cup“ teilgenommen. Der Data Mining Cup (DMC) ist ein jährlich ausgetragener, internationaler Wettbewerb für Studierende, bei dem auf Basis eines zur Verfügung gestellten Datensatzes ein Vorhersagemodell für unterschiedliche Aufgabenstellungen erstellt werden muss. Der DMC 2018 lockte insgesamt 193 Teams von Hochschulen und Universitäten aus 47 Ländern aus der ganzen Welt an, darunter beispielsweise auch Teams der Oxford University oder des Karlsruher In-

stituts für Technologie. Die diesjährige Aufgabenstellung umfasste die Prognose eines Abverkaufdatums für 12.824 Produkte eines großen deutschen Onlineshops im Fußballbereich. Auf Basis eines Datensatzes, der beispielsweise Preise und Verkaufsdaten für jedes Produkt enthielt, sollte also für jedes

Produkt ein Datum vorhergesagt werden, an dem der letzte vorrätige Posten dieses Produkts verkauft wird.

Die Studenten des Seminars wählten dazu einen Ansatz, bei dem auf Basis der Verkaufszahlen ein lineares Regressionsmodell des Lagerbestands pro Produkt erstellt wurde. Mit Hilfe dieses Modells konnte für viele Produkte ein passendes Datum für den letzten Verkauf prognostiziert werden. Da einige Abverkaufsdaten mit diesem Ansatz jedoch nicht zufriedenstellend prognostiziert werden konnten, wurden auch andere Verfahren genutzt, wie etwa lineare Regression

**BIG DATA – BUSINESS
INTELLIGENCE – KÜNSTLICHE
INTELLIGENZ FINDET MAN IN
FAST ALLEN BRANCHEN**



Gruppe v. l. n. r.: Markus Pesch, Lukas Willems, Michael In der Au, Martin Moje, Sebastian Haffner, Prof. Dr. Wilhelm Steinbuß

mit Interactions, Survival Analysis oder das Ridge Regression Verfahren. Aus diesen Verfahren wurde anschließend das jeweils beste ausgewählt und genutzt. Da es zudem viele Produkte gab, denen eine sehr geringe Datenbasis zugrunde lag, wurde für diese Produkte ein fester Wert als Abverkaufsdatum eingetragen.

Der Wettbewerb erforderte von den Studenten, ihr in Vorlesungen gesammeltes Wissen in einem realistischen Kontext mit Echtdateien umzusetzen. Dabei waren, insbesondere aufgrund der für solche Wettbewerbe eher ungewöhnlichen Aufgabenstellung, Kreativität und gutes Teamwork gefragt.

Letztlich konnte das Hochschulteam mit dieser Lösung den 43. Platz belegen. Sieger des Wettbewerbs wurde ein Team der ETH Zürich, bei dem auch Doktorandenstudenten (PhD) beteiligt waren.

NEUIGKEITEN AUS DEM AUSLANDS-AMT DER HOCHSCHULE TRIER

✍️ Prof. Dr. Georg Schneider

HOCHSCHULE TRIER AUF DER INTERNATIONALEN HOCHSCHULMESSE NAFSA IN PHILADELPHIA / USA

AMitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes haben die Hochschule Trier auf der internationalen Hochschulmesse NAFSA in Philadelphia vertreten.

Die NAFSA gilt weltweit als eine der wichtigsten Konferenzen für die Bereiche Internationale Hochschulbildung, Austausch und Mobilität. Sie bietet die Möglichkeit Kontakte zu Partnern vor allem aus dem nord- und südamerikanischen Raum zu pflegen und das Netzwerk an Hochschulkooperationen auszubauen. Bei ca. 400 Ausstellern und über 10 000 Besuchern konnten in kurzer Zeit viele interessante Gespräche geführt werden.

Die NAFSA ist eine günstige Gelegenheit, die Partner auf den neusten Stand zu bringen und sich über neue Entwicklungen im Hochschulbereich zu informieren. Zusammen mit den anderen Hochschulen aus Rheinland-Pfalz präsentierte die Hochschule Trier die Hochschullandschaft des Bundeslandes.

Insbesondere vor der aktuellen politischen Situation und den globalen Umwälzungen sind die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit den langjährigen Partnern besonders wichtig. Die Messe und bietet die Gelegenheit auf Änderungen aufmerksam zu werden und diese frühzeitig zu begegnen.



☞ Dr. Nina Lemmens (l.), Direktorin des DAAD-Büros für Nordamerika in New York, am Stand der Hochschule Trier.

☛ Prof. Dr. Georg Schneider und Nina Mutsch als Vertreter der Hochschule Trier auf der NAFSA 2018.



NEUE MITARBEITERIN

Helen Werner ist eine neue Mitarbeiterin im Auslandsamt am Standort Trier. Sie übernimmt die Mutterschutz-/Elternzeitvertretung von Nina Mutsch. Wir wünschen beiden viel Erfolg bei ihren zukünftigen Herausforderungen.

PRAKTIKUMSPLÄTZE FÜR GEFLÜCHTETE STUDIERENDE

Die Stadt Trier engagiert sich unter dem Motto „Stadtverwaltung steht für Vielfalt“ für die Integration von ausländischen Studierenden und Flüchtlingen. In Zusammenarbeit mit den akademischen Auslandsämtern von Hochschule und Universität Trier lud die Stadt insbesondere geflüchtete Studierende ein, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Hierzu besuchte die Gruppe das Gelände des künftigen Energie- und Technikparks (ETP). Insbesondere für die Studierenden der Hochschule Trier aus den technischen Bereichen bieten sich hier interessante Tätigkeitfelder. Fünf Studierende der Hochschule Trier nahmen das Angebot wahr und ließen sich von Mitarbeitern der Stadt und der Stadtwerke informieren und den Ablauf der Bewerbung für ein Praktikum erklären.



COMPUTERWORKSHOPS MIT GEFLÜCHTETEN IM BÜRGERHAUS NORD IN TRIER

Die Hochschule Trier engagiert sich seit einigen Jahren für Geflüchtete. Die Initiativen werden durch die Programme „Integra“ und „Welcome“ vom DAAD unterstützt. Eine Maßnahme aus dem vielfältigen Angebot sind Computerworkshops, die in Zusammenarbeit mit dem Bürgerhaus Nord in Trier durchgeführt werden. Das Bürgerhaus Nord ist eine Anlaufstelle für Geflüchtete und verfügt weiterhin über einen Computerraum, der in einer früheren Maßnahme durch Computerspenden des Fachbereichs Informatik modernisiert wurde.

Studierende der Informatik haben einen einwöchigen Workshop zum Thema Webseitenerstellung und -programmierung durchgeführt und die Teilnehmer über das Informatikstudium an der Hochschule informiert. Diese waren mit großem Engagement bei der Sache und konnten nach dem Workshop bereits eigene Ideen umsetzen. Ein Wissenstest und die Vergabe der Teilnahmezertifikate schlossen den Workshop ab.





IM

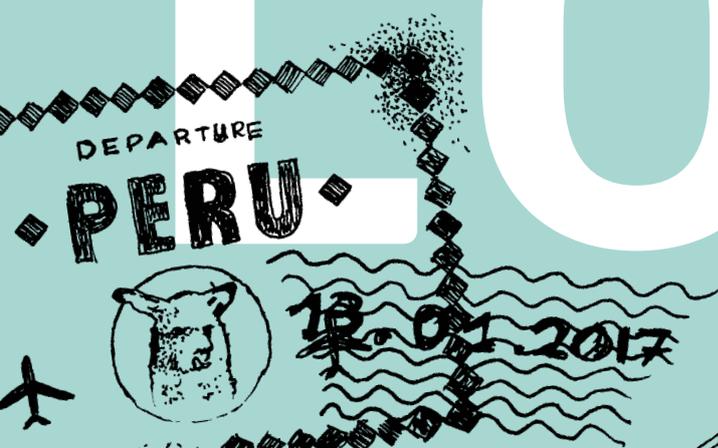
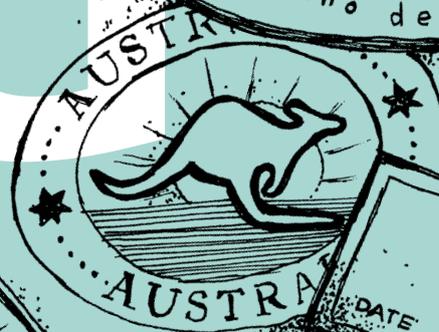
MIT DEM LEITER DES
AKADEMISCHEN AUSLANDSAMTS

DIA

CHRISTOPH LEX

Das Interview führte Silvia Gessinger

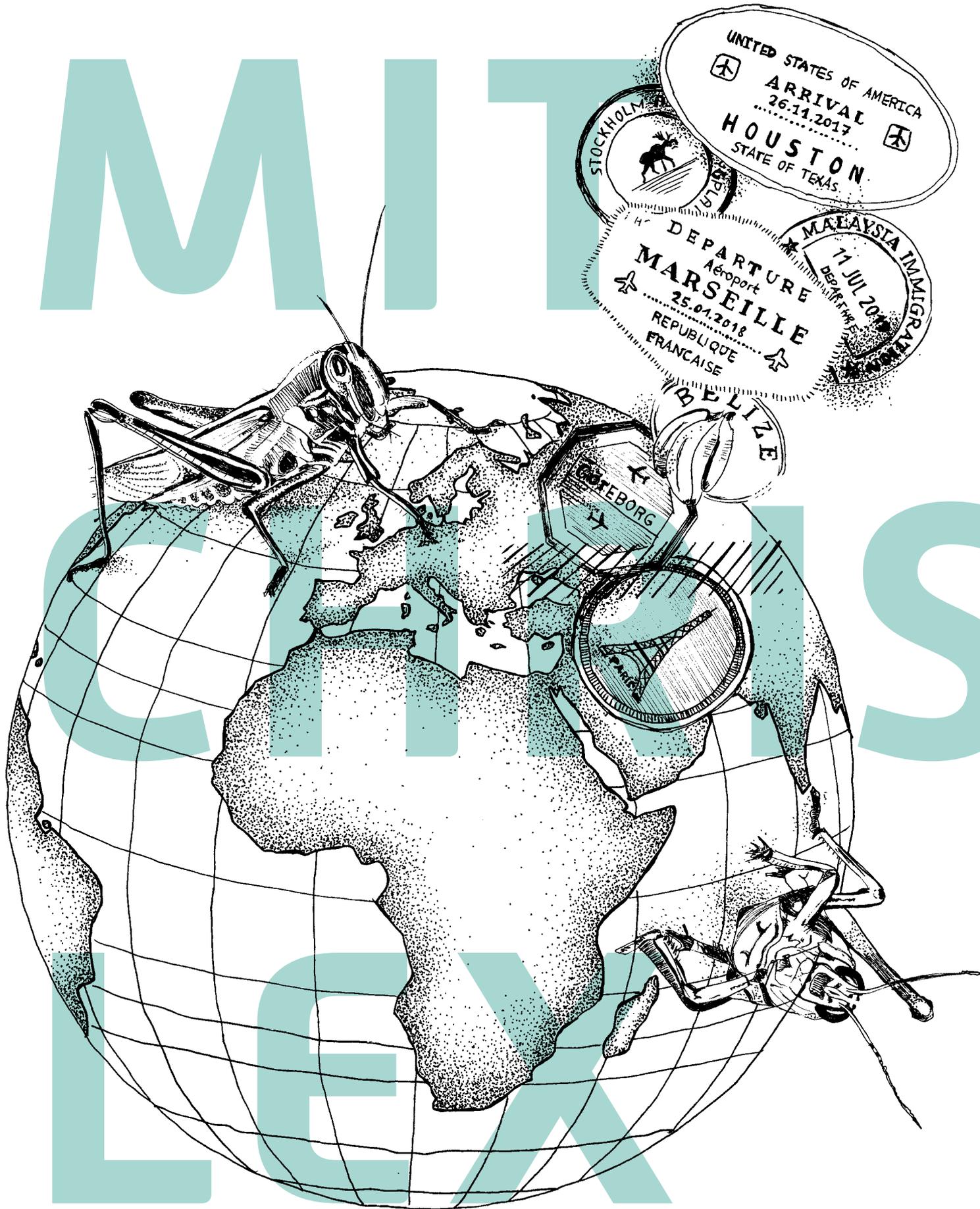
LOU





„Die beste Bildung findet
ein gescheiter Mensch auf Reisen.
...aber nicht im Internet!“

CHRISTOPH LEX

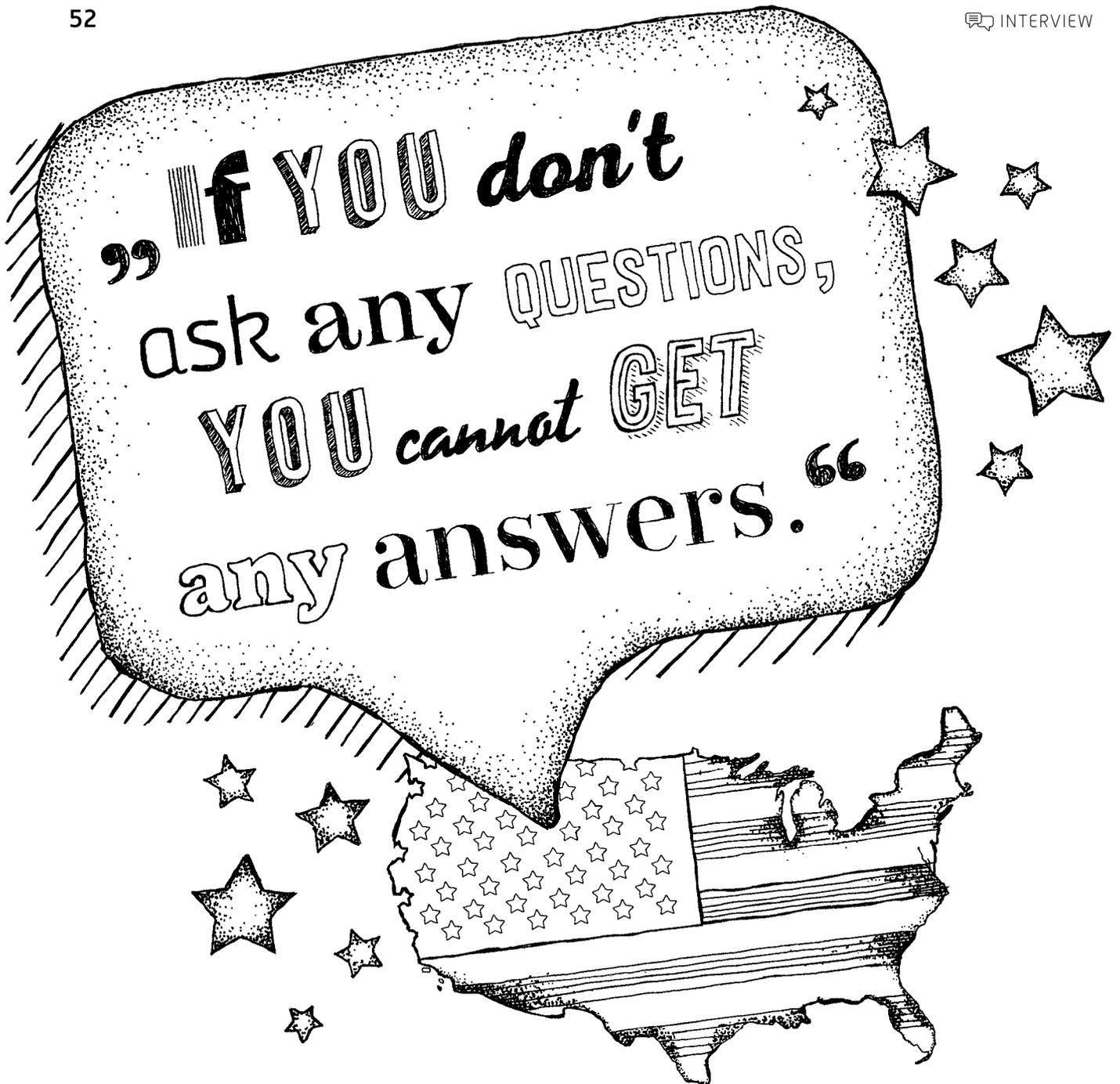


Welche Unterstützungsmöglichkeiten bietet das Akademische Auslandsamt den Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt planen? Wir bieten Sprechzeiten für alle Studierende an, die einen Auslandsaufenthalt planen und beraten sie zu unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten. Wir geben Hilfestellungen bei der Bewerbung um Stipendien, bei Fragen bezüglich des Bafögs und bei Formularen, die für die Studierenden häufig Barrieren darstellen und Prozesse sehr bürokratisieren. Daneben gibt es viele fachbereichsbezogene Veranstaltungen, die die einzelnen Fachrichtungen anbieten: Im Fachbereich Wirtschaft gibt es besonders viele Incoming und Outgoing Students. Dort werden sehr viele eigene Veranstaltungen für die Studierenden organisiert. Die Fachrichtungen Innenarchitektur und Architektur bieten Auslandsabende an, wo unsere Studierende über ihre gesammelten Erfahrungen im Auslandssemester berichten. Da das Studium im Ausland oftmals wesentlich verschulter ist, gestaltet sich der Austausch für viele Incoming-Students zunächst etwas schwieriger. Besonders fehlende Sprachkenntnisse und kulturelle Unterschiede stellen Herausforderungen dar. Auch wenn englischsprachige Angebote im Studium sehr wichtig sind und auch immer wichtiger werden, so ist es für die Studierenden auch wichtig, sich außerhalb der Hochschule auszutauschen. Dort sind Deutschkenntnisse von großem Vorteil, um mit den Menschen in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Dadurch lernen Studierende Vorurteile abzubauen und ihre interkulturellen Kompetenzen zu schärfen.

Welchen Mehrwert bringt den Studierenden ein Auslandsaufenthalt? Der eigentliche Wert eines Auslandsaufenthalts sehe ich noch nicht einmal in der Ausbildung vor Ort. Fachlich hat unsere Hochschule einiges zu bieten, da in den Fachbereichen ein breites Spektrum an Disziplinen gelehrt wird. Natürlich gibt es auch Hochschulen im Ausland, die besondere Bereiche anbieten, die an unserer Hochschule nicht in der Tiefe gelehrt werden. Studierende der Fachrichtung Mode zum Beispiel studieren sehr gerne ein Auslandssemester in Spanien, da sie dort weitere Fertigkeiten in der Verarbeitung von Leder und dem Entwurf von Accessoires erwerben können. Ein längerer Auslandsaufenthalt ist vor allem eine persönliche Bereicherung für die Studierenden und trägt wesentlich zu deren Persönlichkeitsentwicklung bei. Sie lernen eine fremde Sprache kennen oder vertiefen die Sprachkenntnisse, sammeln Erfahrungen im Umgang mit fremden Kulturen und Menschen und erwerben verschiedene Schlüsselkompetenzen, wie interkulturelle Kompetenz, Toleranz, Selbstorganisation, Selbständigkeit und natürlich Frustrationstoleranz, die spätestens bei Einsetzen des Kulturschock erfolgt. Wenn die Studis sich wieder zurückmelden, merkt man schnell, wie sehr sie sich weiterentwickelt haben.

Welche drei Dinge würden Sie in einen ERASMUS Aufenthalt mitnehmen? 1. Handy, allerdings ist es öfter ein Hindernis für die Kommunikation, anstatt eine Hilfe. 2. Viele Formulare, weil das Antragswesen des ERASMUS Aufenthalt sehr bürokratisch ist und diese ausgefüllt werden müssen, damit eine Zahlung erfolgen kann. 3. Einen guten Reiseführer. Ich kann den Studierenden nur empfehlen mehr als Uni, Party und Strand während ihres Auslandsaufenthaltes zu erleben. Vielmehr sollten sie mit den Menschen und der Kultur in Kontakt treten und ihre Zeit vor Ort nutzen.

Per Zug durch Europa: Kostenlose Interrail-Tickets für junge Europäer. Wie ist Ihre Meinung? Überlandreisen stellen ein intensives und authentischeres Reiserlebnis dar, im Gegensatz zu Flügen, wo man in kürzester Zeit überall in Europa sein kann. Insbesondere junge Europäer haben die Möglichkeit, eine enge Verbindung zu den Ländern Europa zu schaffen, da sie mehr Zeit auf der Reise verbringen und sich so mehr auf die Reise und Europa einstellen können. Dies stärkt auch den Bezug zu Europa, den die Menschen gegenwärtig scheinbar verloren haben. Kostenlos? Es liegt nicht an den Kosten, dass die Leute nicht reisen.



... UND NOCH EIN PAAR PERSÖNLICHE FRAGEN:

Seit wann arbeiten Sie an der Hochschule Trier? Ich arbeite seit 1990 an der Hochschule Trier, damals noch Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Trier. Von 1995 bis 1996 habe ich ein Jahr in Luxemburg gearbeitet und bin 1996 wieder an die Hochschule zurückgekommen, wo ich das Auslandsamt der Hochschule übernommen habe.

Auto, Flugzeug, Zug, Motor- oder Fahrrad oder zu Fuß: Welche Art der Fortbewegung bevorzugen Sie auf Reisen? Motorrad – man nimmt die Umwelt viel intensiver wahr und kommt überall schnell durch alle Staus. Man erlebt natürlich auch das Wetter viel intensiver. Als studierter Geograf interessiere ich mich sehr für die Landschaft, aber Wandern und Fahrradfahren wäre zu anstrengend.

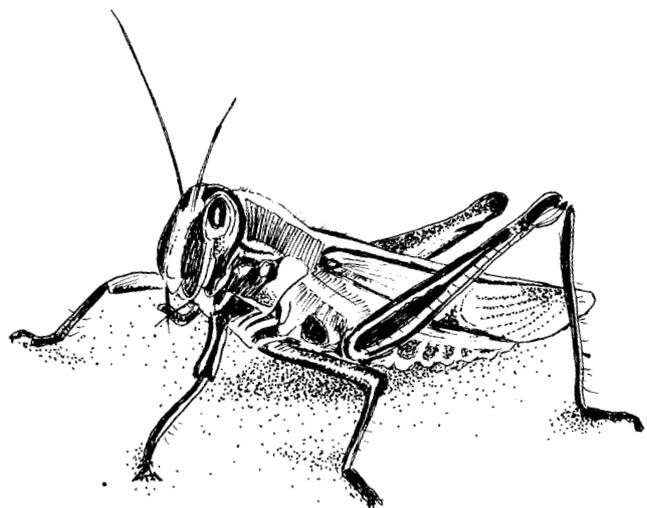
Welches Land hat den bisher größten Reiz auf Sie ausgeübt und an welchen Ort möchten Sie noch unbedingt reisen? Frankreich und unsere Nachbarländer sind ziemlich interessant. Die europäischen Länder haben insgesamt sehr viel zu bieten. Auch mit Polen verbindet uns sehr viel. Außerdem kann man sich in Europa recht frei bewegen – das ist in vielen Ländern außerhalb von Europa nicht selbstverständlich. In vielen Staaten der USA zum Beispiel ist sogar das Rauchen in Parks verboten.

Was kann Sie auf einer Reise aus der Fassung bringen? Intoleranz und geschichtliches Unbewusstsein und Unwissen. In den Staaten wurde ich beispielsweise schon als Deutscher mit dem Hitlergruß begrüßt. Das verärgert mich sehr, da ein völlig falsches Bild von Deutschland verbreitet ist. Die Menschen legen eine erschreckend hohe Fehlkenntnis an den Tag.

Welches war die ungewöhnlichste/landestypische Speise, die Sie unterwegs probiert haben? Ich bin der Meinung, dass man immer alles probieren sollte, was ein Land an Speisen zu bieten hat. Das habe ich bisher auch so gemacht: Ich habe Insekten probiert. Es waren Heuschrecken oder Kakerlaken – sie wurden im Wok zubereitet und da sie geschmacklos sind, wurden sie scharf gewürzt. Im Norden Thailands habe ich Schlange gegessen. Entgegen der Meinung, dass Schlangen zäh sind, war das dunkle Fleisch sehr zart. In einer Straßenküche habe ich auch schon Affe probiert – schmeckt etwas zäh. Ich wusste gar nicht, dass das Affe ist. Erst später hat mir ein Mann das Gericht übersetzt. Affen, wie auch Schlangen, werden für den Verzehr auf Farmen gezüchtet. Die Begegnung mit fremden Kulturen geht auch mit dem Essen einher. Studierende berichten mir hier auch ihre Erlebnisse und Erfahrungen. Eine Studentin sagt mal zu mir, dass im Süden Chinas alles verzehrt wird, was den Rücken zur Sonne dreht. Eine andere Studentin hat in ihrem Bericht über das Auslandssemester in Taiwan mehrere Seiten dem Essen gewidmet.

Was ist Ihr Tipp, um Land und Leute richtig kennen zu lernen? Unsere amerikanischen Studierenden sagen immer: „If you don't ask any questions, you cannot get any answers.“ Ich kann immer nur empfehlen, auf die Menschen zuzugehen und Fragen zu stellen. Die Erfahrung zeigt, dass die meisten sehr aufgeschlossen und hilfsbereit sind. Dies hilft auch, kommunikative Fähigkeiten und natürlich die Sprache zu verbessern. Im Ausland sollte man keine Angst haben, Dinge zu tun, die einem kindisch vorkommen. Ich bin in den Staaten gebeten worden, ein Tischgebet zu sprechen, obwohl ich nicht streng gläubig bin. Hier geht es vielmehr darum, über seinen eigenen Schatten zu springen. Man kommt nie aus seinem eigenem Schatten raus, wenn man sich nichts traut oder zutraut. Das ist im Ausland noch viel wichtiger als hier. Daher würde ich auch sagen, dass dies unser Motto ist: „Über den eigenen Schatten springen.“ Wenn zum Beispiel bei einem Event getanzt wird und man dazu eingeladen wird mitzutanzten, sollte man diese Einladung nicht ausschlagen.

Ein Zitat das Sie inspiriert: Da fällt mir Johann Wolfgang von Goethe ein: „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.“ „...aber nicht im Internet“! das möchte ich noch hinzufügen.



INTERNATIONAL UND
INTERDISZIPLINÄR:
DRITTE INTERNATIONALE
SUMMER SCHOOL
„IT-FUNDAMENTALS OF
NATIONAL PARK MONITORING“
ERFOLGREICH BEENDET.



INTERNATIONALE SUMMER SCHOOL „IT-FUNDAMENTALS OF NATIONAL PARK MONITORING“

✎ *Prof. Dr. Peter Fischer-Stabel und Prof. Dr. Rolf Krieger*





Mit der Frage: „Du siehst den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr? – Möchtest aber gerne mehr über das Management von Nationalparks und Biosphärenreservaten erfahren?“ warb die dritte, mittlerweile erfolgreich abgeschlossene Summer School: „IT-Fundamentals of National Park Monitoring“ des Umwelt-Campus Birkenfeld um Masterstudierende weltweit, die sich auf dem Feld des Managements von Großschutzgebieten weiter qualifizieren möchten.

Nationalparkmanagement

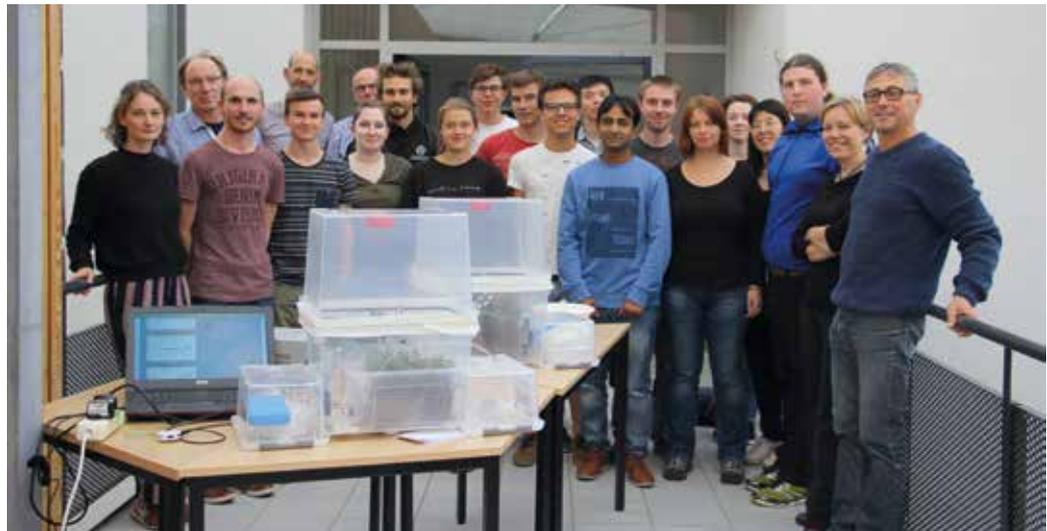
Wie das Konzept des Nationalparks Hunsrück-Hochwald vorsieht, spielt Forschung und Bildung im Park eine wichtige Rolle. Mit der räumlichen Nähe zum Umwelt-Campus entstand hier nun ein ideales Lehr- und Lernumfeld für Interessierte, die mehr über die Natur und den Technikeinsatz im Park erfahren wollten. So wurden die Teilnehmer aus sieben Nationen im Rahmen von Vorlesungen und praktischen Übungen in nationalparkrelevanten Themen wie Wildtiermonitoring, Internet der Dinge (Programmierung eigener Sensornetze), Datenqualitätsanalyse, Methoden der Erdbeobachtung sowie statistischen Analyseverfahren unterrichtet. Selbstverständlich standen auch Themen zum Management von Nationalparks auf dem Lehrplan.

Die Kernveranstaltungen, welche in enger Kooperation und unter Beteiligung von Experten des Nationalparkamtes sowie der Forschungsanstalt Waldökologie und Forstwirtschaft des Landes Rheinland-Pfalz, von Professoren aus Belgien (Universität Hasselt) und selbstverständlich auch von Do-

zenten des Umwelt-Campus durchgeführt wurden, konnten durch Gastvorträge externer Dozenten ergänzt werden. Weiterhin besuchten die Teilnehmer zusätzliche Themenvorträge z.B. die Moorveranstaltung der Nationalparkakademie.

IoT-Werkstatt im Nationalpark: International Summer-School baut Mini-Ökosystem

Das Thema Internet der Dinge spielt bei Anwendungen im Umweltbereich generell eine große Rolle, sei es bei der Feinstaubmessung in der Stadt, bei der Überwachung der Luftqualität im Büro oder beim Monitoring des Mikroklimas im Nationalpark. Gemeinsam haben sich die Teilnehmer der Summerschool dabei die praktische Aufgabe gestellt, die am Center of Excellence in Belgien installierte Großforschungsinfrastruktur ECOTRON in kleinem Maßstab nachzubauen. Nach nur drei Tagen intensiver Projektarbeit ist mit der „künstlichen Erde“ des DIY-ECOTRONS ein kleines Ökosystem entstanden, dessen Umweltparameter sich messen und über die IoT-Cloud kontrollieren lassen. Grundlage bildet die bewährte Octopus-Plattform, die zusammen mit der grafischen Programmieroberfläche und den IoT-Superblöcken auch Nichtinformatikern die IoT-Welt erschließt. Mit der integrierten Temperatur-, Luftdruck-, Feuchte- und Gassensorik bietet das System ideale Voraussetzungen für ein Rapid-Prototyping im Umweltbereich. Zusätzlich runden ein low-cost CO₂-, ein Bodenfeuchte- und ein Selbstbau-LDR- Beleuchtungssensor die verwendete externe Messtechnik ab. Wie beim großen Vorbild wird die Temperatur im geschlossenen Ökosystem über



Ventilatoren und Kühlpacks bzw. einer Halogenlampe als Heizung regelungstechnisch auf einen beliebigen Sollwert gehalten. Alle Daten und Sollwerte werden in der Thingspeak-Cloud gehalten und erlauben, wie beim realen ECOTRON, die Fernsteuerung der künstlichen Welt. Die an einem beliebigen Standort, z. B. im Nationalpark, gemessenen aktuellen mikroklimatischen Bedingungen können somit online an das DIY-ECOTRON übertragen und dort direkt emuliert werden.

Ein solches Setup ermöglicht den Forschern neue Erkenntnisse bei der Untersuchung der Auswirkungen des Klimawandels auf das Wachstum von Pflanzen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, in der Mehrzahl ohne Informatikkenntnissen, aber mit biologischem Background, waren sich einig: Einfacher lässt sich IoT nicht lernen und eigene kreative Ideen in funktionierende Prototypen umsetzen. Das Motto „Einfach machen“ bringt viele Schlüsselerlebnisse zu Projektorganisation, BOM, Datentypen und Messgenauigkeiten, die keine theoretische Vorlesung zu leisten vermag.

Lehrreiche Ausflüge in die Umgebung

Neben einer Exkursion zu den besonderen bzw. neuralgischen Punkten des Nationalparks wurden zudem interessante Ausflüge in die Umgebung unternommen. Unter anderem standen eine Wandertour sowie eine Stadtführung in Trier, bei der die Teilnehmer die Porta Nigra bestaunten und anschließend während einer Schifffahrt das Moseltal erkunden konnten, auf dem Programm.

Viele anregende Ideen

Am Ende der Summer School waren sowohl die Teilnehmer als auch die Dozenten begeistert, sowohl was die Organisation als auch die inhaltliche Ausgestaltung des Programms betraf. Es kam zu vielen interessanten Diskussionsrunden bei denen die Teilnehmer Fragen und anregende Ideen an die beteiligten Dozenten und Nationalparkmitarbeiter richteten. Alle Teilnehmer waren sehr motiviert und zeigten sich interessiert an den vorgestellten Themen rund um den Nationalpark. Sie haben es also geschafft, ein paar Geheimnisse des Waldes zu lüften, und mehr im Nationalpark zu sehen, als nur eine Ansammlung von Bäumen.

Weitere Informationen:

www.umwelt-campus.de/summerschool-nationalpark



Bild Seite 54/55:

Geologie der Nationalparkregion.



Bilder Seite 56 bis 57 (v.l. n. r.):

- Gruppenfoto der Summerschool während einer Exkursion.
- „Mini-Ecotron Inside: Sensorik & botanisches Inventar“
- Teilnehmer der Summerschool vor Mini-Ecotron.

NEUIGKEITEN AUS DEM **GREATER GREEN** **META CLUSTER**

 Tamara Breitbach und Jonas Heintz

Das Umwelttechnik-Netzwerk der Großregion Greater Green fördert Nachhaltigkeit und Innovationen in der Großregion zwischen Luxemburg, Frankreich, Deutschland und Belgien. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz am Umwelt-Campus Birkenfeld.

Seit zwei Jahren besteht das GreenTech-Cluster Greater Green nun in der Großregion und ist seitdem beachtlich gewachsen. Aktuell arbeiten im Netzwerk sieben operative und 22 strategische Partner zusammen an der Internationalisierung der Umwelttechnik in der Großregion. Es gilt positive ökonomische Impulse aus der Vernetzung von Wirtschaft, angewandter Wissenschaft und Verwaltungen zu schaffen, um regionale Wertschöpfung und Beschäftigung zu fördern. Das 10-köpfige Projektteam von Greater Green erfreut sich der großen positiven Resonanz, die das Projekt regelmäßig selbst außerhalb der Grenzen der Großregion erfährt.

Neben der aufwändigen Projektadministration und -doku-

mentation sind die Mitarbeitenden von Greater Green häufig auf regionalen Umwelttechnik-Tagungen, Konferenzen und Fachmessen anzutreffen. Sie bewerben die hohe Expertise im Bereich der GreenTech in der Großregion und können dabei auf fachwissenschaftliche Unterstützung vom Umwelt-Campus Birkenfeld und der Hochschule Trier zurückgreifen.

Im vergangenen Juni war beispielsweise Projektleiter und Professor für Informatik am Umwelt-Campus Birkenfeld Prof. Dr. Stefan Naumann als Experte beim grenzüberschreitenden Wirtschaftsforum der Handelskammer Luxemburg zum Thema „Greater Region 4.0: The Greater Region goes digital!“. In der Themenkonferenz „Die digitalen Technologien im Dienst der Kreislaufwirtschaft: Zielsetzung - Prozessoptimierung!“ diskutierte er gemeinsam mit Philippe Genot vom luxemburgischen Wood Cluster und Romain Poulles, dem Präsidenten des Ecoinnovation Clus-





GREATER GREEN

GROSSREGION - GRANDE RÉGION

ÜBER GREATER GREEN

- ◆ **Projektlaufzeit:** 1. Oktober 2016 bis 30. September 2019
- ◆ **Projektsumme:** 1 085 451,86 €
- ◆ **Davon EFRE-Förderung:** 651 271,12 €
- ◆ **7 Operative Partner** mit insgesamt 3,5 Stellen, davon 1,5 Stellen am Umwelt-Campus Birkenfeld
- ◆ **19 strategische Partner**
- ◆ **Themenschwerpunkte:**
Wasser- und Abwasserwirtschaft | Nachhaltiges Bauen
Erneuerbare Energien | Kreislaufwirtschaft und Recycling
- ◆ **Bisher erreichte Unternehmen:** ca. 200

ters über die Chancen und Risiken der Digitalisierung in der Kreislaufwirtschaft. Die Teilnehmenden waren sich einig: Den aktuellen Herausforderungen wie dem Klimawandel und der drohenden Ressourcenknappheit kann nur gemeinsam begegnet werden.

Im April fanden die 2. Grenzüberschreitenden europäischen Begegnungen in der Großregion zwischen Hochschule und Unternehmen in Metz statt. Zum Thema „Ethik, nachhaltige Entwicklung und Management“ diskutierten Wissenschaftler und Praktiker aus Frankreich und Deutschland in drei Tischrunden. Prof. Dr. Klaus Rick, Professor für umweltorientierte Betriebsführung und Tamara Breitbach, Geschäftsführerin von Greater Green vertraten den Umwelt-Campus Birkenfeld. Die mit rund 70 Teilnehmenden sehr guten Begegnungen sollen im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Auch bei großen Veranstaltungen am Umwelt-Campus Birkenfeld wird grenzüberschreitende Vernetzung großgeschrieben. Im April fand die alljährliche PIUS-Tagung (Produktionsintegrierter Umweltschutz) statt. Dieses Ereignis bot Gelegenheit, über einen Messestand die teilnehmenden Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Forschung auf das Meta-Cluster aufmerksam zu machen. Seit bereits 11 Jahren organisiert das campuseigene Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) diese Tagung. Neben Umweltschutz im Unternehmen informierte sich das Fachpublikum zur Energie-, Material- und Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeitsumsetzungen im Betrieb. Sie bilden die inhaltliche Erfolgskonstante von PIUS. Grund hierfür ist wohl, dass ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen nicht nur die Umwelt schont, sondern für Unternehmen auch teils sehr bedeutende Kosteneinsparungen einbringt.



Patrick Barthel (ganz links), Initiator der Veranstaltung dankt den Gesprächsteilnehmenden für die interessanten Beiträge.

Foto: Université de Lorraine



Marc-Lionel Gatto, Stefan Naumann, Romain Poulles und Philippe Genot (v.l.n.r.) diskutieren über die Chancen der Digitalisierung für die Kreislaufwirtschaft. Foto: Chambre de Commerce Luxembourg

KONTAKTE KNÜPFEN – PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

FIRMENKONTAKTMESSE: EIN ERFOLGSKONZEPT DER HOCHSCHULE TRIER

 Dietmar Bier und Lena Junk

Spätestens seit der Bologna-Reform gilt die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden als wichtiges Gütesiegel einer Hochschule und wurde seitens der Politik zu einem zentralen Bildungsauftrag erklärt. Auch in den letzten Jahren sind die Employability-Debatte und die damit verbundene Forderung nach einer systematischen Vorbereitung der Studierenden auf die Anforderungen der Arbeitswelt nicht abgerissen.

Dem Career-Service, als zentrale Schnittstelle zwischen Hochschule, Arbeitsmarkt und Studierenden, kommt hierbei eine Schlüsselfunktion bei dem professionellen Übergangmanagement von Studium in den Beruf zu. Seit seiner Gründung im Jahr 2009 unterstützt der Career-Service der Hochschule Trier die Studierenden dabei, ihre beruflichen Perspektiven zu entwickeln, arbeitsmarktrelevante Kompetenzen zu erwerben und bereits während des Studiums Kontakte zur Arbeitswelt zu knüpfen.

Die Firmenkontaktmessen der Hochschule Trier, die seit 2002 jährlich am Hauptcampus in Trier und am Umwelt-Campus in Birkenfeld stattfinden, sind ein wichtiger Pfeiler dieses Austauschs zwischen Theorie und Praxis. Denn der Bedarf an High Potentials steigt unvermindert, wie auch Sara Orth, Leiterin Marketing von Arend Prozessautomation GmbH, weiß: „Für uns, als wachsendes mittelständisches Unternehmen in der Region Trier, bieten die Firmenkontaktmessen der Hochschule Trier eine ideale Plattform, um den Bekanntheitsgrad unseres Unternehmens unter den Studierenden weiter zu erhöhen. Darüber hinaus haben sich die Messen als optimales Rekrutierungs-

Instrument bewährt.“ 27 regionale, nationale und internationale Unternehmen stellten sich am 12. Juni auf der Firmenkontaktmesse am Umwelt-Campus Birkenfeld den Studierenden als potenzielle Arbeitgeber vor. Insbesondere regional ansässige Unternehmen aus dem Hunsrück und Saarland waren stark vertreten. Die Messe am Hauptcampus in Trier ist mit über 80 Ausstellern bereits ausgebucht.





CAREER SERVICE

OKT
23
BIS
OKT
24



**Firmenkontaktmesse
Hauptcampus Trier**



Die Firmenkontaktmesse bietet eine Plattform für den persönlichen Austausch in einer offenen Atmosphäre



Prof. Dr. Gisela Sparmann, Vizepräsidentin der Hochschule Trier, begrüßt die Aussteller und Studierenden zur Eröffnung der Firmenkontaktmesse am Umwelt-Campus Birkenfeld





**DER CAREER-SERVICE DER
HOCHSCHULE TRIER FRAGT NACH:
ANNE RABE | ABSOLVENTIN
UMWELT- UND BETRIEBSWIRTSCHAFT (M.A.)**

☞ Anne Rabe arbeitet seit März 2015 im Vertriebsinnendienst bei VENSYS Energy AG © studioline Neunkirchen GmbH & Co.KG

Anne Rabe, Absolventin des Studiengangs Umwelt-und Betriebswirtschaft (M.A.), berichtet von ihrem erfolgreichen Start ins Berufsleben und wie ihr die Firmenkontaktmesse am Umwelt-Campus Birkenfeld dabei geholfen hat.

Im Oktober 2014 habe ich erfolgreich meinen Master am Umwelt-Campus Birkenfeld abgeschlossen und mich in die Bewerbungsphase für einen Job gestürzt. Gar nicht so leicht, sich als frisch gebackener Absolvent gut zu verkaufen. Schnell war für mich klar, dass VENSYS Energy AG ein interessanter Arbeitgeber für mich wäre. Leider gab es aber keine passenden Stellenausschreibungen für mich. Doch einfach ohne irgendein Vorgespräch initiativ bewerben? Besser wäre es doch schon auf ein persönliches Gespräch Bezug nehmen zu können. Die Firmenkontaktmesse war meine Chance, mich persönlich vorzustellen, Erstkontakt mit den Personal-

**„DIE FIRMENKONTAKTMESSE
WAR MEINE CHANCE, MICH
PERSÖNLICH VORZUSTELLEN.“**

verantwortlichen herzustellen und meine Fragen persönlich an das Unternehmen zu richten. Und das Beste? Ich habe einen Aufhänger in meiner Bewerbung. Am Messestand angekommen, wurde ich freundlich begrüßt und konnte in den direkten Dialog mit der damaligen Personalchefin einsteigen. Im Gespräch konnte ich erfreulicherweise herausfinden, dass das Unternehmen im Folgejahr Bedarf in den Abteilungen Vertrieb oder Projektmanagement hat und ich mich daher sehr gerne für diese Bereiche initiativ bewerben könnte. Relativ schnell bekam ich eine Einladung zum Vorstellungsgespräch und im Februar 2015 die Zusage als Mitarbeiterin im Vertriebsinnendienst bei VENSYS zum 01.03.2015 zu starten.

IOT-PILOT BRINGT DAS INTERNET DER DINGE IN DEN MITTELSTAND

 Prof. Dr.-Ing. Guido Dartmann, Prof. Dr. Klaus-Uwe Gollmer, Florian Stolz

Die digitale Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft ist in vollem Gange und wird sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch verstärken und so zu gravierenden Änderungen führen. Dabei kommt der Vernetzung von analoger Welt und virtueller Welt dem Internet der Dinge/ Internet of Things oder kurz IoT, eine wesentliche Rolle zu.

Das Zusammenspiel von Sensorik, Kommunikationsmodulen und deren Programmierung bis hin zu Cloud-Anwendungen, die vollständig online ablaufen, sind wesentliche Voraussetzung für neue Anwendungsideen und Geschäftsmodelle. Bei diesem Transformationsprozess sind in Deutschland die mittelständischen Unternehmen akut von einem Fachkräftemangel bedroht, da es wenige Absolventen von Informatikstudiengängen mit der Spezialisierung auf das Themengebiet IoT gibt. Häufig werden diese wenigen Absolventen dann von den Großkonzernen in die Metropolregionen abgeworben und stehen den kleineren Unternehmen im ländlichen Raum nicht mehr zur Verfügung.

Für den Mittelstand entsteht dadurch perspektivisch ein hoher Bedarf an Know-How. Hier will das Projekt IoT-Pilot ansetzen und eine Lösung anbieten, die für mittelständische Unternehmen den Zugang zum Internet der Dinge erleichtert und die Entwicklung erster Prototypen beschleunigt (Rapid Prototyping). Ebenfalls sollen bestehende Fachkräfte weitergebildet werden und somit der Einstieg in die neuen IoT-Technologien vereinfacht werden. Das Besondere dabei ist, dass IoT-getriebene Geschäftsmodelle sehr häufig nicht an zentrale Ressourcen der Ballungszentren gebunden sind und sich daher besonders eignen, den ländlichen Raum weiterzuentwickeln und die Innovationskraft einer gesamten Region damit nachhaltig zu stärken. Die Hoch-

schule hat gemeinsam mit der Expertengruppe IoT des Digital-Gipfels bereits eine Basisplattform für das Internet der Dinge vorgestellt, die folgend zur Pilotplattform für mittelständische Unternehmen weiterentwickelt werden soll. Die vier Projektziele des IoT-Pilot Projektes sind:

- Unternehmensinterne Weiterbildung im Bereich IoT aufbauen und nachhaltig stärken
- Schaffung der Rahmenbedingungen für das Rapid Prototyping von IoT-basierten Geschäftsmodellen und Anwendungsfällen
- Anpassung der IoT-Plattform an die spezifischen Anforderungen des Unternehmens
- Unterstützung bei der Entwicklung von datenbasierten Geschäftsmodellen für die Unternehmen der Region

Das Projekt IoT-Pilot hat eine Laufzeit von 2 Jahren und dauert bis zum August 2020. Die Projektergebnisse sollen auf dem Digital-Gipfel 2020 präsentiert werden. Am Umwelt-Campus Birkenfeld arbeiten drei feste Mitarbeiter am Projekt unter der Leitung von Projektkoordinator Prof. Dr.-Ing. Guido Dartmann. Projektbeteiligte: Prof. Dr. Guido Dartmann, Prof. Dr. Klaus-Uwe Gollmer, Levin Czenkusch, Rüdiger Machhamer, Florian Stolz

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

KUNST

ZU GAST BEI HEIDE PRINZESSIN
VON HOHENZOLLERN

IM

STUDIERENDE AUS ZWÖLF
NATIONEN KREATIV AUF
SCHLOSS BURG NAMEDY

✎ *Prof. Anna Bulanda-Pantalacci*

PARK

Im Rahmen des Kultursommerprojektes „Kunst im Park“ haben 20 Studierende der Bereiche Design, Kunst und Architektur der Hochschule Trier und unserer Partnerhochschule Installationen, Objekte und LandArt Kunstwerke im Schlosspark von Burg Namedy konzipiert und realisiert. Unter der Projektleitung von Prof. Anna Bulanda-Pantalacci der Hochschule Trier haben die Studierenden eine Woche auf dem Schloss gelebt und konnten in einer tollen Atmosphäre kreativ und interdisziplinär arbeiten. Der SWR zeigte am 30. Juni eine Dokumentation in der Landesschau über das Projekt und am darauffolgenden Tag kamen über 1 000 Besucher in den Park um die Arbeiten zu sehen. Wir danken Heide Prinzessin von Hohenzollern für die Einladung und die Gastfreundlichkeit!

Folgende Studierende von der Hochschule Trier haben an dem Workshop teilgenommen:

Christian Spang, Valentin Henning (Filmdokumentation) Christine Rudi, Michelle Geist, Miranda Osborne (USA), Chiara Legri (Italien), Miglė Kunickytė (Litauen), Erika Juodyte (Litauen), Wang Xuelu (China), Sophia Akmed (Ukraine), Leung Hiu Sum (Honkong), Lau Ying Tung (Honkong), Ngai Ka Ying (Honkong), Philipp Kern, Rhoda Albers, Corinna Hofmann, Jana Hoffmann, Sarah Bastigkeit, Ilona Neubauer, Hilla Müller, Burcu Boynoujogun (Türkei)

Forschergruppe Universität Opole | Betreuer: Prof. Dr. Magda Hlawacz, Dr. Michał Wanke, Marcin Deutschmann (M.A.Soziologe/Caree Service UO)

Masterstudierende: Klaudia Klinke (Intercultural Communication, Poland), Joanna Stachowiak (Intercultural Communication, Poland), Paweł Guściora (Intercultural Communication, Poland), Anatolij Hryshchuk (Polish Studies, Ukraine), Anna Cherenovych (Intercultural Communication, Ukraine), Aissam Labeled (International Relations, Algerien), Fan Lymey (Erasmus: China/Kambodscha), Bojan Tubić (Erasmus: Serbien), Se HorSeng (Erasmus: Kambodscha), Narges Dehghani (Erasmus: Iran)

Die Bilder zeigen die entstandenen Arbeiten der Studierenden im Park von Burg Namedy anlässlich der Ausstellung „Kunst im Park“ im Sommer 2018



↑
Prinzessin Heide von Hohenzollern im Gespräch mit den Studierenden.

⇒
Die Studierenden beim gemeinsamen Frühstück auf Burg Schloss Namedy.





+++ KURZ INFORMIERT +++ **+++ KURZ INFORMIERT +++**

+++ KURZ INFORMIERT +++

+++ NÄHERES HIERZU IM BLOG blog.hochschule-trier.de +++

HOCHSCHULE TRIER

+++ Für Kinder von Hochschulangehörigen gibt es seit vielen Jahren in den Ferien und bei Notfällen ein großes und überaus beliebtes Betreuungsangebot. Immer wieder kam es jedoch zu Nachfragen, ob auch Kinder unter drei Jahren bei Betreuungsgängen angemeldet werden könnten. Diesem Bedarf kam die Hochschule nach und freut sich, seit dem 6. August 2018 nun auch eine Randzeitenbetreuung für Kinder unter drei Jahren (U3) vorhalten zu können. +++

HAUPTCAMPUS TRIER

+++ Best Paper Award für Informatiker der Hochschule Trier: Wie können Milliarden von Varianten für ein Fahrzeug beschrieben und analysiert werden? Die Fragestellung des Variantenmanagements erforschen Anna Schmitt, Christian Bettinger und Prof. Dr. Georg Rock vom Fachbereich Informatik an der Hochschule Trier.

Mit der Web-Anwendung Glencoe ist es möglich, Produktlinien zu spezifizieren, zu visualisieren und zu analysieren. Auf der diesjährigen 25. internationalen Konferenz für „Transdisciplinary Engineering“, welche an der UNIVERSITA DEGLI STUDI DI MODENA E REGGIO EMILIA in Modena (Italien) stattfand, wurde die eingereichte wissenschaftliche Arbeit der drei Informatiker mit dem „Best Paper Award“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung zeigt einmal mehr, wie zentral die Informatik in Themen wie Industrie 4.0 verankert ist und wie praxisnah an der Hochschule Trier geforscht wird. +++

+++ HS Trier beteiligt sich führend am mehrfachen Weltrekord im Liegerad: Mit dem im fachbereichsinternen Labor des Fachbereichs Technik optimierten Liegerad der heckverkleideten Klasse wurden 2016 und 2017 sämtliche Weltmeistertitel gewonnen und außerdem vier neue Weltrekorde aufgestellt, u.a. die Rekorde über eine Stunde (54,8 km) und über 12 Stunden (461 km). Anfang Juli diesen Jahres konnten zwei weitere Weltrekorde auf der Radrennbahn von Öschelbronn bei Stuttgart eingefahren werden. +++

+++ Masterabsolvent der Hochschule erhält Auszeichnung: Bei der diesjährigen Verleihung des Förderpreises der Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure (VSVI) RLP-Saar in Bad Kreuznach hat der Masterabsolvent Dennis Welter den ersten Preis mit seinem „Mobilitätskonzept zur Umgestaltung des Salinental in Bad Kreuznach“ gewonnen. Dieser Preis ist mit 500 Euro dotiert. Herr Welter hat an der Hochschule Trier Bauingenieurwesen / Verkehrswesen studiert. Seine Arbeit wurde von Prof. Dr.-Ing. Roland Trapp betreut. Der VSVI-Förderpreis, der alle zwei Jahre verliehen wird, ist der bedeutendste Preis für Abschlussarbeiten des Straßen- und Verkehrswesens an Universitäten und Hochschulen in Rheinland-Pfalz sowie dem Saarland. +++

+++ Die Hochschule Trier ist Gründungsmitglied der Nürburgring Akademie e.V.: Vertreter des Nürburgrings haben gemeinsam mit der Hochschule Trier sowie sechs weiteren Hochschulen aus ganz Deutschland und dem am Nürburgring ansäs-

sigen Industriepool die „Nürburgring Akademie“ gegründet. Der gemeinnützige Verein soll Exkursionen, Workshops und Abschlussarbeiten an der Rennstrecke unterstützen und damit die Einrichtungen des Rings für die Forschung und Entwicklung verfügbar machen. Dafür organisiert die Akademie auch Seminare und Treffen mit Rennteams, Werkstätten und Automobilproduzenten. An der Hochschule Trier kann jetzt im Rahmen des neuen Moduls „Motorsport-Engineering“ u.a. eine einwöchige Exkursion zum Nürburgring angeboten werden, bei der die Studierenden an Vorlesungen und Praxis-Workshops zu Themen wie Reifenentwicklung, Stoßdämpfertechnik und Aerodynamik teilnehmen können. +++

UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD

+++ Der Förderverein Freunde der Hochschule Umwelt-Campus Birkenfeld e.V. in Kooperation mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld freute sich über eine hohe Besucherzahl anlässlich der 6. Nacht der Wirtschaft am 20. Juni. Drehpunkt war die neue EU-Datenschutzgrundverordnung. Prof. Dr. Dieter Kugelman, Landesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit in Rheinland-Pfalz bereicherte die Veranstaltung mit seinem Vortrag „Die Datenschutzgrundverordnung – Wolf im Schafspelz oder Schaf im Wolfsfell?“ und Prof. Guido Dartmann zeigte in seinem Vortrag über das Internet der Dinge die Risiken und Chancen cyberphysischer Systeme auf. +++

+++ Wissenschaft hautnah erleben. In den Sommerferien hatten Schülerinnen und Schüler wieder die Gelegenheit, die Ferienkurse am Umwelt-Campus Birkenfeld zu besuchen. Besonders die beiden Kurse Computerspieleprogrammierung mit Unity und Prototypenerstellung mit dem 3D-Drucker waren, wie auch schon in der Vergangenheit, sehr nachgefragt und stießen auf großes Interesse. +++

+++ Grünster Campus Deutschlands als Partner von Greater Green auf der Umwelttechnikmesse. Vertreter des gesamten Umwelttechnik-Meta-Clusters in der Großregion waren bei der IFAT,

der international führenden Fachmesse für Umwelttechnologien, um sich gemeinsam als grenzüberschreitendes Ideenlabor für diesen Bereich zu präsentieren und die Potenziale der GreenTech in der Großregion auszuloten. Als einer der grünen Innovationsmotoren der Umwelttechnik-Region wurde dem Publikum aus aller Welt auch der Umwelt-Campus vorgestellt. Das Projektteam zeigt sich positiv überrascht über die große Resonanz, die das Netzwerk auch über die Grenzen der Großregion hinaus erfährt. Der gemeinsame Tenor aus den Gesprächen war ein großes Interesse an der Arbeit der Internationalisierung, Marktentwicklung, Innovationsförderung, Vernetzung und Beratung von Clustern, Wissenschaft und Verwaltung mit Bezug zur Umwelttechnik in der Großregion. +++

+++ Anlässlich des Landwirtschaftstages veranstaltete der berufsbegleitende Master-Studiengang „Sustainable Change – Vom Wissen zum Handeln“ des Umwelt-Campus Birkenfeld am 30. Juni eine Podiumsdiskussion zum Thema „Landwirtschaft mit Zukunft“ auf dem Stadtbauernhof in Saarbrücken. +++

CAMPUS GESTALTUNG

+++ Die Kulturstiftung Rheinland-Pfalz ist Förderer der Design- und Kulturtag Trier, die vom 12.-14. Oktober 2018 am Campus Gestaltung stattfinden werden. Als Schirmherrin der Veranstaltung konnte Ministerpräsidentin Malu Dreyer gewonnen werden. +++

+++ Gastausstellung des Campus Gestaltung: Im Rahmen der Ausstellung „LebensWert Arbeit“ im Museum am Dom wurde im Juli 2018 unter der Leitung von M.A. Dipl. Des. Anne Wiedau ein 3D-Drucklabor eingerichtet. Die Ergebnisse werden zu den Design- und Kulturtagen präsentiert. +++

WEITERE AKTUELLE NEWS DER HOCHSCHULE

www.hochschule-trier.de



PRAXISSEMESTER ALS ANGEHENDER BAUINGENIEUR IN INDIEN

 Tim Alexander Friedrich

**„SCHLIESSLICH
KONNTEN WIR DEN
BUS MIT „CIRCULATED“
AIR, ALSO OFFENEM
FENSTER NEHMEN.“**

Am Ende des Studiengangs Bauingenieurwesen steht das Praxissemester an. Aber warum es in einem normalen Betrieb in Deutschland oder der EU verbringen? Sollte man nicht, gerade als Student, die vorhandene Flexibilität ausnutzen?

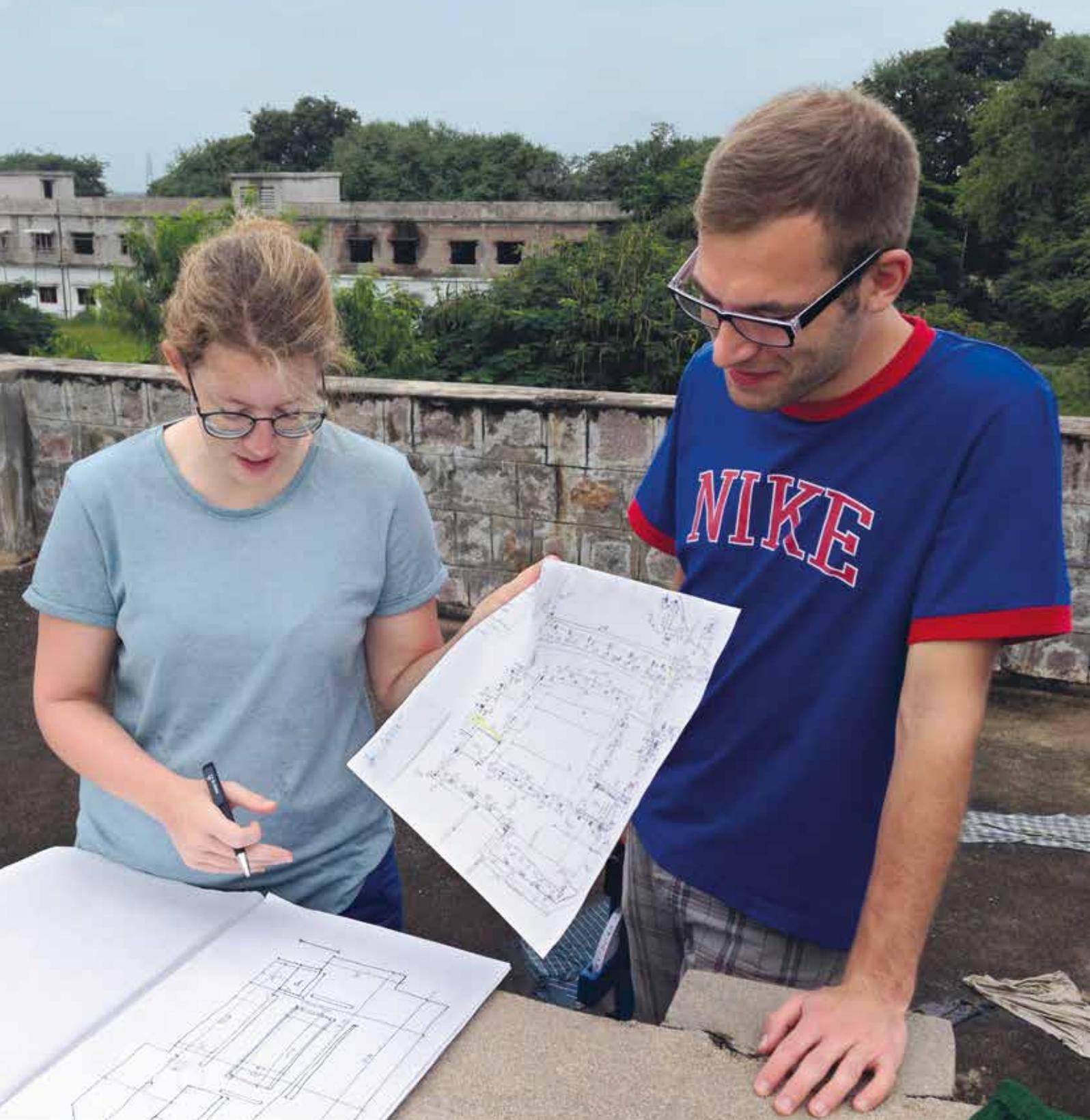
Diese Frage stellte ich mir bereits lange vor dem Praktikum, doch ich wusste nicht wohin und zu welchem Unternehmen. In einer Vorlesung erfuhr ich, dass Engineers Without Borders (EWB) Luxembourg und die Indienhilfe Trier in Kooperation mit der Hochschule Trier Studenten für ein Hilfsprojekt in Indien suchen. Hier fand ich die Möglichkeit, während meines Studiums eine Hilfsorganisation zu unterstützen und gleichzeitig neue Kulturen kennenzulernen.

Bei dem Hilfsprojekt handelte es sich um die Renovierung der St. Anthony's Highschool in der Kleinstadt Adoni im Bundesstaat Andhra Pradesh. Die Hauptaufgaben bestanden darin, das Dach der Mädchenunterkünfte zu sanieren sowie eine neue Toiletten- und Duschanlage zu planen und zu bauen.

Von den Vorbereitungen bis zu der eigentlichen Reise verging die Zeit wie im Flug. Neben sehr vielen Impfungen und einem Tropentauglichkeitstest wurden bereits erste Skizzen und Pläne in Deutschland für die anstehenden Bau- und Sanierungsarbeiten in Indien angefertigt.

Anfang Oktober ging es dann von Frankfurt über Dubai nach Hyderabad, mit 6,7 Millionen Einwohnern, die viertgrößte Stadt Indiens. In Hyderabad wurde ich schon direkt am Flughafen von hoher Luftfeuchtigkeit und heißen Temperaturen empfangen und von dem Verkehrslärm wurde ich regelrecht erschlagen. Überall Hupen und Gedränge. Zum Glück war ich nicht alleine, da eine Architektin aus Frankfurt ebenfalls zur Mitarbeit an dem Hilfsprojekt angereist war. Da kaum jemand Englisch sprach und unsere EC-Karten nicht überall akzeptiert wurden, war die Organi-

**„HIER FAND ICH DIE MÖGLICHKEIT, WÄHREND MEINES STUDIUMS
EINE HILFSORGANISATION ZU UNTERSTÜTZEN UND GLEICHZEITIG
NEUE KULTUREN KENNENZULERNEN.“**





Impressionen aus dem
Praxissemester in Indien

sation der Weiterfahrt nach Adoni nur mit Hilfe des Vorsitzenden der EWB vor Ort möglich. Schließlich konnten wir den „Super Luxury Bus“, ein uralter Bus ohne Klimaanlage aber mit „circulated air“ (also offenen Fenstern), nehmen und kamen nach Stunden holpriger Fahrt in Adoni an. Direkt scharren sich Menschenmassen um uns und die

Rikscha-Fahrer stritten sich bereits darum, wer uns fahren darf. Wieder sprach kein Mensch Englisch und unser Fahrer fuhr uns erst an verschiedene falsche Schulen, bis er die Richtige fand. Dort wurden wir von hunderterten von Kindern empfangen, die uns alle anfassen und berühren wollten. Ich vergesse nie,

wie ein kleines Kind meine Kollegin mal fragte, welche Seife Sie verwendet, dass Sie so weiß ist. In den gesamten drei Monaten waren die wenigen Mitarbeiter von EWB Luxembourg die einzigen Europäer in der gesamten Stadt. Die Schule selber ist ein schöner Ort, wenn auch teilweise etwas heruntergekommen, aber ansonsten wären wir dort gewesen. Es ist ein etwa 13 Hektar großes Gebiet, viele Bäume, in denen man oft Papageien beobachten kann, stehen zwischen den verschiedenen Gebäuden, hin und wieder kommt auch eine Herde Affen zu Besuch und viele Schweine und streunende Hunde laufen wild auf dem Gelände herum. Um die Schule stehen Felder auf denen Reis, Baumwolle, Chili und vieles mehr angebaut wird. Jeden Morgen zum Frühstück gab es frische Büffelmilch.

Vor Ort prüften wir den Baubestand und überlegten uns mögliche Sanierungsmaßnahmen für das Dach der Schule, welches undicht war. Weiterhin waren die Toiletten- und Duschanlagen in so schlechtem Zustand, dass wir ein komplett neues Gebäude planen mussten. Die Planung als auch die Ausführung der Sanierungsarbeiten waren vor Ort nicht so einfach umsetzbar. Die fehlende Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit der Handwerker vor Ort führte dazu, dass selbst vermeintlich kleine Baumaßnahmen, wie die Montage von Moskitonetzen vor alle Fenster, sich schnell in die Länge zogen. Das Verhandeln war wegen der Sprachbarriere sehr schwer und kostete viel Anstrengung. Darüber hinaus

wurde oft ein bis zu zehnfacher Preis angesetzt, da bei Europäern immer viel Geld erwartet wird.

Für mich ist Indien ein Land der Gegensätze. Die Straßen sind oft bunt geschmückt und die Häuser haben, trotz Armut, schön geschmückte Fassaden. Im Schulinternat mussten die Kinder auf dem Boden schlafen. Nichtsdestotrotz

waren sie sehr lebensfroh und freuten sich über ein kleines Stück Schokolade, oder dass man einfach nur mit ihnen redet. Die Inder sind sehr gastfreundlich und überall wird man sehr freundlich empfangen. Von allen wird man auf der Straße angesprochen und jeder Inder, so wenig Englisch er auch spricht, fragt mindestens „what’s

your name“, denn der Name gibt in Indien Rückschlüsse auf die Kasten-Zugehörigkeit. Das Praxissemester hat mir geholfen, meine Teamfähigkeit zu verbessern. Auch habe ich gelernt, mich in völlig unbekanntem Situationen zurechtzufinden, mich in fremde Menschen und Kulturen hineinzuversetzen und Verhandlungen in verschiedenen Sprachen zu führen. Ich bin froh, dass mir die Möglichkeit vergönnt war, mein Praxissemester in Indien zu absolvieren und ich danke EWB Luxembourg dafür.

Engineers Without Borders Luxembourg (www.ewb-luxembourg.org) ist eine NGO, die unter anderem durch nachhaltige, technische Unterstützung vor Ort hilft, die Lebensbedingungen der Menschen in strukturschwachen Regionen der Erde zu verbessern. Sie ist beteiligt an Projekten auf den Fidschi-Inseln, in Indien und in Marokko.

Spendenkonto:

Engineers Without Borders Luxembourg

Bank: Banque Internationale à Luxembourg (BIL)

IBAN : LU69 0020 2100 6670 5900

BIC: BILLULL

**„ICH VERGESSE NIE, WIE EIN
KLEINES KIND MEINE KOLLEGIN
MAL FRAGTE, WELCHE SEIFE
SIE VERWENDET, DASS SIE
SO WEISS IST.“**

KREATIVWIRTSCHAFT TRIER: **KOOPERATION** ZWISCHEN DEM **FACHBEREICH WIRTSCHAFT** UND **DER** **WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG TRIER**

✎ Prof. Dr. Udo Burchard

PHASE I

Festlegung der Projektziele und
der Projektorganisation

▪

Begriffliche Eingrenzung der Kultur-
und Kreativwirtschaft

▪

Mikro-/Makroumweltanalyse
zur Trierer KKW

▪

Abschlussbericht

PHASE II

Festlegung von Forschungs-
lücken/-fragen und Erhebungszielen

▪

Festlegung Erhebungsdesign

▪

Durchführung der Erhebung

▪

Datenanalyse

▪

Abschlussbericht

PHASE III

Interpretation der
Erhebungsergebnisse

▪

Ableitung von Handlungs-
empfehlungen und
konkreten Maßnahmen

▪

Abschlussbericht



Die Teilnehmer des Seminars „Angewandtes Marketing“ von Prof. Udo Burchard mit Dr. Karsten Bujara und Frau Christiane Luxem von der Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung Trier bei der Abschlusspräsentation zur ersten Phase.

Das Seminar „Angewandtes Marketing“ von Professor Dr. Udo Burchard wurde im Wintersemester 2017/18 als Praxisprojekt in Kooperation mit der Stadt Trier durchgeführt

Der Kooperationspartner – die Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung Trier – verantwortet zahlreiche Projekte zur Förderung des wirtschaftlichen Austausches in der Stadt und zur Unterstützung von Wirtschaftsbetrieben unterschiedlichster Größenordnungen und Geschäftsfelder. Ein besonderer Fokus dieser Unterstützungsarbeit liegt dabei aktuell auf den kleinen und mittleren Betrieben der „Kultur- und Kreativwirtschaft“ (KKW). Unter diesem Begriff werden „... diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.“

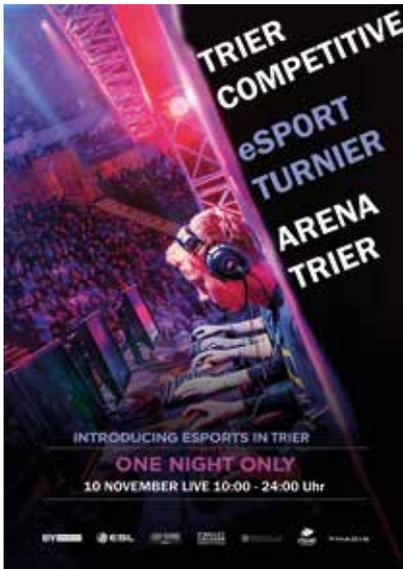
Die Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst zwölf verschiedene Teilmärkte: Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designmarkt, Architekturmarkt, Pressemarkt, Werbemarkt, Software- und Games Industrie und Sonstiges. Die Kooperation verlief im Sinne eines klassischen Unternehmensberatungsprojekts im Zeitraum von Oktober 2017 bis Januar 2018 über drei verschiedene Phasen:

PHASE I

Die insgesamt 17 Seminarteilnehmer wurden in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt und verfolgten mit z.T. unterschiedlichen Aufgabenstellungen die übergeordnete Projektzielsetzung – die Strukturen und Potenziale der Trierer Kultur- und Kreativwirtschaft zu identifizieren und zu nutzen. In enger Abstimmung mit den Projektleitern der Wirtschaftsförderung – Dr. Karsten Bujara und Christiane Luxem – wurden die einzelnen Aufgabenpakete bearbeitet und im Rahmen einer Abschlusspräsentation am Ende jeder Phase dem Projektpartner übergeben.

Die Sekundärforschung der ersten Projektphase erbrachte zahlreiche Erkenntnisse zur Kultur- und Kreativwirtschaft in Bund, Land und Stadt:

Zum Beispiel beschäftigte die KKW 2015 deutschlandweit 1,6 Millionen Erwerbstätige, davon 461.675 Selbstständige/Freiberufler. Etwa 96,8% der Unternehmen sind Kleinstunternehmen unter 10 Mitarbeitern und erwirtschafteten einen Umsatz von 150 Milliarden Euro. In der Stadt Trier ist die KKW mit zurzeit 373 steuerpflichtigen Unternehmen und 1.890 Beschäftigten aus den verschiedenen Teilmärkten vertreten. Diese erzielten 2015 einen Umsatz von 200 Millionen Euro. Am umsatzstärksten zeigte sich der Werbemarkt.



Verschiedene ausgearbeitet Vorschläge der Studierenden in Phase III

PHASE II

Die Datenerhebung in der zweiten Projektphase offenbarten u.a. vier kritische Entwicklungspotenziale der Trierer Kultur- und Kreativwirtschaft:

1. Bindung der potenziellen Arbeitskräfte an die Stadt

Die Mehrheit der befragten Studierenden will lediglich für das Studium in Trier bleiben, die Stadt danach aber verlassen. Die Befragung der verschiedenen Unternehmen zeigte, dass es an regionalen Arbeitskräften fehlt, obwohl an den städtischen Bildungseinrichtungen Hochschule und Universität zahlreiche Absolventen KKW-geeignete Qualifikationen erwerben.

2. Attraktivität der Stadt Trier als Standort

Der Stadt gelingt es nicht in ausreichendem Maße neue Unternehmen und qualifizierte Arbeitskräfte für die Kultur- und Kreativwirtschaft langfristig in die Stadt zu locken.

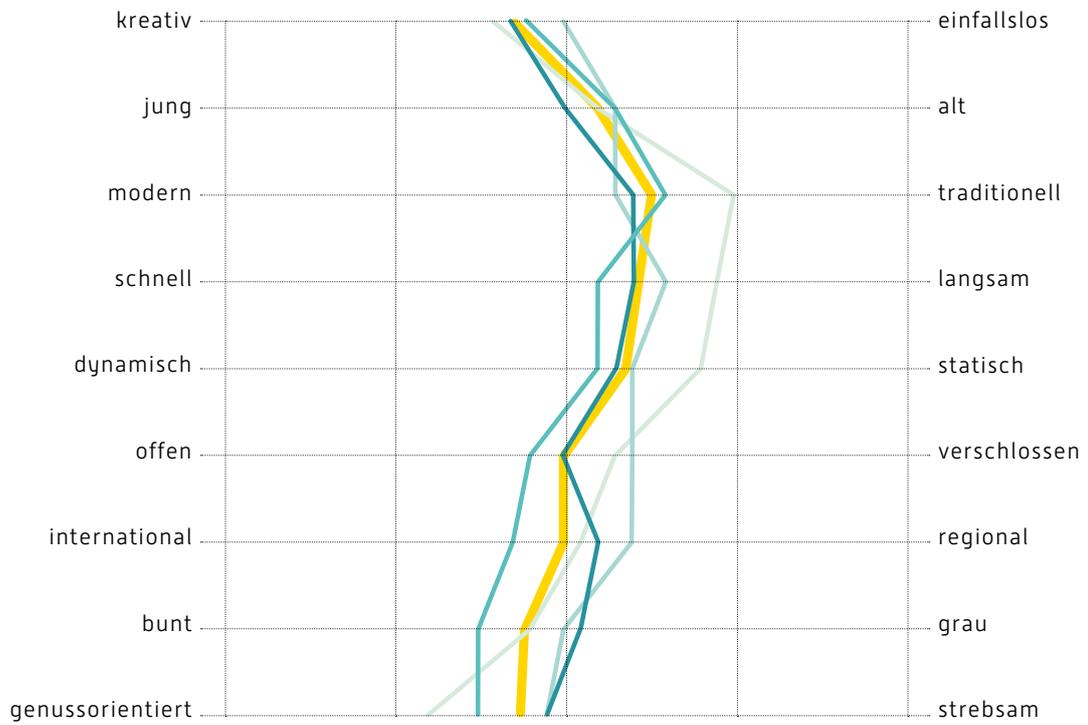
3. Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Datenerhebung unter Einwohnern der Stadt zeigte, dass kaum jemand Akteure der jeweiligen Teilmärkte kennt oder nennen kann und dass die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Stadt wenig auffällt. Gerade im Bereich Design und Kunst, wo die Bekanntheit des Kunstschaffenden wirtschaftlich wichtig ist, herrscht großes Unwissen.

4. Unbekannte oder unpassende Fördermöglichkeiten

Fördermöglichkeiten sind den Trierer Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft häufig nicht bekannt oder falls doch, werden sie eher nicht genutzt. Dabei gibt der Großteil der Befragten Unternehmen an, Bedarf an Förderungen zu haben.

WAHRNEHMUNG VON TRIER (INSGESAMT)



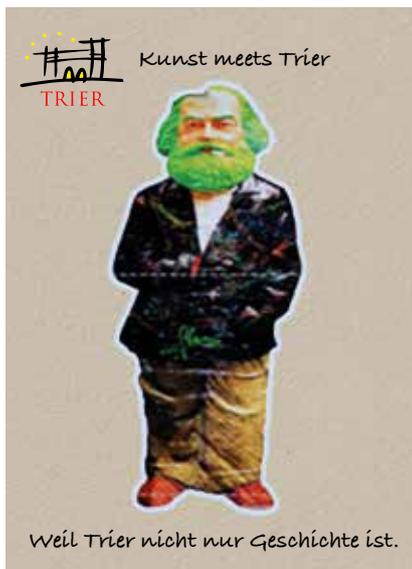
● Insgesamt
n = 395

● Studierende
n = 222

● Einwohner
n = 99

● Unternehmen
n = 38

● Kreativschaffende
n = 36



↑
 Werbeflächendesigns für den Kunst- und Designmarkt
 ←
 Semantisches Differential zum Image der Stadt

PHASE III

In der letzten Phase des Projektes, wurden auf Basis der in Primär- und Sekundärforschung gewonnen Erkenntnisse Maßnahmen zur Förderung der Trierer Kultur- und Kreativwirtschaft entwickelt werden. Unter anderem entstand die Idee durch Werbeflächen und Plakate auf die KKW in der Stadt aufmerksam zu machen und so eine ständigen, aber unterschweligen, Impuls für den Betrachter zu geben. Für die Teilmärkte Kunst und Design wurden hier bereits Designs für Werbeflächen entwickelt.

Weitere Vorschläge waren u.a. die räumliche Bündelung der kreativen Aktivitäten der Stadt in Form eines „KreativKraft-Werkes“, die Ansiedlung einer Software- und Games Messe „DigiT“, die sowie Etablierung einer regelmäßigen Vortragsreihe „Creative Mornings“.

Als Fazit des viermonatigen Seminar-Projekts lässt sich festhalten, dass einerseits den Studierenden die Möglichkeit geboten wurde nicht nur theoretische Kenntnisse über Maßnahmenentwicklung, Primär- und Sekundärforschung zu erhalten, sondern diese auch an einem realen Fall praktisch anzuwenden. Andererseits verfügt die Wirtschafts-

förderung der Stadtverwaltung Trier nun über zahlreiche neue, mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden gewonnene, Erkenntnisse sowie über ausgewählte Handlungsempfehlungen um ein für die Stadt elementar wichtiges Zukunftsthema – die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft – nachhaltig voranzutreiben.

Die Wichtigkeit des Themas und die besondere Bedeutung der im Rahmen dieses Kooperationsprojekts gewonnenen Erkenntnisse zeigte sich auch noch einmal durch einen zusätzlich anberaumten Präsentationstermin beim Oberbürgermeister der Stadt Wolfram Leibe am 25. April 2018 und durch die gewünschte Erstellung einer Projekt-Broschüre.



my story

Dass eine Promotion auch mit einem Abschluss an deiner Hochschule für angewandte Wissenschaft möglich ist, beweist Eva Kern: Sie studierte Angewandte Informatik am Umwelt-Campus und schloss daran ihre kooperative Promotion am Umwelt-Campus Birkenfeld und der Universität Lüneburg an.



EVA

ERST STUDIUM AM
UMWELT-CAMPUS

KERN

DANN KOOPERATIVE
PROMOTION

 *Das Interview führten Jannik Scheer und Kerstin Görtz*


Stadtführung im Rahmen der „International
Transdisciplinarity Conference“ und Vorstellung von
„mosaique“, dem Haus der Kulturen in Lüneburg
(Zukunftsstadt2030+) am 9. November 2017
Foto von Antje Seidel

Hallo Eva. Du kommst ursprünglich aus Großmasede (Kreis Neuwied) und hast am Umwelt-Campus Birkenfeld Medieninformatik studiert. Kannst du uns erzählen, warum du dich für ein Studium am Umwelt-Campus entschieden hast?

Als ich in der 12. Klasse war, habe ich ein Schnupperstudium am Umwelt-Campus gemacht. Die Atmosphäre am Campus hat mir gleich gut gefallen. Ich habe mich dann zwar noch an anderen Hochschulen und Unis beworben, aber am UCB hatte ich mich drei Tage sehr wohl gefühlt, das konnte ich mir gut auch länger vorstellen. Zur Informatik bin ich über einen Grundkurs in der Oberstufe gekommen: die logischen Schlüsse, manch rätselhaftes Problem und gemeinsam Lösungen zu finden reizten mich. In der Schulzeit

hatte ich ein Praktikum in einer Werbeagentur gemacht, bei dem es viel um Gestaltung ging. Da kam mir die Kombination aus Medien(gestaltung) und Informatik genau richtig vor und ich bin noch immer froh mit dieser Wahl. Gerade die Schnittstelle an strukturiert-logischem und kreativ-gestalterischen Inhalten haben für mich das Studium spannend gemacht.

Gibt es aus deiner Sicht etwas, was das Studium besonders macht? Einblick in beide Bereiche zu bekommen, hat mir sehr gut gefallen und auch in Praktika geholfen, weil es gar nicht so selbstverständlich war – wie es uns im Studium schien – dass Programmierer auch an Gestaltung denken und umgekehrt. Ich weiß nicht, wie die Fächerkombination an anderen Hochschulen studiert wird. Am Campus hat mir gut gefallen, dass wir eine überschaubare Anzahl an Studierenden waren, viel auch in Gruppen gelernt und miteinander Projekte umgesetzt haben.

Im Vergleich zum Studium wie ich es in Lüneburg mitbekomme, ist vor allem der Praxisbezug und die Umsetzung in die Praxis ein Unterscheidungsmerkmal. Mir haben besonders die Projekte gefallen, die wir direkt am Campus durchführen konnten. Mein Bachelorstudium war geprägt vom Umwelt-Filmfestival, im Masterstudium habe ich viel in einem Projekt für E-Learning-Strukturen am Campus und in einem Projekt zur Suchmaschinenoptimierung des Webauftritts eines regionalen Unternehmens gelernt.

DIE ATMOSPHERE AM UMWELT-CAMPUS HAT MIR GLEICH GUT GEFALLEN.

Ich habe dich letztens auf einem Foto neben unserer Bundeskanzlerin entdeckt. Wie kam es dazu und was waren die Hintergründe?

Seit gut zwei Jahren engagiere ich mich für mosaïque, das Haus der Kulturen in Lüneburg. Die Idee hinter dem Kulturzentrum ist, einen Ort zu schaffen, an dem unterschiedliche Kulturen, Generationen, soziale Hintergründe, individuelle Geschichten und Vielfalt als Bereicherung gesehen werden. Wir sind ein großes Team von Ehrenamtlichen, die das Haus als Begegnungsstätte für alle

Menschen öffnen, verwalten, bewerben. Jede*r ist eingeladen sich selbst mit seinen individuellen Fähigkeiten einzubringen: manche bieten Yoga an, andere einen Musik-Workshop, bald sogar einen Programmierworkshop. Es gibt Sportangebote, Kochabende,

diverse Veranstaltungen und die Möglichkeit auch einfach nur auf einen Kaffee oder Tee vorbei zu kommen, sich kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen. Das Ganze trägt sich über Ehrenamt, Spenden und Projektanträge.

Mit mosaïque haben wir uns für ein Beratungsstipendium von Startsocial beworben und das auch bekommen. Wir hatten für vier Monate zwei Coaches aus der Wirtschaft, die uns bei der Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen für unser Haus der Kulturen unterstützen. Der Abschlussbericht zu den Maßnahmen war gleichzeitig die Bewerbung für die Bundesauswahl. Als eine von 25 Initiativen Deutschlands wurden wir dann zur Bundespreisverleihung im Juni ins Kanzleramt nach Berlin eingeladen und konnten Angela Merkel treffen. Da wir nur mit zwei Personen an der Verleihung teilnehmen konnten – die Vereinsvorsitzende Corinna Krome und ich – fand ich es besonders toll, dass vor Ort auch allen Teams, die hinter den jeweiligen Vertretungen der Initiativen stehen, gedankt wurde. Alleine ist es gar nicht möglich solch einen Ort zu realisieren und mit Leben zu füllen.

Du wohnst also momentan in Lüneburg. Was hat dich dorthin verschlagen?

Nachdem ich am UCB in verschiedenen Forschungsprojekten gearbeitet habe, habe ich mich für eine Promotion entschieden. Ich hatte bei Kollegen mitbekommen, dass es manchmal gar nicht so einfach ist als FH-Absolvent*in eine betreuende Uni zu finden. In Lüneburg gibt es ein Promotionsstudium, was mir – rückbli-



**„ ALS EINE VON 25 INITIATIVEN DEUTSCHLANDS
WURDEN WIR DANN ZUR BUNDESPREISVERLEIHUNG
IM JUNI INS KANZLERAMT NACH BERLIN EINGELADEN
UND KONNTEN ANGELA MERKEL TREFFEN.“**



Preisverleihung im Kanzleramt in Berlin am 20. Juni 2018
für „mosaique“, das Haus der Kulturen in Lüneburg
Foto: startsocial e.V./Thomas Effinger

ckend betrachtet – den Zugang zur Promotion wohl erleichtert hat. Man ist als Promotionsstudentin eingeschrieben, belegt eine geringe Anzahl an Seminaren aus dem Bereich Wissenschaftspraxis/-ethik, -theorie, Forschungsmethoden. Die meiste Zeit ist für die Doktorarbeit angedacht.

Die Uni in Lüneburg kannte ich über eine Freundin, die in Birkenfeld ihren Bachelor und an der Leuphana ihren Master gemacht hat. Ich habe sie einen Tag im Norden besucht, mir die Uni angeguckt. Da mir sowohl Stadt als auch Uni sehr gut gefielen, war meine Entscheidung gefallen und ich schrieb mein Exposee, fragte einen Betreuer an, schickte meine Bewerbung ab. Als mein Arbeitsvertrag am Campus dann auslief, zog ich 2015 nach Lüneburg.

Den Kontakt zum Umwelt-Campus hast du aber auch in den letzten Jahren nicht verloren. Was verbindet dich mit dem UCB?

Thematisch bin ich mit meiner Doktorarbeit immer noch stark mit dem Campus verbunden. Abgesehen von meiner Forschung hatte ich bis letztes Semester weiterhin einen Lehrauftrag zum Thema Projektmanagement im Studiengang Erneuerbare Energien. Besonders gefreut hat mich dann, dass es ein paar Monate nach meinem Umzug ein Forschungsprojekt am Institut für Softwaresysteme gab, das genau zu meinem Promotionsthema passte. Zusammen mit der Uni Zürich und dem Öko-Institut in Berlin entwickelten wir für das Umweltbundesamt einen Kriterienkatalog zur Bewertung von nachhaltiger Software. Daran konnte ich als „externe Doktorandin“ mitarbeiten, was meine Promotion sehr weitergebracht hat. Und seit kurzem bin ich auch wieder am Umwelt-Campus eingeschrieben: als Doktorandin! Mich freut es, dass die Kooperation damit auch „offiziell“ ist, selbst wenn ich auch vorher schon in gutem Austausch mit der Promotionsberatung „aus dem Süden“ (wie die Lüneburger sagen würden) stand. So unterschiedlich sind Lüneburg und Birkenfeld auch gar nicht – überschaubare Größe, Umwelt- und Nachhaltig-

keitsthemen spielen eine große Rolle, Studierende engagieren sich, es lässt sich sehr gut netzwerken: man geht über den Campus und trifft viele bekannte Gesichter :)

Mit welchen Forschungsthemen beschäftigst du dich?

In meiner Forschung geht es um die Frage, welchen Einfluss die Entwicklung und insbesondere die Nutzung von Software auf die Umwelt hat. In dem Forschungsprojekt am Umwelt-Campus haben wir Bewertungsgrundlagen für ressourceneffiziente Software entwickelt und getestet. Anders ausgedrückt, haben wir uns mit der Entwicklung einer Umweltkennzeichnung, des Blauen Engels, für Software, wie z.B. Word, Internetbrowser, usw., beschäftigt. Bisher gibt es so Kennzeichnungen nur für Hardwareprodukte, wie Drucker, Laptops, Kopierer. Mit dem bereits erwähnten Kriterienkatalog haben wir die Grundlage geschaffen für einen Blauen Engel für Software. Der Fokus meiner Doktorarbeit war die Sicht der Nutzer. Über eine Umfrage habe ich erforscht, welche Kriterien die Softwarenutzenden besonders interessieren und was ihnen bei der Ausarbeitung einer Kennzeichnung wichtig ist. Aus den

Ergebnissen habe ich dann Empfehlungen formuliert, die sich an Zertifizierer, Entwickler, Beschaffer und Umweltverbände richten. Für mich war es wichtig ein Thema zu haben, das nicht nur in der Wissenschaft eine Bedeutung hat, sondern immer auch den Bezug zur Praxis zu sehen. Und so auch ein Thema zu haben, das sich gut erklären lässt.

SEIT KURZEN BIN ICH WIEDER AM UMWELT-CAMPUS EINGESCHRIEBEN: ALS DOKTORANDIN! MICH FREUT ES, DAS DIE DIE KOOPERATION DAMIT AUCH „OFFIZIELL“ IST.

Was würdest du denn dann

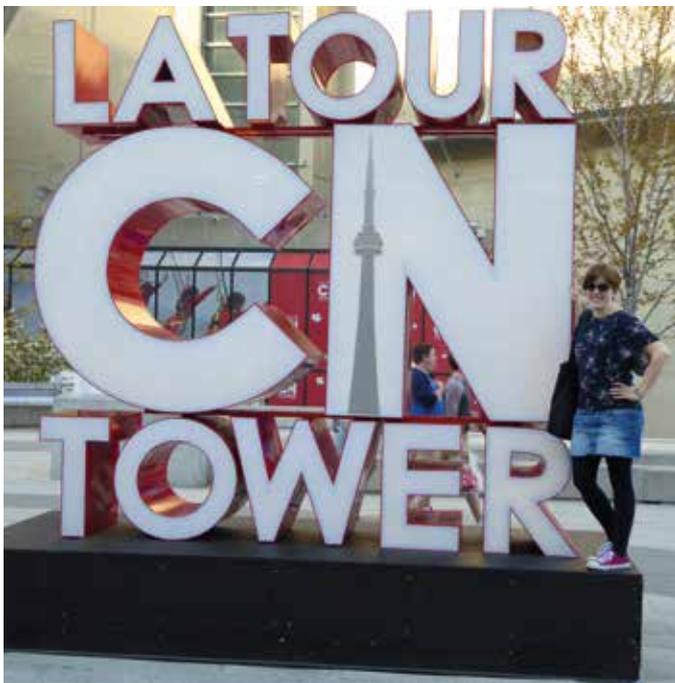
Softwarenutzenden raten? Wie in vielen Bereichen gilt auch hier: Bewusstsein und Aufmerksamkeit sind wichtig. Bei der Nutzung von Software z.B. auch darauf zu achten, ob es notwendig ist, immer online zu sein oder alles zu googlen. Immer online heißt erhöhter Energieverbrauch, ab und zu einfach mal offline zu sein ist nicht nur energiesparend, sondern oft auch einfach für einen selbst entspannt. Und bei den Websites, die ich regelmäßig aufrufe, kenne ich die Adresse eh und kann sie direkt eingeben, statt vorher Suchmaschinen und dahinterstehende Server zu be-

⏴
Nach der Tagung ist
noch Zeit für Sighseeing
in Kanada: CN-Tower in
Toronto am 15. Mai 2018



⏴
Dies Academicus an der Leuphana:
Das Projekt Kulturgarten in Lüneburg
erhält den Award für Andersdenker
„Schubladendenker“ am 5. Mai 2017

⏴
Teilnehmender der Promotionsfahrt
ins Tagungshaus Himbergen am
10. März 2016



⏴
Blick vom Schiffshostel bei der
ICT4S Konferenz in Amsterdam
am 28. August 2016



⏴
Lüneburg
Foto: Robin Dirks

mühen. Oft sind es Kleinigkeiten, die in der Summe eine Wirkung haben. Die wenigste Software informiert den Nutzenden darüber, welche Hardwarekapazitäten oder Energie gebraucht wird. Das könnte aber auch für Nutzer interessant sein, um bewusster Software zu verwenden. So wäre es sinnvoll, bei der Auswahl von Produkten mal darauf zu achten, ob es Hinweise z.B. zum Energieverbrauch gibt oder ob sich der Akku schneller entlädt, nachdem eine neue App installiert wurde. Und vielleicht auch mal ein Feedback an den Hersteller geben, wenn das Softwareprodukt immer größere Ressourcen beansprucht, oft ohne, dass die Funktionalität sich wesentlich geändert hat.

Forschung, Engagement, Doktorarbeit braucht ja auch alles Zeit. Wie hast du die verschiedenen Bereiche unter einen Hut bekommen? Ich hatte das große Glück mit einem Stipendium promovieren zu können. Dadurch war es mir möglich meine Zeit sehr frei einzuteilen. So konnte ich auch mal paar Tage nichts an meiner Promotion machen und dafür dann z.B. an einem Wochenende arbeiten. Einen „klassischen Arbeitsalltag“ (wenn es den überhaupt gibt), hatte ich nicht. Viele Artikel habe ich auch im Zug gelesen und geschrieben. Ich hatte Zeit mich in der Promovierendenvertretung für die Interessen der Doktorand*innen einzusetzen, Promotionsstammtische zu planen, „hinter



Ausblick auf die kanadische Millionenmetropole Toronto von dem 553 m hohen Fernsehturm und Wahrzeichen der Stadt, dem CN-Tower.



die Kulissen“ der Uni zu blicken, was mich ja schon während meiner Zeit am UCB sehr interessiert hat. Durch das Stipendium konnte ich an Workshops (z.B. zum Schreiben), Seminaren, Vorträgen, Infoveranstaltungen der Heinrich-Böll-Stiftung teilnehmen. All das bringt auch immer einen Austausch mit sich: mit anderen, die auch promovieren, ähnliche Fragen haben, vor ähnlichen Aufgaben stehen. Oder aber es bildet einen schönen Ausgleich zur Promotion. Deshalb würde ich allen raten, egal ob Studierende oder Promovierende, mindestens mal über die Bewerbung für ein Stipendium nachzudenken. Besonders in der letzten Phase der Promotion, als es um das Schreiben des sogenannten Rahmenpapiers ging, habe ich viele Stunden in der Bibliothek gesessen – zusammen mit zwei Freundinnen, die auch bei mosaïque dabei sind. In den Pausen haben wir dann die Eröffnung von mosaïque geplant. Das war eine intensive Zeit, anstrengend aber auch ein tolles Gefühl sich so viele Tage am Stück nur mit einem Thema zu beschäftigen, das einen begeistert. Klar gibt es immer Herausforderungen und anstrengende Phasen, aber auch das gehört dazu, um weiter zu kommen, denke ich. Insgesamt kann ich sagen: Ich habe meine Promotionszeit sehr genossen – und tue es noch :)

In deinem Erfahrungsbericht im Campino 2016 hast du gesagt, dass Kontakte und Austausch in der Wissenschaft wichtig sind. Hat sich das im Laufe deiner Promotion (weiter) bestätigt? Auf jeden Fall. Es ist hilfreich schon vor der Promotion Kontakte zu haben, die dann zu pflegen und weiter auszubauen. Dadurch ergeben sich immer mal wieder neue Möglichkeiten, z.B. nicht nur selbst an Workshops teilzunehmen, sondern auch mal einen Workshop mit zu organisieren und zu moderieren. So war es mir wichtig, dass ein Doktorandennetzwerk in der Umweltinformatik entsteht und sich die Mitglieder über Ausschreibungen, Veranstaltungen usw. informieren können. Gerade organisiere ich z.B. gemeinsam mit einer spanischen und einer italienischen Wissenschaftlerin einen Workshop zu einer Konferenz in Finnland.

Small Talk in Kaffeepausen und Kontakt zu halten nach Veranstaltungen, fällt mir oft nicht leicht. Aber Konferenzen und Tagungen zu besuchen ist auch immer mit Reisen verbunden, was sehr schön ist. Nachdem ich meine Doktorarbeit eingereicht hatte, war ich z.B. für eine Konferenz in Toronto und hab gleich noch ein paar Tage Sightseeing drangehangen – Urlaub beantragen muss ich ja nicht.

Wo führt die Reise beruflich hin? Hast du schon Pläne?

Die Frage habe ich seit Abgabe meiner Doktorarbeit im April sehr oft gestellt bekommen – und eine konkrete Antwort habe ich (noch) nicht. Es macht mir Spaß auch jetzt, während ich auf die Gutachten zu meiner Arbeit warte, weiter wissenschaftliche Artikel zu schreiben, Workshops für Konferenzen mit zu organisieren, Paper zu lesen und begutachten. Im August nehme ich noch an einem Seminar in Dagstuhl teil, im September/Oktobre an drei Konferenzen, für das kommende Wintersemester habe ich zwei Lehraufträge an der Leuphana. Einmal betreue ich ein Projektseminar zu inter- und transdisziplinärer Forschung, also Forschung mit der Gesellschaft, in dem Fall mit dem mosaïque als regionalem Akteur. Das zweite Seminar gebe ich

KLAR GIBT ES IMMER HERAUSFORDERUNGEN UND ANSTRENGENDE PHASEN, ABER AUCH DAS GEHÖRT DAZU, UM WEITER ZU KOMMEN

mit der Nachhaltigkeitsbeauftragten hier an der Uni: es geht um Identifikation und Kommunikation von Handlungsfeldern zur Nachhaltigkeit an der Leuphana. In der Stadt arbeite ich ehrenamtlich in der Steuerungsgruppe eines Projektes mit, das sich mit „Lüneburg von morgen“ beschäftigt. Wie sieht eine Zukunftsstadt 2030+ aus?

All die Projekte und Aktivitäten helfen mir meine persönlichen Interessen zu entdecken und zu verwirklichen, zu sehen, wie Engagement beispielsweise mit Lehre und Wissenschaft verknüpft werden kann. Das ist mir auch für meinen zukünftigen Job wichtig: dass ich meine verschiedenen Interessen wiederfinde, mit Menschen zusammen zu arbeiten, ganz grob der Bereich Projektmanagement. Ob das aber an der Hochschule, in der Wirtschaft oder z.B. außeruniversitärer Forschung ist, weiß ich noch nicht. Nicht vorstellen kann ich mir in einem großen Unternehmen zu arbeiten, eher in einer NGO, vielleicht in einem Start-Up oder eben doch in einem Institut.

KOOPERATIVE PROMOTIONEN AN DER HOCHSCHULE TRIER WEIT ÜBER DEM BUNDESDURCHSCHNITT

 Dr. Elisabeth Fillmann

Vier Promotionen mit relevantem Bezug zur Praxis zeigen beispielhaft, wie gut die Erfolge mit kooperativen Promotionen sind. Die sogenannte completion rate, also die erfolgreiche Beendigung begonnener Promotionsprojekte, liegt an der Hochschule Trier weit über dem Durchschnitt aller Promotionen in der Bundesrepublik.

Die erfolgreichen Nachwuchswissenschaftler Wassili Buerakov, David Wendling, Florian Bernard und Andreas Husch stellen wir hier vor: Wassili Buerakov war schon während seiner Masterzeit Assistent und später wissenschaftlicher Mitarbeiter am Technikum für Optische Messtechnik, Konstruktion, Gerätebau und Bauteiloptimierung (OGKB) bei Prof. Dr.-Ing. Michael Schuth, der auch seine Promotion kooperativ betreute. An der Naturwissenschaftlich-Technischen

Fakultät der Universität des Saarlandes in der Fachrichtung Materialwissenschaft und Werkstofftechnik war Privatdozent Dr. Martin Spies vom Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP) sein Betreuer. Das Thema seiner Forschungen war die „Interferometrische Bauteilprüfung, Schadenserkenkung und Ermittlung der modalen Parameter mittels dynamischer Belastung“. Die Disser-

tation und das Kolloquium wurden von der Kommission sehr gut bewertet. M. Schuth und W. Buerakov haben zusammen auch das umfangreiche „Handbuch Optische Messtechnik“ im renommierten Hanser-Verlag veröffentlicht.

Ein gemeinsames Forschungsprojekt aus dem Bauingenieurwesen zwischen der Hochschule Trier, Prof. Dr.-Ing. Joachim Sartor, und der Universität Luxemburg, Prof. Dr. Joachim Hansen, bildete den Rahmen der Entwicklung eines

EDV-basierten Frühwarnsystems für die Blankaalabwanderung an der Mosel, und so lautet auch der Titel der Dissertation von David Wendling, die er im vergangenen Jahr erfolgreich verteidigen konnte und die zum Schutz der Aale bei ihrer Laichwanderung beiträgt.

Florian Bernard und Andreas Husch studierten am Fachbereich Informatik und promovierten in einer interdisziplinären Kooperation zwischen dem Centre Hospitalier de Luxembourg, dem

Luxembourg Centre for Systems Biomedicine (Universität Luxemburg, Prof. Dr. Rudi Balling) und der Hochschule Trier. Computerunterstützung bei Operationen tief im Gehirn war der Gegenstand der Projekte. Ihr Mentor Prof. Dr. Peter Gemmar, vor seinem Ruhestand Informatikprofessor der Hochschule, war bis zum höchst erfolgreichen Abschluss als Betreuer und zweiter Vorsitzender in die Prü-

VIER PROMOTIONEN MIT RELEVANTEM PRAXISBEZUG ZEIGEN BEISPIELHAFT, WIE GUT DER ERFOLG MIT KOOPERATIVEN PROMOTIONEN IST.



↑ Wassili Buerakov mit der Prüfungskommission. Bild: Michael Schuth

→ Fischereiversuche, zur Aalwanderung in der Mosel. Bild: David Wendling



fungskommission der Universität Luxemburg integriert. F. Bernard bekam für seine Dissertation „Novel Methods for Multi-Shape Analysis“ den BVM (Bildverarbeitung für die Medizin)-Preis 2017.

Der Titel der Doktorarbeit von A. Husch lautet: „Data Integration for Image Guided Deep Brain Stimulation“. Heute arbeitet er als PostDoc (d.h. als promovierter Forscher) an der Universität Luxemburg in Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Frank Hertel und Prof. Dr. Jorge Goncalvez, den dortigen „Doktorvätern“ der beiden Medizininformatiker, im Bereich von Schmerztherapie und Tumorchirurgie. F. Bernard forscht inzwischen am Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken. W. Buerakov ist in der Industrie im Bereich der Qualitätssicherung und zerstörungsfreier Werkstoffprüfung tätig und D. Wendling als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem großen Ingenieurdienstleistungsbüro. Die Zahl der kooperativen Promotionen, die an der Hochschule entstehen, wächst stetig. Vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen darf man für ihr gutes Gelingen optimistisch sein.



↑ Florian Bernard

NEUE PRÜFMASCHINE SCHÄRFT MULTIPHYSIKALISCHES MODELL

AUF DIE RICHTIGE INSTALLATION KOMMT ES AN!

 Prof. Dr.-Ing. Armin Wittman und Tobias Ehlenz, M. Eng.

Zusammen mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg werden am Labor für angewandte Produktionstechnik (LAP) der Hochschule Trier bewegte elektrische Leitungen untersucht. In Trier ist seit 2011 ein Prüfzentrum für die multiphysikalische Untersuchung bewegter Leitungen entstanden. Um die Probanden umfassend bewerten zu können, ist die Aufzeichnung und Auswertung einer Vielzahl von mechanischen, elektrischen und optischen Parametern ist zwingend erforderlich. Neben den durch einschlägige Normen bekannten mechanischen Prüfungen sind in dem unabhängigen Prüflabor bemerkenswerte Eigenentwicklungen entstanden.

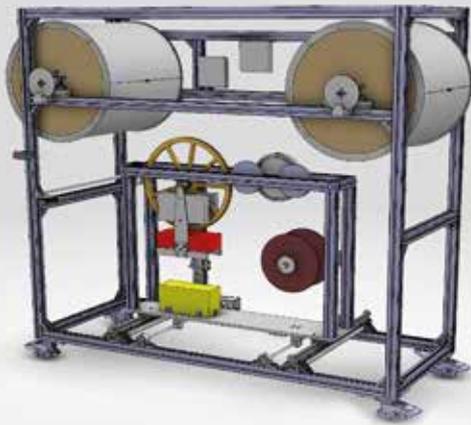
In allen zukunftsgerichteten Bereichen der Produktion und Logistik steigen die Verarbeitungsgeschwindigkeit und der Automatisierungsgrad, damit steigt der Bedarf an geeigneten elektrischen Verbindungen, die neben den elektrischen Anforderungen auch zuverlässig hohen dynamischen

IM MASCHINEN- UND ANLAGENBAU FINDEN ELEKTRONISCHE LEITUNGEN ZU WENIG BEACHTUNG

Belastungen standhalten. Die Steigerung des Automatisierungsgrades führt immer komplexer werdende Bewegungsabläufe mit sich, die zu Restriktionen der Bauteiltopologie von Maschinen, Robotern oder Handhabungsgeräten führen. Häufig werden lebenswichtige, elektrischen Verbindungen nicht berücksichtigt. Die Zuverlässigkeit von Maschinen und Anlagen wird durch die Gesamtkonstruktion beeinflusst, dennoch ist es erstaunlich,

dass die Leitungsführung und deren Installation so wenig Beachtung findet. Hinzu kommt: Eine umfassende mechanische Erprobung von elektrischen Leitungen in einem Prüflabor bleibt oft aus, -Gründe sind beispielsweise in verkürzten Entwicklungszeiten für Geräte oder in Sonderkonstruktionen zu sehen. Der Bedarf an kompakten Hochleistungsleitungen mit Belastungsreserven ist groß und steigt weiter an.

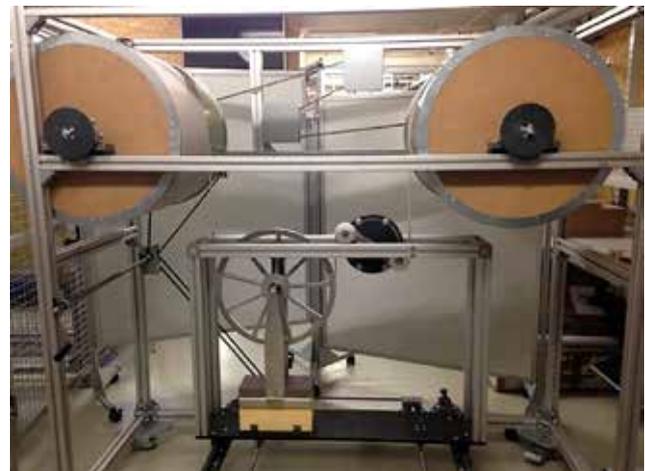
Die tatsächliche mechanische Belastung einer Leitung ist unbekannt und kann kontrovers zu Maschinenausfällen bzw. zu kostspieligen Nachbesserungen nach der Bauphase führen. Herstellergebundene Aussagen über eine fiktive Lebensdauer bei gewissen Belastungszyklen sind schwer nachzuvollziehen. Minimale Abweichungen von den idealisierten Annahmen (Annahmen, die sich



CAD- Modell des Prüfstands nach DIN EN 50289-3-9

während der Prüfzeit nicht verändern, beispielsweise Lageänderungen der bewegten Leitungen) führen bei realen Gegebenheiten dauerbelasteter Leitungen schnell zu Frühausfällen, deren Ursachen vielfältig sein können und bislang nicht erforscht worden sind.

DIE KABEL- UND LEISTUNGSTHEMATIK MUSS WISSENSCHAFTLICH AUFGEARBEITET WERDEN



↑
Kabelprüfstand in der Erprobung

Das Labor der Hochschule Trier arbeitet intensiv an der wissenschaftlichen Aufbereitung der noch unbekanntem Auslegung von bewegten Kabel und Leitungen.

Doch neben der eigentlichen bewegten Leitungsanwendung, ist auch eine Betrachtung der Installation notwendig. Eine verfrühte Ausfallursache ist oft in der falschen Installation einer Leitung zu finden. Dies soll durch die neue Prüfmaschine erforscht werden. Eine studentische Projektgruppe wurde mit dem Entwurf einer „Kabelsimulationsapparatur“ beauftragt. Es stellte sich heraus, dass ein entsprechendes Prüfverfahren bereits in einer Norm beschrieben ist und dieses die methodische Vorgehensweise des Labors abrunden würde. Die neue Prüfeinrichtung des Labors erlaubt eine wiederholgenaues Verfahren und gibt beispiels-



Mehrfachrollenbiegeanlage des Labors für angewandte Produktionstechnik

weise Informationen über Vorschädigungen oder ungünstige Installationszustände. Die Herausforderung für die Konstruktion lag darin zwei große Wickeltrommeln und einen mittig platzierten Rollenwagen so zu verfahren, dass die Prüfleitung korrekt von einer zur anderen Trommel umgespult wird. Der angetriebene Rollenwagen übernimmt dabei die Führung der Leitung, sodass diese einlagig aufgespult wird.

Das Ziel dieses neuen Konstruktionsprojektes an der Hochschule Trier war somit die Entwicklung, Aufbau und Erprobung eines Prüfstandes zur Biegung eines Kabels unter Zugbelastung nach DIN EN-50289.

Bei dieser Prüfung werden bis zu 150 Meter einer zu prüfenden Leitung unter Zugkraft auf Biegung belastet. Dies simuliert den Belastungsfall, wenn beispielsweise Netzkabel in Gebäuden verlegt werden. Die Änderungen der Hochfrequenzübertragungseigenschaften vor- bzw. nach erfolgter Prüfung sind zu vergleichen. Letztere Anordnung stellt die kinematische Umkehr der bereits realisierten „Biegeprüfung mit zwei Rollen“ aus der EN 50396 dar.

In dieser Prüfung wird eine gewichtsbelastete Leitung entlang einer Prüfstrecke von einem Meter durch zwei Rollen auf bis zu 30 000 Zyklen belastet. Beide Prüfanlagen eröffnen neue Berechnungsansätze zur Lebensdauerbetrachtung von mechanisch belasteten Leitungen.

**BEIDE PRÜFANLAGEN
ERÖFFNEN NEUE
BERECHNUNGSANSÄTZE ZUR
LEBENSDAUERBETRACHTUNG
VON MECHANISCH
BELASTETEN LEITUNGEN.**

ERSTE ABSOLVENTINNEN IM STUDIENGANG LOGOPÄDIE

 Bianca Spelter

Am 31. August präsentierten die ersten fünf Studentinnen aus dem Studiengang Logopädie ihre Bachelorarbeiten im Rahmen des Kolloquiums zur Abschlussarbeit, das den Abschluss des dreijährigen Studiums bildet. Sie gehören zu den Studierenden des ersten Jahrgangs, die 2015 das Studium der Logopädie im Fachbereich Informatik an der Hochschule Trier aufnahmen.

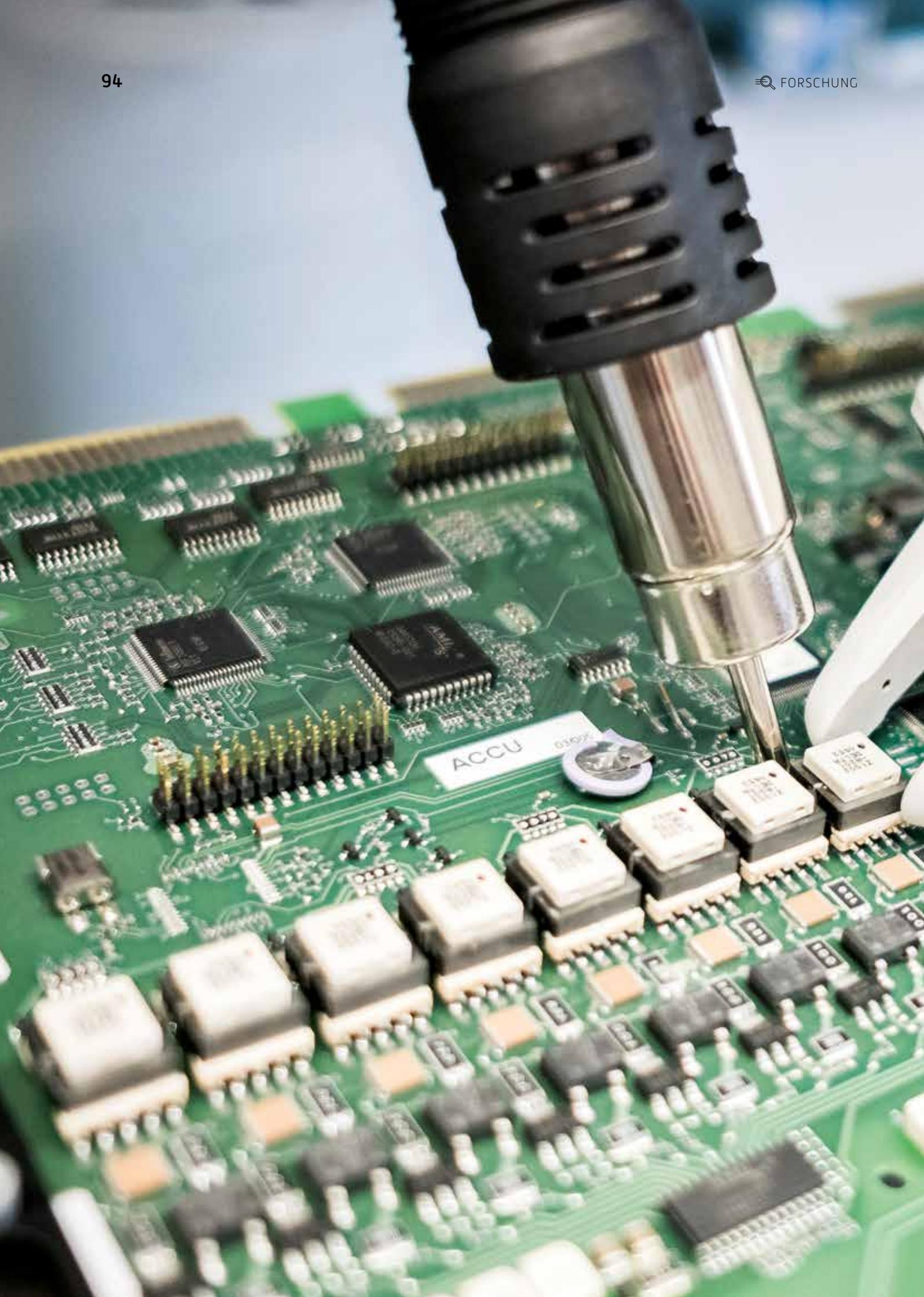
Aufgrund dieses besonderen Anlasses wurden zu dem Kolloquium auch externe Gäste eingeladen. Dazu zählten Lehrlogopädinnen und Lehrlogopäden sowie Schülerinnen und Schüler der beiden Kooperationsschulen (Schule für Logopädie der cts in Saarbrücken und Schule für Logopädie des KK-KM in Koblenz). Ebenso waren interessierte Kolleginnen und Kollegen aus dem Demenzzentrum e.V. Trier, aus der Abteilung für Logopädie des Bräuderkrankenhauses Trier sowie von der htw Saar anwesend.

Nach einleitenden Worten der Studiengangsleiterin, Prof. Dr. Juliane Leinweber, machte Katharina Schmitt den Anfang. Sie ging in ihrer Arbeit der Fragestellung nach, ob nach der Durchführung des Kommunikations-TAnDems (Kommunikationstraining für Angehörige von Demenzpatienten) bei pflegenden Angehörigen Verbesserungen in der alltäglichen Kommunikation der Patienten mit Demenz anhand des Z-FAKA (Zürcher Fragebogen zur Aktivität und Kommunikation im Alltag) erkennbar seien. Im Anschluss präsentierte Lucie Hilscher ihre Einzelfallstudie mit dem Titel: „Verbesserung des Wortabrufs bilingualer Patienten mit Aphasie in beiden Sprachen durch den cross-linguistischen Transfer anhand des CIAT-COLLOC-Konzepts“. Elif Can Gümügücü untersuchte in ihrer Bachelorarbeit den „Einsatz neuer Medien in der logopädischen Therapie von Vorschulkindern mit Sprachentwicklungsstörungen am Beispiel des Tiptoi“. Danach stellte Franziska Mayer ihre Bachelorarbeit mit dem Thema „Die therapeutische Bezie-



Von links nach rechts: Bianca Spelter, Jenny Griffel (beide Mitarbeiterinnen Logopädie), Prof. Dr. Juliane Leinweber (Professorin Logopädie), Katharina Schmitt, Elif Can Gümügücü, Franziska Mayer, Miriam Haas, Lucie Hilscher (die ersten Absolventinnen der Studiengangs Logopädie). Hinten: Christa Stolz, Leiterin der Logopädieschule der cts in Saarbrücken. Ganz rechts: Prof. Dr. Andreas Künkler, Initiator der therapiewissenschaftlichen Studiengänge an der Hochschule Trier.

hung in der evidenzbasierten logopädischen Therapie“ vor. Abgeschlossen wurde das Kolloquium durch die Präsentation von Miriam Haas. Sie hatte im Rahmen ihrer Bachelorarbeit den „Einfluss von Bilderbüchern auf die Sprachentwicklung im frühen Kindesalter“ untersucht. Am Ende der Veranstaltung richteten Prof. Dr. Andreas Künkler, der für Entwicklung und Einrichtung des Studiengangs Logopädie verantwortlich war, und die Leiterin der Logopädieschule der cts, Frau Christa Stolz, (stellvertretend für die beiden Kooperationsschulen) das Wort an die Anwesenden.



ROBOTIX- ACADEMY

✍ Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Gerke

Die „Robotix-Academy“ ist ein durch das Programm Interreg V A des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziertes, grenzüberschreitendes Forschungscluster für industrielle Robotik und Mensch-Robotik-Kollaboration. Innerhalb der „Robotix-Academy“ findet eine Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Instituten und Firmen aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz, Luxemburg und Gebieten von Belgien und Frankreich gemeinsam statt.

Remanufacturing durch Mensch-Roboter Kollaboration

Das Fachgebiet Robotik und Regelungstechnik des Umwelt-Campus Birkenfeld beschäftigt sich, im Rahmen des Forschungsprojektes „Robotix-Academy“ und anderer Kooperations- und Forschungsprojekte, mit der Entwicklung neuer Verfahren beim Einsatz von Roboterassistenten und der Automatisierung von Demontageprozessen durch den Einsatz von Mensch-Roboter-Kollaboration. Die Aufteilung der Arbeitsabläufe auf Mensch und Roboter soll möglichst optimal erfolgen und die Interaktion zwischen Mensch und Roboter soll einfacher werden. Als Anwendungsszenario dient das Remanufacturing. Unter dem Begriff „Remanufacturing“ versteht man die Demontage bereits genutzter technischer Produkte, wie z.B. Elektromotoren, Kühlmittelpumpen oder auch elektronische Leiterplatten, sowie die Reinigung und Prüfung der Einzelteile mit dem Ziel, die Bauteile bei der Produktion neuer Geräte wieder zu verwenden. Remanufacturing ermöglicht die Einsparung von Ressourcen und die Reduzierung von Emissionen. Der Grund hierfür liegt in der Einsparung von den in der Neuherstellung notwendigen Rohstoffen sowie den mit der Rohstoffförderung und Produktion verbundenen Energieaufwänden. Neben diesem ökologischen Vorteil ergeben sich durch Remanufacturing auch wirtschaftliche Vorteile. So wird bei Kfz-Komponenten eine Kosteneinsparung von 30-40% bei Teilen die ein Remanufacturing durchlaufen haben gegenüber Neuteilen erzielt. Al-



Entlöten von Bauteilen auf einer Platine mit dem ABB YuMi



Entlöten von Bauteilen auf einer Platine mit dem ABB YuMi



Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Gerke, Lars Schaupter, Florian Schaefer, Benedikt Maier

lerdings findet ein Remanufacturing, vor allem im Bereich der elektrischen Komponenten, wie zum Beispiel Steuergeräte, Elektromotoren und Umrichter, aktuell kaum Anwendung. Die Demontearbeiten von solchen Produkten finden zurzeit, im Allgemeinen, in Dritte-Welt-Ländern statt. Die Produkte werden dabei zumeist nur zur Wiedergewinnung der Rohstoffe zerlegt und nicht, um ein Remanufacturing der Produkte durchzuführen. Durch den hohen Anteil an manueller Arbeit bei der Demontage entstehen hohe Personalkosten, die ein Remanufacturing oft unwirtschaftlich machen. Die manuelle Arbeit führt zu einer hohen Belastung des Menschen durch giftige Stoffe und erschwert die Arbeitsbedingungen. Ein vielversprechender Ansatz zur Reduktion der manuellen Tätigkeiten innerhalb eines Demontageprozesses ist die Verwendung der Mensch-Roboter-Kollaboration. Das Roboterassistenzsystem agiert während der Demontage zusammen mit dem Menschen. An einem hybriden Arbeitsplatz wird der Mensch durch assistierende Tätigkeiten oder das Übernehmen kompletter Prozessschritte unterstützt. Prozessschritte, welche die Flexibilität und die Erfahrung des Menschen benötigen, können weiterhin manuell durchgeführt werden. Allerdings kann das Roboterassistenzsystem ihn dabei unterstützen, indem es beispielsweise das Produkt in einer ergonomisch günstigen Position hält oder das passende Werkzeug führt.

Dadurch wird der Werker bei den anstrengenden Tätigkeiten während einer Demontage entlastet und die Produkti-

vität erhöht. Prozessschritte die vollautomatisierbar sind, können durch diesen hybriden Ansatz komplett durch den Roboterassistenten übernommen werden. Der Werker kann währenddessen Tätigkeiten mit höherer Wertschöpfung durchführen oder mehrere Demontagearbeitsplätze parallel betreuen. Mit diesem Ansatz werden die Stärken des Menschen und des Robotersystems kombiniert.

Der Mensch kann durch seine Flexibilität auf unvorhergesehene Zustände reagieren, welche speziell in der Demontage durch den unbekanntem Zustand des Produktes auftreten können. Der Roboter hingegen kann die Handhabung schwerer Produkte, Werkzeuge und Bauteile übernehmen und monotone Prozessschritte schnell und wiederholgenau ausführen. Während der Ausstellung „LebensWert Arbeit“ im Museum am Dom in Trier anlässlich des 200-jährigen Geburtstags von Karl Marx präsentieren diverse Künstler und Hochschulgruppen ihre Exponate und Kunstwerke. Die Robotix-Academy, vertreten durch den Umwelt-Campus Birkenfeld, präsentiert im Zeitraum vom 18. September bis 21. Oktober ihr Exponat in einem offenen Labor vor Ort. Dort wird mit dem zweiarmigen Roboter YuMi der Firma ABB eine Applikation zur Demontage von Elektrobauteilen auf Platinen erstellt. Außerdem sind weitere Exponate zur Mensch-Roboter-Kollaboration ausgestellt. Während der Präsenzzeit bis zum 1. Oktober wird ein Video über ihre Arbeit erstellt, welches bis zum Ende der Ausstellung am 21.10 auf einem Bildschirm präsentiert wird.

„PAYBACK FÜR DIE UMWELT“ – „TRACK IT! TRIER“ – „RÖMERBILDUNG“

✎ Prof. Dr. Jochen Bühler, B.Eng. Henrique Zenere, B.Eng. Philipp Nguyen

Wie sieht die Stadt von morgen aus? Mit dieser Frage haben sich 20 Studierende Anfang Juni in einem Smart City-Workshop auseinandergesetzt. Nach einleitenden Vorträgen, unter anderem von Professor Dr. Markus Lauzi vom Bundesverband Smart City und Frank Vanzetta, Projektleiter Digitalisierung bei den Stadtwerken Trier, haben die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Arbeitsgruppen eigene Ideen zur Digitalisierung der Stadt Trier entwickelt. Die besten Ideen wurden im Nachgang prämiert. Gewonnen haben Rabea Sandherr, Tobias Speicher, Thorsten Ströher und Viktor Fast. Sie setzen sich mit ihrer Idee „Payback für die Umwelt“ gegen die vier anderen Gruppen durch. Bei der Idee werden Menschen für die Nutzung von Park&Ride-Angeboten, ÖPNV, Fahrrädern oder E-Bikes belohnt. Sie sammeln Punkte und können diese bei teilnehmenden Geschäften oder Gastronomiebetrieben wieder einlösen. Den zweiten Platz belegten Isabel Gernert, Jasmin Linn, Jeannina Laloire und Lena Urschel. Sie überzeugten mit verschiedenen Vorschlägen: Eine Live-App namens „Track

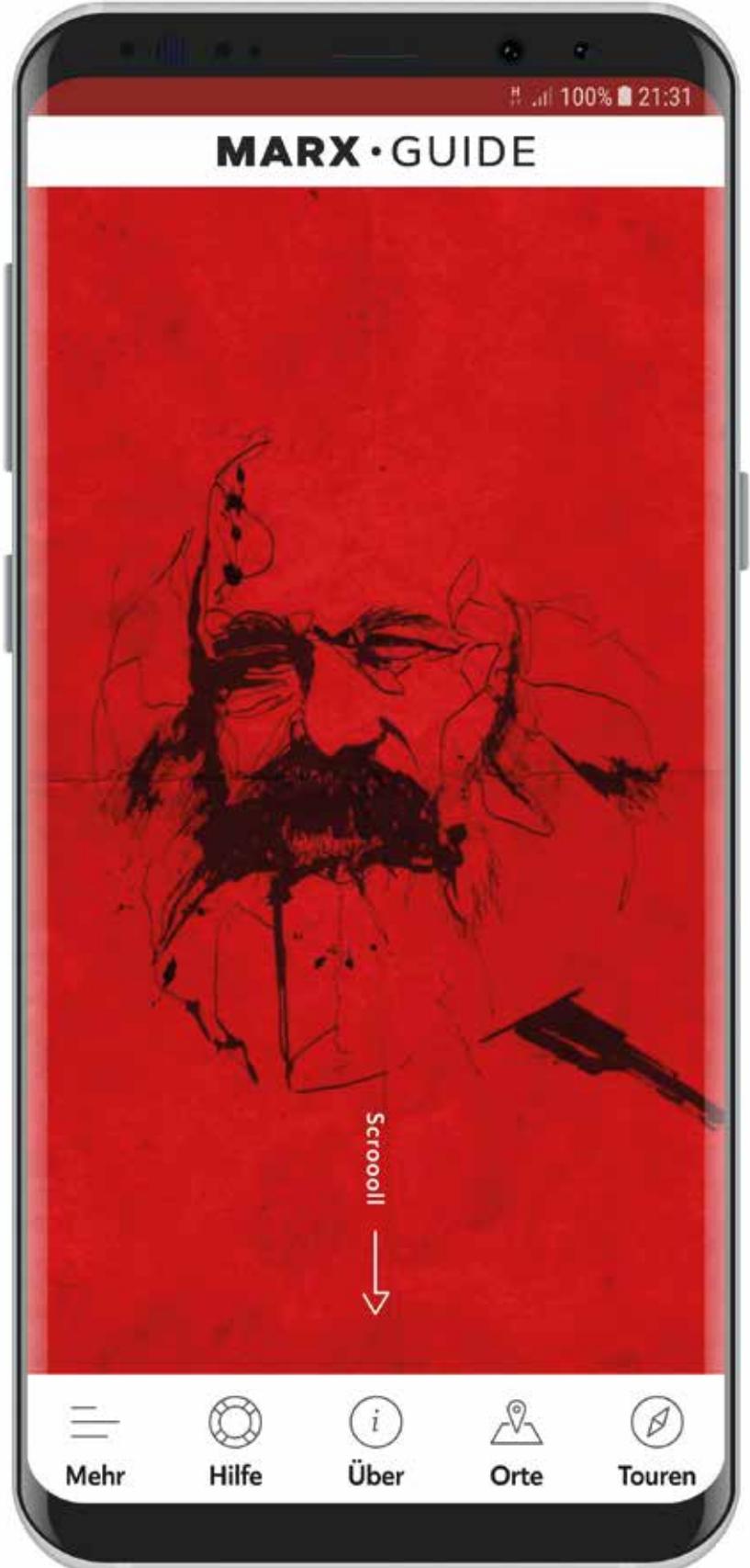
it! Trier“, die Mitfahrangebote von Privatpersonen und gewerbliche Angebote wie ÖPNV, E-Bike und Carsharing zusammenführt und damit dem Nutzer auch spontan eine Alternative zum Auto anbietet. Der zweite Vorschlag der

Gruppe war die Plattform „Römerbildung“, auf der Unternehmen Angebote platzieren können und sich mit Interessenten austauschen können. Der Workshop wurde im Rahmen der Kooperation DenkWerk: Energie von den Stadtwerken Trier und der Fachrichtung

Gebäude- und Versorgungstechnik der Hochschule Trier unter Leitung von Professor Dr. Bühler veranstaltet. Unterstützt wurde er durch die Studenten der Hochschule Trier Henrique Zenere und Philipp Nguyen.

Mit den Ergebnissen sind die Veranstalter sehr zufrieden: „Der Workshop war eine runde Sache. Die Zusammenarbeit mit den Studierenden hat uns bereichert und die entwickelten Ideen werden in unsere weiteren Überlegungen miteinfließen“, so Nicolas Wiedemeyer, der seitens SWT das DenkWerk: Energie koordiniert.

SMART CITY-WORKSHOP: WIE SIEHT DIE STADT VON MORGEN AUS?



MARX GUIDE - INTERMEDIA DESIGNER ENTWICKELN STADTFÜHRER ALS **WEB-APP**

✎ Marcus Haberkorn



↑ Marcus Haberkorn erläutert der Presse die App
Foto: TTM Alexander Schmitz

← Verschiedene Anwendungsbeispiele der Web-App
auf dem Smartphone

S Studierende der Fachrichtung Intermedia Design entwickelten unter Leitung von Dozent Marcus Haberkorn eine web-basierte App zum Karl-Marx-Jahr 2018. Auf www.marx-guide.de führen zwei Touren zu Orten, an denen Karl Marx gelebt hat und die bedeutsam für die industrielle Revolution in Trier waren. Die Web App erlaubt es, eigenständig Schauplätze aus dem Leben des Philosophen und kommunistischen Denkers zu entdecken. Zu jedem Ort finden sich Texte, Fotos und Audio-Guides.

Der interaktive Stadtführer wurde anlässlich der Feiern zum 200. Geburtstag von Karl Marx veröffentlicht. Das Projekt wurde gemeinsam umgesetzt mit der Trier Tourismus und Marketing GmbH (ttm), der Verein zur Förderung des Jubiläumsprogramms des Karl Marx Jahres in Trier und der Karl Marx 2018 Ausstellungsgesellschaft mbH (KAMAG).

„Der Marx-Guide ist ein interaktiver Stadtführer zu Karl Marx, der anlässlich des 200. Geburtstags des bedeutenden Denkers die Nutzer zu dessen historischen Wirkungsstätten in Trier leitet“, sagt Dr. Rainer Auts (KAMAG). Marcus Haberkorn ergänzt: „Angeboten werden zwei Touren: Eine kürzere verbindet die aktuellen Ausstellungsorte zwischen dem Stadtmuseum Simeonstift und dem Rheinischen Landesmuseum anhand zentraler Orte miteinander. Die längere deckt weitere sieben Schauplätze ab.“

An den Standorten erfahren die Nutzer anhand von Texten, kurzen gesprochenen Hörstücken sowie aktueller und historischer Fotografien mehr über die Orte, erklärt Marcus Haberkorn weiter. Rudolf Hahn (KAMAG) lädt die Nut-



Präsentation der App vor Karl Marx Wohnhaus: (vlnr) Vizepräsident Prof. Marc Regier, Norbert Käthler, Marcus Haberkorn, Rudolf Hahn, Rainer Autz

zer ein, sich mit ihren Smartphones auf eine Entdeckungsreise durch die Stadt zu begeben: „Sie werden spannende Schauplätze aus dem Leben des jungen Karl Marx Leben finden. Hörstücke und historische Bilder beleuchten sein Leben und stellen die Orte in den Kontext seiner Zeit.“ Norbert Käthler (ttm) freut sich über diese Erweiterung des touristischen Angebots für die Stadt: „Es erlaubt den Besuchern das Leben des jungen Karl Marx in seiner Heimatstadt eigenständig zu entdecken.“ Angesprochen seien Tagestouristen, Kurzurlauber sowie Einheimische. „Die App liefere wertvolle Information zu interessanten Orten im Kontext des Karl-Marx-Jahres. Auch an die internationalen Besucher wurde gedacht: Der Guide ist in Deutsch, Englisch, Französisch und Chinesisch verfügbar.“

Hintergrund

Der Nutzer bekommt passende Information zu seinem jeweils aktuellen Standort. Der wird mittels GPS-Ortung erfasst und ermöglicht so den Einsatz der App als Leitsystem mit Wege- und Routenführung. Gegenüber nativen Apps haben Web-Apps verschiedene Vorteile: Für den Vertrieb der App wird kein Store benötigt, und der Nutzer muss nichts installieren, da die App als Webseite auf dem jeweiligen Endgerät läuft. Marx Guide ist responsiv, d.h. die App passt sich auf das Endgerät an und funktioniert auf Smartphone, Tablet und dem Desktoprechner gleichermaßen.

TELL YOUR TOWN – SPRACHE LERNEN, INTEGRATION FÖRDERN

 *Marcus Haberkorn*



Wie können ansässige und neu zugezogene Schülerinnen und Schülern in Rheinland-Pfalz und Luxemburg besser in ihren Regionen integriert werden, dabei ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln und die erforderliche Medienkompetenz erlernen? Diesen Fragen hat sich ein grenzüberschreitendes bilaterales Projekt gewidmet – „Tell your Town“, das leitend in der Fachrichtung Intermedia Design im Fachbereich Gestaltung entwickelt wurde. Der Projektabschluss wurde am 19. April 2018 im Kurfürstlichen Palais Trier gefeiert.

Die frei verfügbare App „Tell Your Town“ erzählt an echten Schauplätzen in Trier und Esch erfundene Geschichten auf Deutsch, Französisch, Englisch und Luxemburgisch in spielerischer Form. Diese wurden während des Schuljahres 2016/2017 in Workshops von den Schülerinnen, Schülern und Lehrern der Escher Brill Schule und der Kurfürst-Balduin-Realschule in Trier erarbeitet. Ein Team an der Hochschule Trier setzte die App anschließend um. In zwei Feldversuchen besuchten sich SchülerInnen der sechsten Klassen der Kurfürst-Balduin-Realschule (Trier, Deutschland) und der Brill Schule (Esch-sur-Alzette, Luxemburg) mit ihren LehrerInnen gegenseitig und benutzten die App zur Erkundung der jeweiligen Stadt.

Diese Feldversuche wurden hinsichtlich der sozialen Interaktionen und Lernprozesse von Forschern der Universität Luxemburg analysiert. Im Ergebnis wurde sichtbar, dass die App großes Potential hat, um eine relativ autonome Erkundung der Städte zu initiieren und es auch den einheimischen SchülerInnen erlaubt, ihre Stadt mit neuen Augen bewusster wahrzunehmen: In der Route Esch steht die Geschichte des Luxemburgischen Bergbaus und den dortigen Minenarbeitern im Mittelpunkt.

Die Route Trier handelt von einem Wettlauf zwischen Karl Marx und Nero. In diesem wird der Spieler von Karl Marx begleitet und lernt so bekannte Orte aus Trier kennen. Der Benutzer soll so die Stadt „per pedes“ entdecken und dabei noch so einiges über die Geschichte der Stadt erfahren, was ihm durch den fiktionalen Reiseführer in den interaktiven Dialogen vermittelt wird. Dabei wird die Geolokalisierungsfunktion des Smartphones genutzt um den Benutzer zu bedeutsamen Sehenswürdigkeiten zu führen, wo dann interaktive Minispiele oder Dialoge mit einem fiktionalen Reiseführer erfolgen.

Hintergrund

Das Projekt „TellYourTown“ wurde geleitet von Marcus Haberkorn (Hochschule Trier). Die App wurde entwickelt von Julia Wolf, Yasmin Schraven, Maxine Hammen & Sebastian Krause (ThoughtBread). Für die wissenschaftliche Begleitung waren Dr. Robert Reuter und Valérie Kemp (Universität Luxemburg) verantwortlich. Unterstützt wurde das Projekt von der Nikolaus Koch Stiftung Trier, vom Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, vom Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz, von der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, vom SCRIPT des Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse Luxembourg und vom Ministère de la Famille, de l'Intégration et de la Grande-Région Luxembourg.

Das Mobile Media Lab der Hochschule Trier, geleitet von Marcus Haberkorn, hat sich auf die Entwicklung ortsbezogener, internetbasierter Medien für Handy und PC spezialisiert. Zielsetzung vieler Projekte ist es, lokale Umgebungen mit weiteren Informationen und Funktionalitäten virtuell erweitern:

Zum Beispiel wurde 2014 eine App zum Stolpersteine-Projekt herausgebracht, die inzwischen von über 50 Städten genutzt wird. 2017 wurde gemeinsam mit der Europäischen Kunstakademie die Datenbank „Public Art Trier“ entwickelt, die Informationen zu mehr als 130 Kunstwerken im öffentlichen Raum bereitstellt.



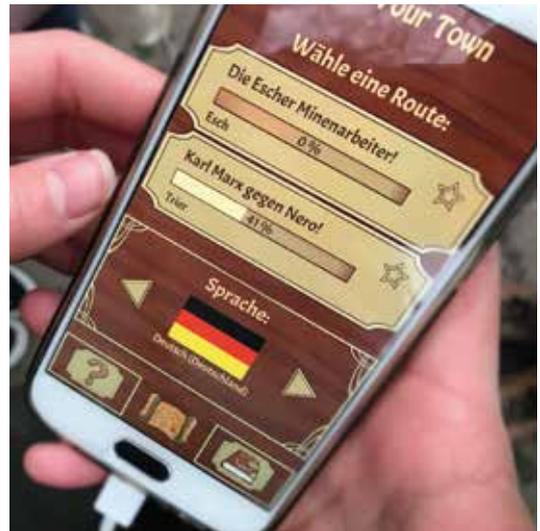
Abschlussveranstaltung im Kurfürstlichen Palais Trier mit allen beteiligten Institutionen



Das Team der Hochschule Trier (vlnr): Marcus Haberkorn, Maxine Hammen, Julia Wolf, Yasmine Schraven, Sebastian Krause



Die App ist frei im Google Play Store und Apple App Store erhältlich



In Wissenschaft und Politik besteht weitgehend Konsens, dass die Welt früher oder später auf eine soziale und ökologische Katastrophe zusteuert, wenn es uns nicht gelingt, eine nachhaltige Entwicklung zu realisieren. Wir brauchen die große Transformation – und zwar rasch, aber im globalen Maßstab haben wir die Trendwende noch längst nicht geschafft.

Im Gegenteil: die CO₂-Emissionen sind auf einem historischen Höchststand, der Ressourcenkonsum steigt weiter und die Artenvielfalt nimmt dramatisch ab. Von sozialer Gerechtigkeit auf den Kontinenten kann keine Rede sein. Die Ringvorlesung im Wintersemester 2018/19 will aus unterschiedlichen wissenschaftsnahen Perspektiven Impulse setzen, wie der Wandel geschehen kann. Utopisches und freies Denken ist dafür unerlässlich! Wo können wir zu einem umwelt- und sozialverträglicheren Wandlungsprozess beitragen? Wie kann die Trendwende durch Impulse aus unserer Region unterstützt werden? In sechs Veranstaltungsterminen, zu der wir Sie herzlich einladen, wird diesen Fragen in der Ringvorlesung dialogorientiert und praxisnah nachgegangen.

**ORT**

Paulusplatz 4 | Gebäude S
Aula | 2. OG

**UHRZEIT**

18:00 Uhr

INITIATOREN

Corinna Rüffer

Mitglied des Deutschen Bundestages

Prof. Dr. Norbert Kuhn

Präsident der Hochschule Trier

TERMINE

NOV
15

Wirtschaftswissenschaften und sozial-ökologische Transformation?

Florian Rommel
Cusanus Hochschule
Bernkastel-Kues

DEZ
06

Agenda 2030 - Sustainable Development Goals - Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Wie können Konsumenten, Unternehmen und Hochschulen zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen?

Prof. Dr. Klaus Helling
Umwelt-Campus Birkenfeld
Hochschule Trier

DEZ
18

Mit Klimagerechtigkeit gegen die imperialen Lebensweise?

Prof. Dr. Ulrich Brand
Universität Wien

JAN 19
10

Der Weg der Hochschule Darmstadt in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung.

Dr. Silke Kleihauer
Hochschule Darmstadt

JAN 19
24

Mehr Nachhaltigkeit wagen – Impulse für eine stärkere unternehmerische Verantwortung als Wertbeitrag der Wirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung.

Prof. Dr. Klaus Rick
Umwelt-Campus Birkenfeld
Hochschule Trier



WINTERSEMESTER 2018/19

DIE NACHHALTIGE GESELLSCHAFT. EINE UTOPIE?



NOV
14

**15. Nacht der Wissenschaft
Umwelt-Campus Birkenfeld**

Kommunikationsgebäude | 18:00 Uhr



Im Rahmen der 15. Nacht der Wissenschaft werden die **Preise des Wettbewerbs EU-Forschung** der Hochschule Trier vergeben.

NOV
15

**RINGVORLESUNG WS 2018/19
Die nachhaltige Gesellschaft.
Eine Utopie?
Campus Gestaltung**



Paulusplatz | Aula 2. OG | 18:00 Uhr
Weitere Informationen → S. 104-105

DEZ
05

**Weihnachtsmarkt
Umwelt-Campus Birkenfeld**

DEZ
06

**RINGVORLESUNG WS 2018/19
Die nachhaltige Gesellschaft.
Eine Utopie?
Campus Gestaltung**



Paulusplatz | Aula 2. OG | 18:00 Uhr
Weitere Informationen → S. 104-105

JAN 19
10

JAN 19
24

FEB 19
16

**Absolventenfeier
Umwelt-Campus Birkenfeld**

APR 19
14

**Ausstellungseröffnung Bibliothek,
Michael Geib „Ami-Land“
Umwelt-Campus Birkenfeld**

MAI 19
08

**PIUS Tagung
Umwelt-Campus Birkenfeld**



**VORTRAG MIT JÜRGEN RESCH
AM UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD**



Donnerstag, 11.10.2018 | 10:45 Uhr | Umwelt-Campus Birkenfeld

Vortrag: „Autorepublik Deutschland – Wer regiert das Land?“

Referent: Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe e.V. | Foto: Jürgen Resch (l.) und Prof. Dr. Klaus Rick (r.)

H O C H
S C H U L E
T R I E R

**12.11.2018
Auszeichnung
herausragender
Abschlussarbeiten
der Hochschule Trier**

IMPRESSUM

CAMPINO

Das Magazin der Hochschule Trier.

Herausgeber

Der Präsident der Hochschule Trier

Redaktion und Gestaltungskonzept

Silvia Gessinger, Dr. Eva Klos,
Jannik Scheer, Christina Schwardt

Adresse

Hochschule Trier | Schneidershof | D-54293 Trier

campino@hochschule-trier.de

Tel. +49 651/8103-0

Druck

Nikolaus Bastian Druck und Verlag GmbH

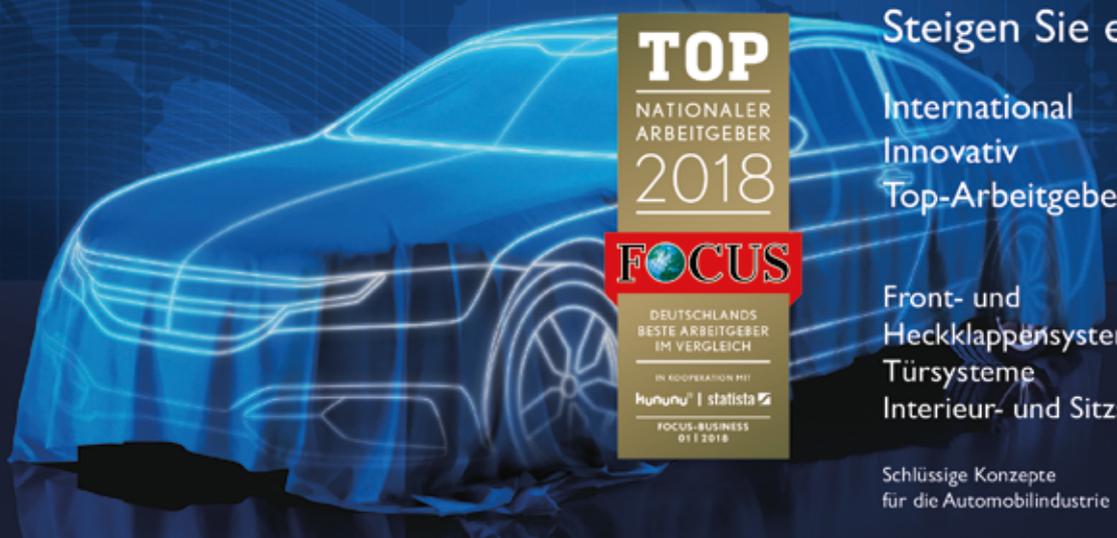
Auflage 3 000 Stück

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur
mit Genehmigung des Herausgebers.



Hauptcampus
Campus Gestaltung
 Umwelt-Campus Birkenfeld

H O C H
S C H U L E
T R I E R



Steigen Sie ein!

International
Innovativ
Top-Arbeitgeber

Front- und
Heckklappensysteme
Türsysteme
Interieur- und Sitzsysteme

Schlüssige Konzepte
für die Automobilindustrie

Seit 1899 zeichnet sich WITTE Automotive durch kreative und innovative Lösungen im Bereich der Schließ- und Verriegelungstechnik aus. Heute zählen wir zu den Technologieführern im Bereich mechatronischer Schließsysteme und investieren kontinuierlich in die Entwicklung innovativer Systemlösungen für Türen, Klappen, Interieur und Sitze. Gegenwärtig erzielen wir mit rund 5.000 Mitarbeitern an unseren Standorten in Deutschland, Tschechien, Bulgarien und Schweden einen Umsatz von deutlich über einer halben Milliarde EUR. Global sind wir mit unseren Partnern durch VAST in Nord- und Südamerika sowie in Asien vertreten.

Am **Standort Bitburg** fertigen wir mit 350 Mitarbeitern qualitativ hochwertige Kunststoff-Spritzgießteile für Innovationen in Kunststoff. Vom Werkzeugbau über die Produktion in einem modernen Spritzgießmaschinenpark bis hin zur Montage beherrscht WITTE Bitburg eine Vielfalt an technischen Herausforderungen.

FIRMEN.KONTAKT.MESSEN DER HOCHSCHULE TRIER
23. und 24. Oktober 2018 | Trier
Wir sind dabei!

Legen Sie bereits während Ihres Studiums den Grundstein für Ihre Karriere. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, während einer Tätigkeit als Bachelor- bzw. Masterstudent Ihr Wissen und Können bei der Lösung täglich anfallender Aufgaben und Probleme sowie in speziellen Sonderprojekten aktiv anzuwenden. Sie können jetzt Ihr Wissen in der Praxis bei der WITTE Bitburg GmbH einbringen.

Bachelor / Master -Student (m/w)

Darüber hinaus, gibt es die Möglichkeit auch eine **Bachelor- und Masterarbeit** für das Unternehmen zu erstellen.

Diese anspruchsvolle Arbeit kann für Sie ein Karrieresprungbrett als qualifizierte Nachwuchskraft in einem globalen Automobilzuliefererunternehmen sein.

Wir erwarten von Ihnen ein Studium bevorzugt mit dem Schwerpunkt Maschinenbau, Produktionstechnik Informatik, Elektronik oder Mechatronik, englische Sprachkenntnisse sowie sichere Kenntnisse in den MS-Office-Produkten. Ganzheitliches Denken und die Fähigkeit, komplexe Systeme zu erfassen, zeichnen Sie ebenso aus wie Ihr Ehrgeiz und die Fähigkeit, sich schnell in neue Aufgabenstellungen einzuarbeiten und Lösungswege aufzuzeigen.

Wir bieten Ihnen:

- Spannende Herausforderungen in einem internationalen Arbeitsumfeld
- Betriebliches Gesundheitsmanagement (Vergünstigte Beiträge im Fitnessstudio, Fahrradleasing, Gesundheitstage, etc.)
- Bezuschussung einer Altersvorsorge, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, 30 Tage Erholungsurlaub/Jahr

Wenn Sie an dieser abwechslungsreichen Aufgabe interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

WITTE Automotive - WITTE Bitburg GmbH
Melanie Otto;
Lilienthalstr. 11; 54634 Bitburg
melanie.otto@witte-automotive.de
www.witte-automotive.de





äppes *kann* **länger**

Freies WLAN geht mit äppes in die Verlängerung.

Wir verdoppeln nämlich den SWT City-WLAN Zugang und so kannst Du entspannt zwei Stunden lang unser Netzwerk nutzen. Und sonst noch? Busfahrpläne, coole Events, das filmreife Kinoprogramm der Region, freie Parkplätze, Blitzerservice, Lokalnachrichten. Alles in einer App. www.aeppes.de

